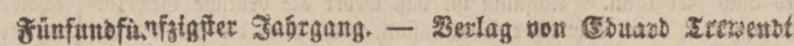
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 321. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 14. Juli 1874.



Breslau, 13. Juli.

Der deutsche Kaiser trifft heute (Montag) Nachmittag in München ein und wird nach einigen Stunden Ruhe nach Gastein weiter reisen. Nach dem „Nürnb. Corresp." wird König Ludwig den Kaiser empfangen; andere baierische Blätter bezweifeln die Nachricht, obwohl der König, wie telegr. gemeldet, sämmtliche baierische Prinzen zum Empfange befohlen und den Kaiser zur Theilnahme an einem Familiendiner eingeladen hat. Bei der Unberechenbarkeit der Stimmungen des Königs von Baiern ist das Nähere abzuwarten. Den baierischen Ultramontanen dürfte die an sich selbstverständliche Höflichkeitsbezeugung nicht gerade angenehme Empfindungen erwecken.

Wie es zur Zeit in Baiern innerhalb der sogenannten Patrioten- richtiger Ultramontanen-Partei aussieht, dafür ist Folgendes ein charakteristisches Beispiel. Der „Niederbairische Kurier" hatte erzählt, die ganze patriotische Partei sei wüthend auf den Abgeordneten Mahr, weil derselbe seinen Fractionsgenossen Eder in so unkluger Weise angegriffen habe. Darauf erwidert das „Bairische Vaterland": „Abgesehen davon, daß die überaus zahme patriotische Partei überhaupt gar keine Anlage hat, wüthend zu werden, hat bisher weder ein Abgeordneter noch ein Blatt außer den Reptilien sich um den Herrn Eder nebst Gesellschaft bekümmert. Wuthverdächtig kann man also nur in den jenseitigen liberalen Dörfern sein, daß Herr Mahr wenigstens dem erwähnten Herrn ordentlich die Zähne gewiesen hat, während seine zahmeren Collegen vor lauter Um-, Vor- und Rücksicht sich noch immer nicht dazu aufschwingen konnten, den Herrn Eder nebst Gesellschaft an irgend einem Glied ihres resp. Körpers aus dem „patriotischen" Club auf die Barrerstraße hinauszuführen, da sie selber den Weg nicht finden können. Seit ihnen der würdige Herr Gschwendner mit etlichen patriotischen Seufzern Einiges vorgeweint, hat er nicht blos gnädige Absolution, sondern auch noch einen vollkommenen Ablaß dazu erhalten, und die Freude war groß im patriotischen Himmelreich an der Barrerstraße. Es war aber auch sehr rührend."

Wie der „Karlsr. Ztg." aus **Wien** geschrieben wird, haben die diplomatischen Verhandlungen in Konstantinopel, nachdem auch das deutsche Reich den Bemühungen der nächstbetheiligten Mächte Oesterreich und Rußland seine Unterstützung geliehen, einen ersten Erfolg gehabt und hat die Pforte sich im Allgemeinen geneigt gezeigt, den Donaufürstenthümern innerhalb gewisser Grenzen und mit Beobachtung gewisser Formen das Recht der selbstständigen Abschließung nichtpolitischer und speciell commercieller Verträge zuzugestehen.

Die in den böhmischen Landtag gewählten jungczechischen Abgeordneten sollen sich nun doch größtentheils entschlossen haben, im Landtage zu erscheinen. Dr. Gregr hat bereits eine bezügliche Erklärung abgegeben.

In Karlowitz wurde gestern der serbische Congreß eröffnet (vgl. telegr. Depesche am Schlusse der Zeitung). Seine erste Aufgabe ist die Wahl eines Patriarchen, dessen Stuhl schon seit längerer Zeit nicht besetzt ist. Die Besetzung des Patriarchenstuhles ist im Interesse der Kirche ebenso wie des Staates gelegen, da jene ihre Kirchenangelegenheiten sonst nicht regeln, ihre Autonomie nicht ordnen kann, der Staat wieder eine ungelöste Frage besitzt, die oft hemmend wirken kann. Man hofft, daß der Congreß ordnungsmäßig verlaufen wird, und daß die Serben zur Einsicht gelangt sind, daß eine Verzuckung der kirchlichen Angelegenheiten mit der Politik nur die Regelung der ersteren unmöglich macht.

Ueber ein **römisch**-französisches Bündniß brachte vor einigen Tagen die „A. A. Z." einen Artikel, der theils seines Inhalts, theils aber auch der Quelle wegen, der er entstammen soll, nicht verfehlte, gerechtes Aufsehen zu erregen. Wenn wir den Artikel kurz resumiren, so besteht sein Kern darin, daß er den Zusammenhang zwischen den Demonstrationen im Vatican, den Beschlüssen der Mainzer Katholikenversammlung und den Vorgängen in der baierischen Kammer betont. Mit letzeren hätte eigentlich die praktische Agitation begonnen, und nachdem der erste Angriff abgeschlagen worden, werde man ihn gewiß mit erneuter Kraft wiederholen. Der stille Bundesgenosse dieser römischen Action sei aber Frankreich. Und nun wird die „Allgemeine" geradezu zur Kassandra.

„Die Tage der Liga," ruft sie, „sollen wieder aufleben; Täuschen wir uns darüber nicht, die Einleitungen zu einer Erneuerung des dreißigjährigen Krieges sind bereits getroffen. Die alten Feldzeichen winken. In dem Fackelschein der jüngsten Ereignisse steht für das geistige Auge des unbefangenen Beobachters plötzlich die alte wohlbekannte Schlachtreihe da, welcher es vor 250 Jahren in dreißigjährigem Würgen gelungen ist, Deutschland aus der ersten Nation zur letzten herabzuwürdigen. Genau wie damals fädelt und webt der Generalstab in Rom und Paris. Von dort kommen die Ideen, die Losungsworte für die deutschen Marionetten. Die Männer, welche einst den dreißigjährigen Krieg commandirten, die Richelieu und Pater Joseph, sie heißen jetzt Fallour, Dupanloup und Beckx. Bis wie weit sich die Flügel ihrer Armee ausdehnen, ist noch nicht ganz genau zu übersehen, wird jedoch schwerlich lange verborgen bleiben. Das aber wissen wir bereits, daß den Baiern, wie von Alters her, die Rolle des ersten Angriffs zugedacht ist."

Frankreich halte sich — so heißt es weiter — anscheinend ruhig bei Seite, sei aber nicht unthätig. — Diese Thätigkeit Frankreichs charakterisirt der Artikel sodann in folgender, jedenfalls sehr bemerkenswerthen Weise:

„Ungestört durch das Gezänke in Versailles gehen seine Vorbereitungen zum Rachekrieg auf allen Gebieten vor sich. Frankreich ist nicht fromm, aber kirchlich geworden, weniger aus innerem Bedürfniß, als irgend der Propaganda nach außen. Fast unmerklich ist es ihm durch das Einverständniß mit Rom gelungen, die Ideen der Nationalität und der politischen Freiheit in Europa von der Tagesordnung abzusetzen und dafür die angeblich „religiösen" Ideen in den Vordergrund zu schieben. Als einst die deutschen Gauen unter dem Vorwande der „Religion" in ein Meer von Blut getaucht wurden, da gewann Frankreich und verlor Deutschland das Elsaß und Lothringen. Als sich vor drei Jahren der Napoleonide auf der politischen Leier vergriff und zu unrechter Stunde die Melodie der Nationalitätsidee anschlug, da mußte Frankreich die graubten Länder wieder herausgeben. Unter diesen Umständen ist es wahrlich nicht zu verwundern, daß Frankreich wieder das alte Losungswort hervorgesucht hat, daß es vermöge seines geheimen Bundes mit der römischen Hierarchie, überall, wo es ihm gelegen ist, religiöse Wirrnisse entfesselt, und insbesondere gegen das neue deutsche Reich unter Preußen heute ebenso die Katholiken schürt, wie es einst gegen das alte deutsche Reich unter Oesterreich die Protestanten gehetzt und bewaffnet hat."

Wir haben von dem Artikel Kenntniß genommen, einerseits wegen des angesehenen Ortes, von dem er ausgeht, andererseits darum, weil uns nach gewissen Stellen in demselben scheinen möchte, daß höhere politische Kreise dieser Veröffentlichung nicht fern stehen. Wir möchten aber unsere Bedenken dagegen, daß man so ganz ohne Noth wieder den Teufel des Krieges an die Wand malt, nicht verhehlen.

Die **französische** Nationalversammlung hat heute den Bericht der Dreißiger Commission empfangen; die Wünsche derselben werden sich von denen der Regierung wohl kaum unterscheiden dürfen. Interessant ist eine Unterredung Mac Mahon's mit mehreren Deputirten, die der Pariser Correspondent des „Elsässer Journal" folgendermaßen skizzirt:

„Als Ihr am 24. Mai, sagte Mac Mahon, Herrn Thiers gestürzt, batet Ihr mich, im Namen des Vaterlandes, den ersten Platz in der Regierung einzunehmen. Ich verlangte nicht, daß Ihr mir dies Amt ertheilet, Ihr habt es mir auferlegt. Vielleicht sagtet Ihr Euch: „Nehmen wir einen „Soldaten, ein Soldat hat keine politische Meinung; dies wird ein vortrefflicher Schild sein, hinter dem ein Jeder von uns ruhig seinen kleinen „Angelegenheiten, seinen kleinen Regierungsantritt vorbereiten kann. Wir „brauchen einen kleinen Pförtner zur Bewachung des Hauses, damit die „Nachbarn nicht hineindringen. Wohlan nehmen wir Mac Mahon."

„Und Ihr nahmt Mac Mahon, der zwar einwilligt, ein Schild zu sein, jedoch . . . prima sibi caritas, meine Herren, und ich werde daher mich selbst zuerst beschützen. Ihr habt mir sieben Jahre Dienst auferlegt, ich werde sie machen; dies ist eine Militairzahl, die Dauer der frühern Militairpflicht; aber auf daß ich meine Dienstzeit anständig durchführe bedarf ich einer regelmäßigen, constitutionellen Organisation, etwas worauf ich mich stützen kann, damit ich nicht gezwungen sei, während dieser sieben Jahre in allen Winkeln der Kammer oder des Landes herum zu fühlen, um eine Majorität aufzufinden, die Tags darauf sich unter meinen Händen auflöst.

„Ich werde Präsident oder irgend etwas sein; aber sei es als Präsident, sei es unter sonst einem Titel, mir ganz einerlei, will ich sagen können: Dies sind meine Rechte, dies kann ich mit der Kammer oder den Kammern machen, dies mit der Armee, und dies kann ich mit dem Ueberrest machen.

„Dann, meine Herren, wird Frankreich eine starke, feste Staatsgewalt haben, welche sich Achtung verschaffen wird, dies verbürge ich Ihnen. Ihr fragt mich, welcher Politik ich den Vorzug gebe? Darüber wollen wir in sieben Jahren sprechen, und unterdessen, meine Herren, gebe ich den Vorzug der Politik . . . . . Mac Mahon. So ist es!"

Aus **Spanien** wird trotz aller gegnerischen Manifeste und Correspondenzen die Thatsache wiederholt berichtet, daß die Carlisten zu Estella doch republikanische Gefangene erschossen haben. Von den gewöhnlichen Soldaten ist nur immer einer unter zehn dem blutdürstigen Fanatismus zum Opfer gefallen. Dagegen beträgt die Zahl der erschossenen Offiziere und Sergeanten 25, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach kein einziger verschont worden ist. Dorregaray wollte alle Gefangenen erschießen lassen, Mendiri aber war dagegen im Namen der Menschlichkeit und des gesunden Menschenverstandes. Wenn die Carlisten diese Unmenschlichkeiten damit entschuldigen wollen, daß sie sich auf die Verwüstung von Wohnungen und Eigenthum berufen, welche die Truppen an carlistisch gesinnten Dörfern vorgenommen hätten, so schlagen sie direct der Wahrheit ins Gesicht. Kein Dorf ist verbrannt, keinem der in denselben zurückgebliebenen Einwohnern ein Haar gekrümmt worden. Oteizei, Lorca, Murillo und andere zum Theil ganz von ihren Bewohnern verlassene Dörfer haben durch die Truppen weiter nichts eingebüßt, als das zum Leben Nöthigste: Oel, Wein und Brennmaterial. Die einzige muthwillige Zerstörung von Eigenthum fand in einer einsamen Meierei durch den Troß und einige unbeaufsichtigte Soldaten statt. Auch Abarzuza ist aller Wahrscheinlichkeit nach muthwillg in Brand gesteckt worden, aber die Soldaten haben gerettet und gelöscht nach besten Kräften, und für den Unverstand einiger heimlichen Uebelthäter kann man doch nicht die ganze Armee verantwortlich machen.

Ueber die Ermordung des preußischen Hauptmanns A. Schmidt wird Wiener Blättern von wohlinformirter Seite gemeldet: In Wien ist seit langer Zeit ein Carlisten-Comite activirt, das insgeheim für die Sache Don Carlos' Propaganda zu machen sucht. Wer die Theilnehmer desselben sind, ist wohl nicht schwer zu errathen, wenn man erwägt, daß die journalistische Agitation dieses Comite's ausschließlich in Leo Thun's „Vaterland" betrieben wird. An dies Comite ist nun ehegestern ein Telegramm des carlistischen Befehlshabers gelangt, in welchem die grausame Ermordung des preußischen Hauptmanns Schmidt als Repressalie hingestellt wird gegen Hinrichtungen, welche angeblich die Regierungstruppen an gefangenen Carlisten vollzogen haben sollen. Man fühlt also doch das Bedürfniß, sich vor Europa zu entschuldigen. Freilich scheint hier das Sprüchwort anwendbar: Qui s'excuse s'accuse. Besten Falles bliebe es noch immer unerklärlich, warum als Repressalie für getödtete Carlisten gerade ein Deutscher erschossen werden muß.

Deutschland.

= **Berlin,** 12. Juli. [Dr. v. Jasmund. — Zum Münzgesetz. — Aus der katholischen Kirche. — Die Wegebauten. — Aenderungen der Reichsverfassung.] Während man aus einem früheren Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." hat schließen wollen, daß der zeitige General-Consul Dr. v. Jasmund nach Alexandrien nicht wieder zurückkehren werde, kann jetzt bestimmt gemeldet werden, daß derselbe nach Ablauf seines Urlaubs diesen Posten wieder übernimmt. Herr v. Jasmund ist ein Bruder des im August 1870 gefallenen Hauptmannes v. Jasmund, früheren Adjutanten des Kronprinzen. — Während im deutschen Reiche ein Verbot der österreichischen und ungarischen Viertelguldenstücke ergangen ist, hat die österreichisch-ungarische Regierung ausdrücklich gestattet, daß die Goldmünzen des deutschen Reichs zum vollen Werthe und zwar die Zwanzigmarkstücke mit 10 Gulden österr. W. (die Zehnmarkstücke also zu 5 und die Fünfmarkstücke zu 2½ Gulden) sogar bei Zahlung von Zollgefällen genommen und gegeben werden dürfen. Wenn übrigens gesagt worden ist, daß das Verbot des Umlaufs der österreichischen und ungarischen Viertelgulden- und der niederländischen Halbeguldenstücke mit Strafe nicht bedroht sei, so ist das geradezu irrig, da der Art. 13 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli v. J., welcher dem Bundesrathe das Recht beilegt, den Umlauf fremder Münze gänzlich zu untersagen, ausdrücklich anordnet: „Gewohnheitsmäßige oder gewerbmäßige Zuwiderhandlungen gegen die vom Bundesrathe in Gemäßheit der (obenerwähnten) Bestimmungen getroffenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft." Damit wird namentlich dem geschäftlichen Verkehr und Vertriebe ein Ziel gesetzt, während die Uebertretung des Einzelnen allerdings nur in einzelnen und vereinzelten Fällen straflos bleiben kann. — Durch die jetzt mehrfach eingetretene Erledigung katholisch-geistlicher Stellen ist, wie dies auch vorhergesehen worden, eine Verlegenheit für alle diejenigen Fälle eingetreten, in welcher Taufen und Trauungen nachgesucht werden. Die Regierungsbehörden sind veranlaßt worden, sich jeder Einmischung hierin zu enthalten und alle Bittsteller, welche sich in dieser Beziehung an sie wenden möchten, ohne Weiteres an die zuständige geistliche Behörde zu senden, die freilich auch in Verlegenheit gerathen wird, da jeder Geistliche allerdings taufen und trauen kann, die „gesperrten" Geistlichen aber nicht im Besitze der Kirchenbücher sind, in welche bis zum 1. October d. J. diese Acte eingetragen werden müssen, damit die bürgerliche Beglaubigung in dieser Weise herbeigeführt werde. Abgesehen davon, liegt es im Interesse des Staats, Acte der in seinen Augen zur Vornahme von Amtshandlungen nicht befugten Geistlichen in keiner Weise anzuerkennen. — Der Finanzminister beabsichtigt, die jetzt dem Staat obliegende Verpflichtung zum Bau und zur Unterhaltung der öffentlichen Wege den Provinzial-Verbänden zu übertragen und hat zu diesem Zwecke die Einholung von Gutachten angeordnet. Wenngleich der Staat bei Ausführung dieser Maßregel ganz entschieden entlastet werden wird, so möchte es sich doch fragen, ob damit auch ein wirklicher und voller Ersatz gewährt werden würde und ob andererseits überall die Provinzial-Verbände im Stande sein möchten, den Anforderungen auch zu genügen. Werden alle entgegenstehenden Bedenken beseitigt, so wird die Absicht des Finanzministers auch verwirklicht werden. — In der nächsten Reichstagssession werden, aus den schon jetzt getroffenen Vorbereitungen zu schließen, Anträge von ultramontaner und socialistischer Seite auf Aenderung der Reichsverfassung dahin eingehen, daß Reichstagsmitglieder während der Dauer der Session, wie aus der Untersuchungsso auch aus der Strafhaft auf Antrag des Reichstages entlassen werden müssen. Schon nach der Stimmung des Reichstages, wie diese sich in der vorigen Session entschieden kundgegeben, ist auf eine Annahme des Antrages in keiner Weise zu rechnen, welche ohnehin nicht die Zustimmung des Bundesraths finden wird. Dagegen wird der Antrag auf Gewährung von Diäten an Mitglieder des Reichstages um so mehr wieder auf- und angenommen werden, als der Bundesrath ja die Absicht hat, die Einsetzung einer Zwischen-Commission zu begehren, die vom Reichstage gewählt nach dem Sessionsschlusse die Proceßgesetzgebung erforderlichen Falls weiter berathen sollte und deren Mitglieder natürlich dafür entschädigt werden müßten. Allerdings ist es eine Vorfrage, ob der Reichstag überhaupt auf eine solche Commission wird eingehen können oder wollen. — Der evangelische Ober-Kirchenrath hat sämmtlichen Provinzial-Consistorien aufgegeben, die Geistlichen zu veranlassen, von heute ab die kirchliche Fürbitte für eine glückliche Entbindung der Prinzessin Albrecht in dem vorgeschriebenen Kirchengebete zu halten. Die nicht von dem Oberkirchenrathe ressortirenden Geistlichen sind durch ihre vorgesetzten Behörden auf geordnetem Wege gleichzeitig verständigt worden.

□ **Berlin,** 12. Juli. [Die Quedenauer Vorgänge. — Der Brüsseler Congreß. — Hauptmann Schmidt. — — Milzbrand.] Die Vorgänge in Quedenau geben der hiesigen Presse Anlaß zu mehr oder minder eingehenden Untersuchungen über die muthmaßlichen Ursachen und die Bedeutung jener Bewegung. Von der Annahme, daß socialdemokratischer Einfluß dabei im Spiel sei, ist man fast ausnahmslos zurückgekommen; nur officiöse Blätter glauben daran festhalten zu müssen (auf Grund welcher Thatsachen bleibt unerörtert), daß u. A. von Königsberg aus socialistische Einflüsterungen erfolgt sind. Daneben erachten sie es aber auch nicht für unmöglich, daß die Erregung gleichzeitig von feudal-orthodoxer Seite ausgegangen sei und knüpfen daran die Bemerkung, man möge sich nicht zu dem irrigen Schluß verleiten lassen, als ob die Sehnsucht nach Feudalzuständen die irregeleitete Bevölkerung bewegt habe. Diese ziehe die Polizeigewalt des Staates bei Weitem vor, und daß die letztere in dem Vertrauen des Volks so tiefe Wurzeln geschlagen, erfüllt die Officiösen mit großer Genugthuung. Unverkennbar liegt in einer solchen Auffassung der officiösen Presse eine nicht minder große Einseitigkeit, und die Aeußerungen der ländlichen Arbeiter, auf die sich dieselbe stützt, daß sie nämlich lieber von Gerichten und vom Militär bestraft sein wollen, als von Ihresgleichen, können an sich unmöglich als Beweis für die Liebe des Volkes zu irgend einer Polizeigewalt angesehen werden. Vielmehr dürfte aus ihnen mit logischer Gewißheit nur die Unklarheit in den Köpfen der Menge herzuleiten sein, und hieraus ergiebt sich die Pflicht des Staates, durch seine Organe bessere Einsicht zu verbreiten und namentlich des Schulunterrichts in jenen Gegenden, über den wegen des Mangels an ausreichendem Lehrerpersonal oft genug Beschwerden erhoben worden sind, sich anzunehmen. Wenn die Officiösen gleichzeitig der demokratischen Partei in Königsberg ein Mißtrauensvotum ausstellen zu müssen glauben, so dürfte es nicht unangezeigt sein, daran zu erinnern, daß die gewaltthätige Reaction der 50er Jahre, die in der Hauptstadt Ostpreußens schlimme Spuren zurückgelassen hat, vor Allem die Schuld trägt, daß gerade dort demokratische Grundsätze und Ansichten so fest eingewurzelt sind. In hiesigen liberalen Kreisen hält man, wie bereis angedeutet, an der Annahme fest, daß die Unruhen von Quedenau lediglich auf feudal-orthodoxe Quellen zurückzuführen sind und die Beweismittel, die dafür aufgebracht worden und die zum Theil jenen Kreisen selbst, bezw. der „Kr.-Ztg." entnommen sind, haben allen Anspruch darauf, für stichhaltig zu gelten. Das genannte Blatt ist freilich sehr ungehalten darüber und versucht seinerseits die „sogenannten Fortschritts-Junker Ostpreußens" als der Urheberschaft verdächtig hinzustellen, allein selbstverständlich ohne jeden Erfolg. Entlastungsgründe für die gegen ihre Partei erhobenen Beschuldigungen vermag die „Kreuzztg." gar nicht vorzubringen; sie begnügt sich damit die letzteren frivol zu nennen und das Verfahren mit den geschmackvollen Namen „Hellseherei oder Perfidie" zu belegen. — Ein hiesiges Blatt nimmt aus den neuesten Meldungen vom spanischen Kriegsschauplatz den sehr berechtigten Anlaß her, darauf hinzuweisen, daß der demnächst in Brüssel zusammentretende Congreß sein Unternehmen nicht besser und würdiger einleiten könnte, als mit einem energischen Collectiv-Proteste gegen die unmenschliche Kriegführung der Carlisten. Weiter führt der betreffende Artikel aus, daß eine nachdrückliche Collectiv-Erklärung der europäischen Mächte an Frankreich, die Unterstützung der carlistischen Banden von seinem Territorium aus nicht länger zu dulden, dem traurigen Bürgerkrieg in Spanien bald ein Ende machen werde. Man kann sich mit beiden Forderungen nur einverstanden erklären, und selbst bei strikter Anerkennung des Nichtinterventions-Princips dürfte doch von allgemeinen völkerrechtlichen Gesichtspunkten aus gegen die Constituirung eines Völkertribunals, das in solcher Weise gegen den einen europäischen Culturstaat verwüstenden Bürgerkrieg einschritte, nichts einzuwenden sein. Frankreich würde dem moralischen Druck nicht zu widerstehen vermögen. Der Entschluß Eng-

lands und Frankreichs, an dem Brüsseler Congresse einen activen Theil nicht zu nehmen, findet namentlich in der italienischen Presse eingehende Erörterung, die indeß zu keinem beifälligen Urtheile führt. Daß in England auch Privatkreise an der Agitation gegen die Beschickung des Congresses seitens der Regierung sich betheiligen, geht u. A. aus einem Bericht über ein zu diesem Zweck in New-Castle abgehaltenes Meeting hervor. — Ueber den angeblichen Religionswechsel des von den Carlisten erschossenen Hauptmanns Schmidt dauert der Meinungsaustausch in der hiesigen Presse fort. Die „Germania" bezeichnet die behauptete Conversion des Genannten euphemistisch als einen „Rücktritt" zur alleinseligmachenden Kirche; die „Voss. Ztg." will wissen, ihr Correspondent sei strenger Katholik gewesen; die „Krz.-Ztg." veröffentlicht die briefliche Mittheilung eines Freundes des Hptm. Schmidt, eines Hauptmann a. D. Niemann aus Gotha, wonach jener streng lutherisch gewesen sei und über dem Verdacht erhaben, aus Todesfurcht einen so kleinlichen Schritt zu thun. Das Letztere hat wohl den meisten Anspruch auf Glaubwürdigkeit und somit dürfte die ganze Erzählung auf eine pfäffische Erfindung aus carlistischen Kreisen hinauslaufen. — Amtliche Berichte melden, daß von dem Dammwild des Grunewalds bereits 100 Stück dem Milzbrande erlegen seien; sie warnen vor dem Ankauf des Fleisches, das nachweislich heimlich nach Berlin gebracht worden ist.

△ **Berlin,** 12. Juli. [Der Normalarbeitstag. — Beschäftigung der Frauen und Kinder.] Die Erhebungen des Handelsministerums über die Beschäftigung der Frauen und Kinder in den Fabriken und die über die gesetzliche Regelung der einschlagenden Fragen stattgefundenen Berathungen der vom schweizerischen Bundesrath berufenen Commission lassen erwarten, daß sich der nächste Reichstag sei es zufolge von Regierungsvorlagen, sei es zufolge von Anträgen oder Petitionen mit dem Normalarbeitstage zu beschäftigen haben wird. Die Ansichten darüber im Publikum sind um so weniger geklärt, als von den politischen Parteien mit Ausnahme der Socialdemokraten keine Einzige zu den bezüglichen gesetzgeberischen Fragen eine feste Stellung genommen hat. Es läßt sich auch nachweisen, daß bisher darüber in allen Fraktionen des Reichstags und preußischen Abgeordnetenhauses Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Andererseits aber ist nicht zu verkennen, daß die große Mehrheit der liberalen Abgeordneten dieser Körperschaften, namentlich der Fortschrittspartei, entschieden gegen den von den Socialdemokraten und vielen der sog. kathedersocialistischen Professoren geforderten allgemeinen Normalarbeitstag, also gegen die gesetzliche Feststellung der Maximal-Arbeitszeit für den erwachsenen Industriearbeiter gestimmt ist. Hierin weicht man also von jener schweizerischen Commission ab, welche übereinstimmend mit den Gesetzen einzelner Cantone die Maximalarbeitszeit der Erwachsenen auf 11 Stunden, für Arbeiter im Alter von 15 bis 18 Jahren auf 10 Stunden normiren, die Arbeit von Kindern unter 14 Jahren absolut verbieten und vom 14 bis 15 Jahren an Schultagen für 4, an anderen Tagen für sechs Stunden zulassen will. Was nun zunächst die Arbeit der Kinder und Minderjährigen betrifft, so hat die deutsche Gewerbeordnung angeordnet, daß Kinder unter 12 Jahren in Fabriken gar nicht beschäftigt werden dürfen, Kinder von 12 bis 14 Jahren bei mindestens dreistündigem Schulunterricht höchstens sechs Stunden, von 14 bis 16 Jahren höchstens zehn Stunden täglich. Die Mehrheit der liberalen Abgeordneten dürfte hier geneigt sein, diese Beschränkungen noch weiter auszudehnen, namentlich in Betreff der nach oben hin gerichteten Altersgrenze. Denn wenn man den gesetzlichen Schulzwang über das vierzehnte Lebensjahr hinaus insofern ausdehnen will, daß bis znm 18. Lebensjahr der Besuch von Fortbildungsschulen obligatorisch ist, so muß man consequenterweise die staatliche Bevormundung auch auf die Arbeitszeit der Altersstufe von 14 bis 18 Jahren erstrecken. Eine schwierigere und wohl erst nach sorgfältigen statistischen Erhebungen für die Gesetzgebung reif werdende Frage ist, wieweit die Arbeitsverbote auch auf andere jugendliche Arbeiter, als die in Fabriken beschäftigten auszudehnen sind. — Die deutsche Gewerbeordnung macht gar keinen Unterschied zwischen Arbeiter und Arbeiterinnen, die schweizerische Commission will nur zu Gunsten der Hausfrauen einen Unterschied machen, indem sie diesen eine Freistunde vor der gewöhnlichen Mittagszeit garantiren; einzelne Kathedersocialisten, wie Prof. Brentano in Breslau, wollen alle Frauen und Mädchen in Ansehung der Arbeitszeit den jugendlichen Arbeitern über 14 Jahren gleichstellen, andere wollen wenigstens für verheirathete Frauen derartige Beschränkungen. Wenn man den Grundsatz adoptirt, daß der Staat sich in die Verhältnisse der Arbeitszeit nur zufolge seiner Verpflichtung zur Bevormundung der zum Selbstschutz noch unfähigen Minderjährigen einmischen darf, und daß jede weitere Einmischung von Uebel ist, so wird man folgerichtig die weiblichen Arbeiter den männlichen völlig gleichzustellen haben, mit alleiniger Ausnahme der Zeit der Schwangerschaft und eines längeren Zeitraumes nach der Niederkunft, namentlich wenn die Mutter das Kind nährt. Da der Staat seine Fürsorge auf anderen Gebieten der Gesetzgebung mit Recht auf die noch Ungeborenen ausdehnt, so soll er es auch hier thun. Auffällig ist, daß weder die deutsche Gewerbeordnung, noch jene Schweizer Commission, noch auch die Redner auf dem Kathedersocialistencongreß von 1872 diese Unterschiede berücksichtigt haben.

□ **Posen,** 12. Juli. [Zur Ausführung der Kirchengesetze.] In Gnesen existirte bis jetzt ein Hospital, welches aus den Fonds des ehemaligen Klosters der „Wächter des h. Grabes" unterhalten wurde und über dessen Verwaltung dreien Geistlichen, zweien Civilisten und dem Bürgermeister, „wenn er Katholik ist" (wie die Verordnung des verstorbenen Erzbischof Przyluski lautet) übertragen war. Bekanntlich ist nun der Landrath Nollau aus Gnesen zum Administrator des Kirchenvermögens der Diöcese Gnesen ernannt worden, in so weit dasselbe der Verwaltung des ehemaligen Erzbischofs Ledochowski unterstand und in diese Kategorie gehört auch das Vermögen des in Rede stehenden Hospitals. Herr Nollau berief gestern den gesammten Hospitalvorstand und erklärte den Herren, daß, da sie nur Mandatare des seines Amtes durch Urtheil und Recht entsetzten Erzbischofs Grafen Ledochowski sind, ihr Mandat seine Gültigkeit verloren hat und daß er deshalb den bisherigen Hospitalvorstand auflöse. Die drei Geistlichen protestirten energisch gegen diese Erklärung, verweigerten die Unterschrift des betreffenden Protokolls und verließen das Zimmer. Einer von ihnen, Herr von Budziak, der in der Nähe des Hospitals wohnt, erklärte noch außerdem, daß er trotz der Auflösung des Vorstandes fortfahren werde, das Hospital zu besuchen, bis man ihn mit Gewalt daran hindern wird. Wie sich die weltlichen Vorstandsmitglieder, besonders der Syndikus des Consistoriums, Herr Klepaczewski, und der Buchhändler Lange gegenüber der ihnen gewordenen Eröffnung verhalten haben, ist nicht bekannt. Immerhin mag es dem in unsere Zustände nicht Eingeweihten unverständlich sein, wie ein Herr Budziak es sich herausnehmen könne, eine Erklärung wie die obige abzugeben. Der Mann liest außer dem ultramontanen „Kuryer Poznanski" keine Zeitung, und diese beiden Blätter reden nicht nur den Geistlichen und Laien ein, daß die jetzigen Zustände nicht mehr lange dauern werden, sondern hetzen förmlich zum Widerstande auf, indem sie zeigen, daß eine Revolution im Anzuge ist, in welcher die Throne untergehen werden, aber die Kirche ihren Triumph feiern wird. „Dann auch wird die Sonne das Schlachtfeld beleuchten und den Felsen Petri vergolden." Deshalb auch sollen die Gläubigen mit der Kirche rufen: „non possumus!" — Der Geistliche Warminski aus Buk war vom Grätzer Kreisgericht wegen widerrechtlichen Amtirens zu fast anderthalbjähriger Haft verurtheilt. Der Verurtheilte appellirte und hat das hiesige Appellationsgericht die Strafe auf 6 Wochen ermäßigt. Das Wichtigste an der Sache ist, daß Herr Warminski, der noch vor einem halben Jahre die Competenz der weltlichen Gerichte ihn zu richten bestritten, diese Competenz durch die Appellation anerkannt hat.

Paderborn, 9. Juli. [Das hiesige königliche Appellationsgericht] hat in seiner Sitzung am 7. d. M. den Recurs des Bischofs Martin gegen seine in erster Instanz erfolgte Bestrafung zu 300 Thlr. event. zwei Monate Gefängniß wegen der ohne die gesetzliche Anzeige geschehenen Verwendung des Hilfsgeistlichen Freusberg in Anneberg als Stellvertreter eines erkrankten Caplans als unbegründet verworfen, die Strafe aber auf 200 Thlr. event. sechswöchentliches Gefängniß ermäßigt; dagegen ein zweites Recursgesuch gegen eine wegen Besetzung der Pfarrstelle in Störmede erfolgte Bestrafung als begründet erachtet und Freisprechung verfügt. Beim hiesigen Kreisgericht wurde gestern abermals über vier Klagen gegen den Bischof Martin von Paderborn wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen verhandelt. In zwei Fällen erfolgte Freisprechung, in einem dritten Falle Bestrafung zu 200 Thlr. event. sechswöchentliches Gefängniß und im vierten Falle wurde vorherige eidliche Vernehmung der betreffenden Geistlichen beschlossen. Nunmehr ist der Bischof Martin allein wegen Nichtbesetzung von sechs Pfarreien des Kreises Brilon vom Oberpräsidenten in Münster mit 18,000 Thalern Strafe belegt. Dazu kommen noch mehrere andere Geld- und Gefängnißstrafen und die von dem Kreisgericht in Wiedenbrück erfolgte Verurtheilung zu dreimonatlicher Festungsstrafe.

Paderborn, 10. Juli. [Die dem Bischof Konrad Martin gerichtlich zuerkannte Strafe] von 200 Thlr. wegen gesetzwidriger Anstellung des Pfarrers Fecke zu Alme ist nun heute gleichfalls von einem Dritten bei der Gerichts-Salarienkasse hierselbst eingezahlt worden und so auch für diesen Fall die der Geldstrafe substituirte sechswöchentliche Haft hinfällig geworden. Es ist dies die letzte bereits rechtskräftig gewordene Strafe.

Karlsruhe, 8. Juli. [Sectenwesen.] Der Synodal-Bescheid des evangelischen Oberkirchenrathes wendet sich unter Anderem gegen das in der evangelischen Kirche wuchernde Sectenwesen, und zwar zunächst gegen den „Verein für innere Mission Augsburger Confession", welcher 22 Reiseprediger auf den Füßen haben soll, eine sehr feindselige und wühlerische Thätigkeit gegen die geordneten Gemeinde-Vorstände entwickle und sich zunächst an die sogenannten Pietisten wende, dann gegen die Methodisten, Baptisten oder Neu-Täufer, Altlutheraner, Hahnianer; in Bretten Albrechts-Brüder, in Büchenbronn Nazarener, in der Gegend von Hornberg Prepizerianer, in Säckingen Antonianer, bei Schopfheim Irwingianer u. dergl., als üppige Blüthen eines „Frömmerseinwollens als Andere oder eines recht handgreiflichen Wunder-Christenthums."

Oesterreich.

Wien, 12. Juli. [Zur Kaiserzusammenkunft in Ischl] meldet die „Pr.": „Zum Empfange des Kaisers von Deutschland trifft der Hof große Vorbereitungen. Die Entrevue wird den Charakter eines Familienfestes besonders dadurch erhalten, daß Kronprinz Rudolph, Prinzessin Gisela, Prinz Leopold von Baiern bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm anwesend sein werden, dessen Reise durch seinen Aufenthalt in München um einen Tag verzögert wurde, so daß Kaiser Wilhelm erst Dinstag um 1 Uhr in Ischl eintrifft. Eine Militärcapelle wurde aus Linz requirirt, deren Aufgabe es sein wird, vor den Herrschaften zu concertiren und den Monarchen eine Serenade zu bringen. Wie bisher bestimmt ist, wird Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm bis Strobl entgegenreisen. — Die kaiserlichen Kinder machen gleichzeitig der Kaiserin eine Abschiedsvisite vor ihrer Abreise von Ischl nach der Insel Wight."

[Kaiserin Augusta,] welche gelegentlich des Besuches der Weltausstellung in Wien, sowie schon früher zu wiederholtenmalen ihr warmes Interesse für die Hülfsvereinsthätigkeit kundgegeben hat, sendet an das Ausschußmitglied des Oesterreichisch-Patriotischen Hülfsvereins, Dr. Franz v. Arneth ein Schreiben, welchem mit einem besondern Gruße an die Vereinsleitung zur weiteren Vertheilung an das Präsidium und den Ausschuß ein auf Wunsch Ihrer Majestät verfaßtes Buch, „Handbuch für Krankenpflegerinnen" in 24 Exemplaren beigelegt war.

[Der Nachfolger Rokitanskys.] In ärztlichen Kreisen machen die Vorgänge im Schoße des Professoren-Collegiums, welches den Nachfolger Rokitanskys dem Unterrichtsministerium vorzuschlagen hat, nicht wenig von sich sprechen. Bekanntlich hat das Collegium, nachdem Recklingshausen abgelehnt, neuerlich von der Regierung den Auftrag erhalten, einen Vorschlag zu machen. Das Comite des Collegiums, bestehend aus den Professoren Bamberger (Referent), Billroth, Braun, Duchek und Langer, proponirte dem Plenum einstimmig den bekannten Professor Conheim in Breslau, eine der vornehmsten Capacitäten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie und zudem von Recklingshausen durch einen Brief an Bamberger wärmstens empfohlen. Die Majorität des Collegiums sprach sich auch für diesen Vorschlag aus, der übrigens ziemlich leidenschaftliche Bekämpfung durch Professor Stricker, einen wissenschaftlichen Gegner Conheims, fand. Professor Stricker meldete ein Separatvotum an, in welchem er dem oben genannten Comite die Fähigkeit bestritt, auf dem in Frage stehenden Gebiete eine Entscheidung treffen zu können. Das Majoritäts- und das Separatvotum sind nun an das Unterrichtsministerium abgegangen. Das durch letzteres Votum scharf angegriffene Comite hat übrigens einen sehr energischen Protest dagegen zur Kenntniß des Professoren-Collegiums und des Ministerums gebracht, während Professor Stricker, wie verlautet, in einer Erklärung an das Colleginm einige der drastischesten Ausdrücke in seiner mündlichen Polemik bereits zurückgezogen haben soll. Ob Professor Conheim unter solchen Umständen rasch bereit sein wird, auf den heißen Wiener Boden zu treten, bleibt wohl abzuwarten; vielleicht auch, daß gerade das kriegerische Vorspiel seinen Muth und seine Widerstandskraft herausfordert. Eine Fraction des Collegiums soll für die Proponirung von Professor Heschl in Graz sein.

Aus dem Schutt eines alten Hauses.

Alte Häuser stecken voll Geheimnisse, und wenn man die ersteren niederreißt, kommt bisweilen etwas von den letzteren zu Tage.

In Wien geschieht dies seit Jahren, und so fand man auch im vorigen Jahre bei der Demolirung eines alten Hauses, das in der Vorstadt Mariahilf stand und an dessen Stelle bereits ein prächtiger neuer Bau steht, in einer alten Mauer einen Schrank, von dessen Existenz der Besitzer des Hauses nichts gewußt hatte. Die Thür des Schrankes war mit Mörtel überworfen und dann mit Tapeten überklebt gewesen, von denen von Zeit zu Zeit eine über die andere kam, ohne daß Jemand ahnte, was dahinter verborgen sei. Als die Demolirung den Schrank enthüllte, fand man darin eine Menge alter Bücher und ebenso alter vergilbter Papiere. Die ersteren sind meist juridische Schriften aus der ersteren Hälfte dieses Jahrhunderts, die letzteren Studienhefte aller Art und poetische Versuche. Aber auch ein schwarz versiegelter Brief fand sich vor, ohne Adresse, und in diesem folgendes Manuscript, das einem Mitarbeiter der „W. T. Pr." durch einen befreundeten Architecten, dem es der Besitzer des alten Hauses gleich nach der Auffindung überließ, zur Veröffentlichung übermittelt wurde:

Ein Verhängniß.

Ich weiß nicht, warum ich so lange in dieser Welt gelebt habe und warum ich noch darin lebe. Ich kann es nicht begreifen, warum ich nur zum Leiden geboren bin, während Andere den vollen Sonnenschein des Glückes genießen. Die Vergangenheit erscheint mir wie ein entsetzlicher Traum, die Gegenwart ist mir eine unerträgliche Marter, in der Zukunft ahne ich nur Nacht und Verderben! Mein Gehirn brennt, wenn ich meine Vergangenheit überblicke, wenn meine Phantasie mir das Bild eines Wesens vorzaubert, das ich so heiß geliebt. Gott, schütze mich vor Wahnsinn!

Ich bin jetzt ruhiger, denn bald wird ja Alles vorüber sein. Aber die Geschichte meines Lebens muß ich niederschreiben; mir ist, als zwinge eine unsichtbare Macht mich dazu, und als würde dadurch ein Theil des Fluches von mir genommen.

Ich wurde am Rhein in guter Familie geboren, und meine Eltern waren eifrigst bemüht, mir eine gute Erziehung und jene Bildung zukommen zu lassen, die eine ehrenvolle Stellung in der Welt möglich macht. Schon im Gymnasium war ich voll glühenden Ehrgeizes und machte schnelle Fortschritte in meinen Studien, so daß ich mit vierzehn Jahren anerkannt der beste Schüler war, mit Ausnahme eines Einzigen, der bisher alle Ehren und Auszeichnungen errungen hatte. Gegen diesen, sein Name war Alfred Stauffenberg, begann ich eine starke Abneigung zu hegen, die bestimmt war, zu tödtlichem Hasse heran zu reifen.

Alfred hatte ein schönes Gesicht und eine schlanke, anmuthige Gestalt. Er mißfiel mir Anfangs schon, weil meine Augen schwarz, die seinigen aber dunkelblau waren; weil sein Haar braun und gelockt, das meinige aber rabenschwarz und glatt war; aber als unsere Bekanntschaft länger dauerte, hatte ich bald stärkere Scheingründe für mein bitteres Vorurtheil. Er war mir nicht nur in den Studien voraus, sondern auch an Kraft überlegen, und der erste bei unseren jugendlichen Spielen. Er war der beste Schlittschuhläufer wie der beste Schwimmer. Meine Eifersucht gewann immer mehr Gewalt über mich, und schweigend mußte ich mir meinen geringeren Werth eingestehen. Aber so schmerzlich mir dies war, so sehr spornte es mich an in den Studien und bald war ich ihm gleich geachtet von den Lehrern. Wie stolz war ich auf diesen Erfolg! Aber — eine ernstere Rivalität erwartete mich.

Ein hoher Staatsbeamter und Cavalier, der seine erste Bildung an demselben Gymnasium erhalten, stiftete für diese Studienanstalt eine goldene Ehrenmedaille, die alljährlich an den besten Schüler der letzten Klasse gegeben werden sollte. Eine eigene Prüfungs-Commission hatte über die Verleihung zu entscheiden, und ich und Alfred Stauffenberg traten einen Monat später in diese Klasse. Ich betrat sie mit einem Eide, den ich mir selber im Innern ablegte. Er lautete: „Alfred soll diese Medaille nicht erhalten; dieses Eine Mal wenigstens muß seine stolze Natur gedemüthigt werden!"

Ich strengte jeden Nerv an durch das ganze Schuljahr in meinen Studien, versagte mir jedes Vergnügen, jede Zerstreuung und während mein Nebenbuhler sich auf den Spielplätzen erheiterte, saß ich ernst bei meinen Büchern — auch wenn seine blauen Augen in Schlummer geschlossen waren, war ich stets nur von dem Einen Streben durchglüht, meinen Rivalen zu besiegen. Das Professoren-Collegium erkannte am Schlusse des Studienjahres, daß nur zwischen mir und Stauffenberg zu entscheiden sei. Die Prüfungsstunde war festgestellt, die Schule war voll Gäste und die Commission nahm ihre Plätze ein. Ich wurde zuerst vorgerufen.

Ruhig erhob ich mich, schritt an den auf einer Erhöhung befindlichen Prüfungstisch und dort stehend, beantwortete ich alle Fragen der Commissionsmitglieder. Die Prüfung war strenge, aber ich triumphirte und blieb keine Antwort schuldig. Mein Erfolg schien gewiß und erröthend kehrte ich an meinen Platz unter die Schüler zurück.

Alfred Stauffenberg wurde zunächst gerufen. Ein Geflüster der Bewunderung wurde im Auditorium hörbar, als der schöne anmuthige Jüngling vor den Commissionstisch trat. Ich sehe ihn noch, mit seiner stolzen selbstbewußten Haltung, wie er lächelnd jede Frage beantwortete, nie zögerte, nie die geringste Verwirrung zeigte. Am Schlusse seiner langen und ermüdenden Prüfung lohnte ihn ein lauter Applaus.

Das Comite, augenscheinlich hingerissen von so vielen persönlichen Vorzügen, berieth nur einige Momente, und dann wurde unter allgemeinem Händeklatschen Alfred Stauffenberg als der „beste Schüler" erklärt und ihm die goldene Ehrenmedaille verliehen.

Ich war sprachlos vor Zorn und innerlicher Bitterkeit. Als ich wieder aufathmete, begegnete mir der triumphirende Blick Stauffenberg's. Ich werde nie den Ausdruck vergessen, der auf seinem Gesichte lag. Ich knirschte mit den Zähnen und schwur ihm insgeheim glühende Rache.

Wir trafen uns des Nachmittags beim Ballspiel. Er trug die goldene Medaille an seinem Halse und hielt sie höhnisch mir vor die Augen. In wildem Zorn schlug ich nach ihm. Er zahlte mir den Schlag mit reichen Interessen zurück und ein rasender Kampf folgte. Aber Stauffenberg hatte die Kraft eines Athleten und er siegte auch hier.

Meine Freunde trugen mich beinahe von dem Schauplatze dieser Scene.

Zum Glücke trennten sich jetzt unsere Lebenswege. Unsere Gymnasialzeit war vorüber und während ich eine deutsche Universität besuchte, wendete sich Stauffenberg technischen Studien zu und später hörte ich, er sei zum Studium des Maschinenbaues nach England gegangen. Mein Haß folgte ihm.

Ich wendete mich den Rechtsstudien zu und Jahre vergingen. Das Mannesalter begann. Als ich meine Studien beendet hatte, unternahm ich mit meinem Vater, einem wohlangesehenen und bemittelten Manne, eine Erholungsreise nach der Schweiz, wo viele seiner Geschäftsfreunde lebten. Wir wurden überall bestens aufgenommen und kamen auch nach Genf und seiner schönen Umgebung. An einem sonnigen Augustmorgen machte ich allein in der letzteren einen Spaziergang und kam vor eine schöne Villa, die auf einer kleinen Anhöhe, inmitten eines prächtigen Gartens lag. In diesem sah ich eine Schaar junger Mädchen, welche scherzten und lachten, und wie es schien eben daran waren, ebenfalls einen längeren Spaziergang zu unternehmen. Unter der Führung einer älteren Dame traten sie aus dem Garten auf die Straße und nahmen denselben Weg, den auch ich einzuschlagen beabsichtigt hatte. Ich folgte langsam und sah wohl ein, daß ich alle Schönheiten eines Pensionates für Töchter reicherer Familien vor mir hatte.

Von den Mädchen erregte sofort Eines meine besondere Aufmerksamkeit. Sie war kaum sechszehn, und Gestalt und Antlitz waren überaus lieblich. Ohne mich zu beachten, plauderte sie heiter mit ihren Gefährtinnen und schwang mit der Hand einen geschlossenen Sonnenschirm in sorgloser Anmuth.

Ich war bezaubert. Wir kamen in eine Waldlichtung, in der die Mädchen sich etwas zerstreuten und Blumen aus dem Wiesengrase pflückten. Nur der Gegenstand meiner Bewunderung blieb mit zwei

Graz, 10. Juni. [Verhaftung.] Dr. Hippolyt Tauschinski und Neudörfler, die Führer der hiesigen Arbeiterpartei, wurden heute nach mehrtägigen Vorerhebungen verhaftet. Ferner wurde eine Hausdurchsuchung bei denselben vorgenommen. Das „N. W. Tgl." berichtet hierüber folgendes: Bekanntlich fand am 5. und 6. April d. J. in Neudörfl an der Leitha ein allgemeiner Arbeiter-Delegirten-Congreß statt, wobei sich Vertreter aus allen Abeitervereinen der österreichisch-ungarischen Monarchie eingefunden hatten. Bei diesem Congresse wurde die Leitung der Arbeiterpartei einem Central-Comite anvertraut und Dr. Tauschinski zum Obmanne des genannten Comites ernannt. Da es sich herausstellte, daß das benannte Comite in stetem Verkehre mit den Arbeitern Deutschlands stehe, so wurde dasselbe schon längere Zeit behördlich bewacht, und auf Grund dessen erfolgte auch die Verhaftung des Obmannes Dr. Tauschinski. Letzterer ließ sich den Verhaftungsbefehl zeigen und ergab sich dann ruhig und gelassen in sein Schicksal. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Verhaftete im Jahre 1869 auch Obmann des aufgelösten social-demokratischen Comites in Wien war.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Juli. [National-Versammlung. — Mac Mahon und die Dreißiger-Commission. — Die Presse. — Rouher. — Chambord. — Portalis.] Die Verlesung der Botschaft Mac Mahon's war, wie gemeldet, ein gelegentliches Murmeln abgerechnet, von der Versammlung mit Ergebung angehört worden. Die Landesvertreter konnten sich schwerlich verhehlen, daß ihre parlamentarische Majestät in dieser Willensäußerung des Marschall-Präsidenten einen kleinen Nasenstüber erhielt; aber sie hielten es für gerathen, zu dem bösen Spiel gute Miene zu machen. Man hat gesehen, daß im ersten Augenblicke Niemand Protest einlegte, wie denn sogar Casimir Périer, der jetzige Führer des linken Centrums die Botschaft beinahe in republicanischem Sinne deutete. Ueber Nacht sind denn doch Diesem oder Jenem Skrupel aufgestiegen, und so stellte denn Bertauld gestern beim Beginn der Sitzung an die Regierung die Frage, ob der Präsident der Republik etwa der Meinung sei, daß ihm allein das Recht zustehe, das Machtverlängerungsvotum vom 19. November zu interpretiren; ob er bezweifle, daß er noch jetzt unter der Autorität der Versammlung stehe. Diese Anfrage, die ohne Zweifel am Tage vorher besser an der Stelle gewesen wäre, schien der Kammer bedenklich. Das linke Centrum, welchem Bertauld angehört, erschrak über die Unabhängigkeits-Velleität seines Mitgliedes, und sogar die äußerste Linke desavouirte den Vorlauten. Als daher de Cissey die Kammer aufforderte, die Interpellation nicht am nächsten Montag, wie Bertauld verlangte, sondern erst gleichzeitig mit den constitutionellen Gesetzen zur Verhandlung zu bringen, stimmte die Versammlung in Masse zu. Sie machte auch keine Schwierigkeiten, als darauf de Fourtou die Dringlichkeit für einen Gesetzvorschlag betreffs Vertagung der Generalrathswahlen verlangte. Das Unteroffiziersgesetz wurde dann fast ohne Debatte votirt, und endlich kam man zum Hauptgegenstande, dem Wolowski'schen Finanzgesetze. Wie bekannt, will Wolowski dem diesjährigen Deficit von einigen dreißig Millionen dadurch abhelfen, daß er den Staat ermächtigt, seine Abschlagszahlungen an die Bank von Frankreich von 200 auf 150 Millionen herabzusetzen. Der Finanzminister Magne bekämpfte das Project in langer Rede. Er sagte nichts Neues, wiederholte nur sein oft angeführtes Argument, daß der Credit der Bank sowohl als des Staates durch eine Verlangsamung der Schuldentilgung Schaden leiden würde. Zwischendurch las Magne eine große Menge von Citaten (die meisten Thiers entlehnt) und machte in ziemlich ungeschickter Weise den Republicanern den Hof — das alles ohne Erfolg, denn nach Beendigung der weit ausgesponnenen Auseinandersetzung mußte Magne sich mit dem mageren Beifall des bonapartistischen Häufleins begnügen. Ihm antwortete Wolowski mit mehr Beifall als ihm gewöhnlich zu Theil wird; er verdiente denselben zum Mindesten dadurch, daß er sich von dem Professortone, der ihm eigen ist, hütete. Nach dieser ersten Berathung scheint die Mehrheit dem Antrage Wolowski's günstig; die Discussion wurde aber nicht beendigt und heute sollen Bocher und Pouyer-Quertier das Wort ergreifen. Im Saale der Pas perdus ging das Gerücht, Bocher, der bekanntlich für eine große Finanzcapacität gilt, werde das Finanzportefeuille erhalten, wenn Magne in Folge der Annahme des Wolowski'schen Projectes zurücktrete. Aber der Rücktritt Magne's ist mehr als zweifelhaft. Aus seiner Rede geht nicht die Absicht hervor, sein Portefeuille aufzugeben; und daß ein Mißtrauensvotum der Versammlung von Versailles den Ministern Mac Mahon's nicht viel anhaben kann, hat eine ganz kürzliche Erfahrung bewiesen. In der That sprechen die Minister, welche vor drei Tagen erst in der Kammer unterlegen sind, gegenwärtig mit größerer Autorität als je zuvor. So erklärten de Fourtou und de Cissey gestern der Dreißigercommission, welche Bestimmungen die Regierung in die constitutionellen Gesetze aufgenommen zu sehen wünscht. Zunächst verlangt de Fourtou die Wiederherstellung der Wahlen nach Arrondissements (ohne Zweifel, bemerkte er, sind die Wahlen für eine neue Kammer noch fern, aber es ist gut, Vorsichtsmaßregeln zu treffen). In Betreff der Bildung einer zweiten Kammer scheint nach den Aeußerungen der Minister die Regierung den Dreißig eine gewisse Freiheit lassen zu wollen; wenn aber nicht die Mehrheit der oberen Kammer von dem Marschall-Präsidenten ernannt wird, so nimmt die Regierung für den Letzteren das ausschließliche Recht zur Auflösung der Nationalversammlung in Anspruch. In einer oder der anderen Form will also Mac Mahon das Auflösungsrecht haben. Die Mehrheit der Commission scheint diesen Forderungen zustimmen zu wollen. Einige Mitglieder wagten Widerspruch. Keller war der Meinung, ehe die Commission in dergleichen Anträge willige, müsse die Regierung sich vor der Nationalversammlung offen über ihre Absichten aussprechen; Larochefoucauld verlangte Klugheit und Vorsicht. Die Herren wurden aber von de Fourtou und dem Commissionspräsidenten Batbi ziemlich kurz abgefertigt, worauf die Dreißig sich bis heute vertagten. — Die Blätter fahren fort, die Lage in möglichst günstigen Farben zu schildern. Die „Debats" sehen in den letzten parlamentarischen Vorgängen ein Zeichen, daß die extremen Parteien allmälig zur Besinnung kommen und daß die Mittelparteien triumphiren werden. Die „Republique francaise" macht zwar einige Einwendungen gegen die Aufhebung der parlamentarischen Regeln, tröstet sich aber damit, daß die durch Mac Mahon hervorgerufene, unvermeidliche Schlußkrisis nicht lange mehr dauern könne und daß sie zum Vortheil der Republik sich lösen müsse. Saint-Genest liefert im „Figaro" eine neue begeisterte Sprache zu seinem Hymnus auf das Militärseptennat. — Sie haben gemeldet, daß von dem Partei ein Gesuch um die Erlaubniß zur Verfolgung Rouhers eingereicht worden ist. Der „Figaro" bringt nun heute die Nachricht, daß das Ministerium dem Gesuche keine Folge geben werde. Die Frage wäre lange und lebhaft im Conseil erörtert worden; einer der Minister hätte seine Entlassung angeboten für den Fall, daß man Rouher vor Gericht stelle; schließlich wären die Fürsprecher Rouher's mit ihrer Ansicht durchgedrungen; der Polizeipräfect Renault, der auf Befehl der Justiz die bonapartistischen Haussuchungen angeordnet hat, wolle daraufhin seine Entlassung geben. Diese Mittheilung muß nothwendig gewaltiges Aufsehen machen; es wird viel böses Blut geben, wenn sie sich bestätigt. — Man behauptet noch immer, daß der Graf von Chambord sich in der Nähe von Versailles aufhalte. Zum Belege dessen wird Folgendes angeführt. Der General de Ladmirault, so erzählten dieser Tage die clerikalen Blätter, war sehr ungehalten darüber, daß die Regierung dem Manifeste Heinrich's V. entgegentrat, und das um so mehr, als erst bei der kürzlichen Heirath von Fräulein de Ladmirault der König den Heirathscontract mit unterzeichnet hatte. Die Notare dürfen aber den Contract nicht aus den Händen geben und dürfen ihn nur in einem der 7 um Paris liegenden Departements unterzeichnen lassen. Ergo muß Heinrich V. in Versailles gewesen sein! In mehreren gewöhnlich schlecht unterrichteten Blättern lesen wir heute auch, daß der Graf von Paris dem Grafen von Chambord zu Ehren ein großes Fest geben wolle. — Der „Nouvelliste", den Xavirer Eyma verkauft hat, weil die Legitimisten ihn schlecht unterstützten, ist heute zum ersten Male unter der Leitung des soi-disant Socialdemokraten E. Portalis, Gesinnungsgenossen des Prinzen Jerome Napoleon, erschienen. Worauf der „Nouvelliste" hinaus will, wäre aus seiner ersten Nummer schwer zu entnehmen. Einstweilen giebt er sich als einen überzeugten Septennalisten und Anhänger des siebenjährigen „Waffenstillstandes" zu erkennen."

Abends. [Herr Saint-Genest] hat es doch diesmal zu weit getrieben. Die Deputirten haben sich durch den oben erwähnten Dithyrambus auf Mac Mahon verletzt gefühlt. Vor der heutigen Sitzung verrieth sich in den verschiedenen Gruppen große Aufregung; man sprach von einer Interpellation. Daraufhin traten die Minister zum Conseil zusammen und man erfuhr bald, daß der „Figaro" auf 14 Tage suspendirt worden sei. Die Stelle seines Artikels, welche den stärksten Anstoß erregt, ist folgende: „Durch euren souveränen Befehl ist der Marschall oberster Staatschef; die Armee kennt also nur ihn, sie folgt nur ihm, sie wird nur ihm gehorchen. Denn die Armee, welche Abscheu vor den Aufwieglern des Parlamentarismus hat, wird den Soldaten, dem ihr die oberste Gewalt übertragen habt, gegen Alle vertheidigen."

Paris, 11. Juli. [Tagesbericht.] Das republikanische Blatt „La Reforme de Toulouse" ist durch eine Verordnung des Generals, welche den dortigen Belagerungszustand betrifft, unterdrückt worden. Die Maßregel erfolgte wegen eines Artikels über die Rede des Deputirten Jouin, die bekanntlich mit den Worten schloß: „Silence aux pauvres". Der „Patriote d'Angers" wurde zu 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt, weil er den Namen seines Correspondenten nicht mittheilen wollte, der ihm Enthüllungen über die bonapartistische Propaganda gemacht hatte. Der „Petite Gironde" (Bordeaux) wurde der Straßenverkauf entzogen, weil sie am Dinstag die falsche Nachricht gebracht, daß das Ministerium eine Niederlage erlitten habe. — In der Mayenne und vielen anderen Departements circuliren gegenwärtig gedruckte Rundschreiben, worin zu Geldbeiträgen für die spanischen Carlisten aufgefordert wird. Damen-Ausschüsse sind mit Führung der Sache betraut. Ehrenpräsidentin der Ausschüsse ist die Frau des spanischen Kronprätendenten. In demselben sitzen die Damen du Bourg, Gräfin de la Barre, Gräfin Legonidec de Tressau u. s. w. Es geschieht im Namen der „Menschheit", daß diese Damen für unsere Brüder, „die für die Sache des Rechts kämpfen und leiden", Geld aufzutreiben suchen. — In Douai ereignet sich ein Vorfall, der wieder zur Genüge beweist, welchen Einfluß die Geistlichkeit unter der Mac Mahon'schen Regierung ausübt. Bei Gelegenheit der Frohnleichnamsprocession waren die Professoren der dortigen Universität — es giebt dort eine Facultät des Rechtes und der Philosophie —, das Lyceum, die Handelskammer und alle übrigen Körperschaften von den geistlichen Behörden eingeladen worden, sich an derselben zu betheiligen. Der Appellationshof allein beschloß, jedoch mit geringer Majorität, dieser Einladung Folge zu leisten. Die übrigen Körperschaften wurden von ihren Oberen nicht zusammenberufen und diese verweigerten in ihrem Namen die Einladung. Zwei erst kürzlich ernannte außerordentliche Professoren, die, wie fast alle Beamte, die im letzten Jahre ernannt wurden, der clericalen Partei angehören, verlangten die Zusammenberufung der Facultät, welchem Verlangen der Decan auch entsprach. Die Sitzung blieb ohne Resultat, weil einer der ordentlichen Professoren darauf aufmerksam machte, daß die außerordentlichen Professoren der Geschäftsordnung gemäß keine beschließende Stimme hätten. Die beiden außerordentlichen Professoren schlossen sich nun der Procession allein an. Die Sache wurde natürlich an den Unterrichtsminister de Cumont berichtet, der verfügte, daß in Zukunft die außerordentlichen Professoren (Agrégés) ebenfalls beschließende Stimme haben. Da die Zahl der „Agrégés" — sie sind alle kürzlich ernannt und clerical — fünf beträgt und es nur vier ordentliche Professoren giebt, so werden erstere in Zukunft die Majorität bilden und die Geistlichkeit vollständig Herr in der Rechtsschule von Douai sein. Die Sache soll vor die Kammer gebracht werden, aber das wird schwerlich helfen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 10. Juli. [Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches] begaben sich gestern von Sandowa zu einem Besuch der Königin nach Windsor. In Ryde schifften sie sich an Bord der königl. Yacht „Alberta" unter den achtungsvollen Begrüßungen des auf der Landungsbrücke versammelten Publikums ein. An Bord der Yacht wurden Ihre k. k. Hoheiten vom Prinzen von Leiningen, dem Capitain derselben, und dem Offizier-Corps, alle in voller Uniform, empfangen. Kurz darauf segelte die „Alberta" mit der deutschen Standarte auf ihrem Hauptmast nach Portsmouth. Die deutsche Corvette „Albatroß" hatte die Rhede von Ryde kurz vorher mit dem kronprinzlichen Gefolge und Gepäck verlassen. Als die „Alberta" die Rhede von Spithead passirte, begrüßte Ihrer Majestät Schiff „Zealous" die deutsche Standarte mit einer königl. Salve von 21 Schüssen aus ihren schweren Geschützen. Dieser seemännische Gruß wurde von den Salutbatterien der Befestigungen von Portsmouth, dem Flaggenschiffe „Duke of Wellington" und allen in Portsmouth befindlichen Kriegsschiffen wiederholt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin landeten in Gosport, wo sie vom Generallieutenant Sir Hastings Doyle und Admiral Sir Rodney Mundy mit

---

Gefährtinnen plaudernd an dem Hauptwege stehen und als ich ihnen ganz nahe war, entfiel ihr ihr Florentiner Strohhut, den sie abgenommen hatte. Ich sprang hinzu, nahm ihn auf und überreichte ihn mit einer Verbeugung. Sie erröthete, dankte lächelnd, und die anderen jungen Mädchen kicherten leise über diesen Zufall, der mich überaus glücklich machte.

Aber noch glücklicher war ich einige Tage darauf. Mein Vater lud mich ein, mit ihm einen seiner gewesenen alten Geschäftsfreunde zu besuchen, der sich aber zurückgezogen hatte und in einer Villa bei Genf von seinen Renten lebte. Er hieß Wallding und empfing uns in einem Salon, wohin er bald darauf seine Frau und seine Tochter holen ließ, um sie meinem Vater und mir vorzustellen. Wie freudig erschrak ich, als die Damen eintraten und ich in der Tochter den Gegenstand meiner Bewunderung aus dem Pensionate erkannte! Und auch Aurelie erkannte mich gleich wieder, und bald waren wir im freundschaftlichsten Gespräche.

Als ich und mein Vater uns eine Stunde später entfernten, lud Wallding uns für den nächsten Sonntag zu Tische, und wir kamen und kamen wieder, bis ich meinem Vater erklärte, daß ich Aurelie mehr als mein Leben liebe.

Er hatte zwar gegen die Partie an und für sich nichts einzuwenden, aber er wies darauf hin, daß ich gerade erst mit meinen Studien fertig geworden sei und daß es mir vor einer Heirath erst zukomme, eine Stellung im Leben zu gewinnen. Auch theilte er mir mit, daß sowohl er als auch Wallding meine Neigung wohl bemerkt hätten, und daß auch der Letztere nichts gegen eine solche Verbindung einwenden würde, wenn die rechte Zeit dazu gekommen sei, da unsere Familien in Bezug auf Vermögen sich wohl gleich ständen. Ich war über das Alles sehr glücklich und setzte meine Besuche bei Wallding allein fort, bis ich Aurelie auf Spazierritten begleiten durfte, und auf einem solchen erklärte ich ihr meine Liebe.

Anfangs schien sie meine Empfindungen nicht zu theilen, sondern ihre Sprache war nur die der Freundschaft, aber nach und nach schien sie sich mit dem Gedanken doch vertrauter zu machen, und endlich erhielt ich — freilich etwas zögernd — ihr „Ja"; nur wollte sie vor einem Jahre sich nicht über unsere Vermählung entscheiden. Ihre Eltern waren in Allem gleichen Sinnes, wie ihr geliebtes einziges Kind.

Mit den schönsten Hoffnungen im Herzen kehrte ich mit meinem Vater an den Rhein zurück und ging von da nach Berlin, um mich der Advokatie zu widmen. Ich besuchte im Laufe eines Jahres Aurelie dreimal, aber jedesmal nur für einen Tag; aber ich unterhielt einen lebhaften Briefwechsel mit ihr, und die Antworten auf meine glühenden Briefe wurden immer wärmer und inniger. Und wieder kam der schöne Monat Mai, ich hatte eine Aussicht auf nahe Selbstständigkeit, nahm einen vierwöchentlichen Urlaub und ging nach Genf, zum Besuche der Familie Wallding. Ich machte die Reise mit überglücklichem Herzen, aber seither ist kein Lächeln mehr auf meine Lippen gekommen! Ach, mir ist, als wäre meine Feder in Blut getaucht, wenn ich nur daran denke!

Ich miethete mich in dem besten Hotel von Genf ein und besuchte täglich von dort aus die Villa Wallding. Aurelie versprach mir, vor Ablauf eines Vierteljahres meine Gattin zu werden, nur der Tag unserer Hochzeit war noch nicht bestimmt.

An einem herrlichen Mai-Nachmittage machten Aurelie und ich einen Spazierritt in das nahe Gebirge. Wir kamen an dem Pensionsgarten vorüber, wo ich sie zuerst gesehen, an der Waldlichtung, wo ich ihr ihren Hut überreicht, und weiter hinauf gelangten wir an die Stelle, wo ich ihr zuerst meine Liebe erklärte. Ich erinnerte sie daran. Sie lächelte.

Wir ritten weiter empor. Die Scenerie der Landschaft wurde wild und großartig. Links erhob sich das Waldgebirge höher, rechts von uns lag ein riesiger Felsen, der in eine große Tiefe steil abfiel.

Plötzlich scheute das Pferd, das Aurelie ritt, wieherte, machte einige Sprünge vorwärts gegen die Felsen zu, stampfte dort mit einem Vorderhufe zwischen einige Steine und stürzte. Aurelie stieß einen Schreckensruf aus. Ich war einen Moment wie gelähmt vor Schreck, sie auf dem gefallenen Pferde dem fürchterlichen Abgrunde so nahe zu sehen.

Aber auch mein Pferd scheute, bäumte sich und ging rückwärts, und ich vermochte nicht, mich aus dem Sattel zu schwingen.

Aber was sah ich? Ein Reiter galoppirte uns jetzt entgegen, schon hatte er Aurelie erreicht, hob sie von dem gestürzten Thiere und riß auch dieses mit Riesenkraft empor am Zügel, so daß es zitterte und bebte unter seiner gewaltigen Faust. Jetzt beruhigte sich auch mein Pferd, ich sprang ab, und es am Zügel führend, eilte ich herbei und fand Aurelie ohnmächtig in den Armen des auf dem Wege knienden Reiters, der niemand anderes war als Alfred Stauffenberg.

Keine Feder vermag zu schildern, was ich in jenem Augenblicke empfand. Ich hätte den Retter Aureliens umarmen, aber auch über den Felsen schleudern mögen. Jetzt war mir, als sei ich ein Verbrecher an ihm geworden und gleich darauf wieder, als sei er vom Schicksale bestimmt, mir jedes Erdenglück zu entreißen.

Unser Erkennen war gegenseitig, aber einige Momente sprach keiner ein Wort.

„Die junge Dame", stieß ich endlich mit krampfhafter Anstrengung heraus, „ist meine verlobte Braut!"

Ein höhnisches Lächeln zeigte sich auf Alfred's Gesichte, als er antwortete:

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr; hätte ich es früher gewußt, vielleicht hätte ich Ihnen die Gelegenheit überlassen, sie selber zu retten."

Ich fühlte den Sarkasmus. Eine zornige Antwort war auf meinen Lippen, aber ehe ich sprechen konnte, erwachte Aurelie; nach einem Seufzer öffnete sie ihre Augen und ihre Wangen überzogen sich mit purpurnem Roth, als sie sich in Alfred's Armen sah. Mein Herz krümmte sich in mir vor Eifersucht.

„Ich glaube, die Dame hat Ihrer Dienste nicht ferner nöthig!" stammelte ich.

Er murmelte eine Entschuldigung, warf noch einen brennenden Blick auf Aurelie, überließ diese mir, verbeugte sich vor ihr, schwang sich in den Sattel und ritt fort. Ich athmete freier.

„Sind Sie verletzt, meine Theure?" sagte ich zärtlich zu Aurelie, als ich sie in den Sattel hob.

„Nein", erwiderte sie etwas unwillig, und ohne ein Wort weiter lenkte sie ihr Pferd heimwärts. Sie schien seltsam kalt und zerstreut, und ihr mürrisches Wesen ärgerte mich.

Als wir die Villa ihres Vaters erreicht hatten, begleitete ich sie nur bis an die Thür und kam dann mißmuthig und von tausend Phantasien gequält in mein Hotel. Ich hatte den Vertreter meines bösen Schicksals gesehen, den ich aus ganzer Seele haßte! Und Aureliens Betragen hatte mich schwer verletzt. Ich weiß nicht, welcher Dämon mir den Gedanken eingab, sie dadurch zu strafen, daß ich sie acht Tage nicht besuchte. Ich machte dafür allerlei Ausflüge und endlich wich der Groll. Eines Nachmittags ging ich nach der Villa Wallding.

Ich fand das ganze Haus ungewöhnlich ruhig. Niemand sah mich kommen und auch als ich in das erste Zimmer trat, fand ich es leer. Ich wollte eben auf dem weichen Teppich weiterschreiten, um in den Salon zu gelangen, als ich Stimmen hörte in leisem aber ernstem Gespräch. Ich erkannte Aureliens Silberstimme und die eines Mannes. Leise näherte ich mich der etwas geöffneten Salonthüre und sah hinein.

Großer Gott, was erblicke ich!

Nächst einem Fenster stand Aurelie Wallding — und neben ihr, sie fast berührend, der mir so verderbliche und verhaßte Stauffenberg. Ich stand, wie in den Boden festgewurzelt.

Jetzt sprach Aurelie, indem sie Alfred sanf ihre Hand entzog.

„Herr Stauffenberg, sagen Sie das nicht; bemitleiden Sie mich vielmehr!"

Und mit einem Ausdruck inniger Zärtlichkeit blickte sie ihn an.

„Sie wünschen also, daß ich Sie verlasse, daß wir scheiden?" sprach er leidenschaftlich.

„Es muß sein", erwiderte sie wehmüthig. „Ich that Unrecht,

ihren Stäben officiell empfangen wurden. Eine Compagnie Infanterie mit der Fahne und Regimentsmusik versah den Ehrendienst. Ein Extrazug führte Ihre k. k. Hoheiten nach Windsor, wo sie von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, die kurz vorher zu einem Besuche der Königin eingetroffen waren, empfangen und nach dem Schlosse geleitet wurden. General Ponsorby und Oberst Du Plat repräsentirten Ihre Majestät beim Empfange auf dem Bahnhofe. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben eine Einladung zu einem großen Balle angenommen, den ihnen die Mitglieder des Royal Victoria Yacht-Club im Clubhause in Ryde am 21. ds. zu geben gedenken.

11. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches sind von Windsor in London zu einem mehrtägigen Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Marlborough-House eingetroffen. Trotz der fast unerträglichen Hitze stürzten sie sich bald nach ihrer Ankunft in den Strudel der auf ihrem Höhepunkt stehenden Saison. Der Kronprinz besuchte in Begleitung des Prinzen von Wales die Faust-Vorstellung in der italienischen Oper im Drury-lane-Theater, und später erschienen Ihre k. k. Hoheiten in Begleitung des englischen Kronprinzenpaares auf einem Balle des Herrn Holford in Dorchester-House, Park-lane. Im Laufe des Tages stattete der Kronprinz dem an einem Gichtanfalle leidenden Herzog von Cambridge, sowie dem Fürsten und der Fürstin von Teck Besuche ab. Am nächsten Montag wird der Kronprinz in Begleitung mehrerer englischer Prinzen sich nach Bedford zum Besuche der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung begeben.

Rußland.

Warschau, 8. Juli. [Der General-Gouverneur von Kotzebue] hat unterm 19. Mai d. J. an die katholischen Diöcesan-Behörden des Königreichs Polen folgenden Erlaß gerichtet:

„Nach aus verschiedenen Gegenden des Landes erhaltenen, durchaus zuverlässigen Mittheilungen, hat die Regierung Gründe, die Geistlichkeit zu tadeln, daß sie zu unmittelbaren und mittelbaren politischen Zwecken die sogenannten Ablaßgottesdienste benutzt, bei denen sich zahlreiche Geistliche versammeln und an das Volk Predigten halten über Verfolgungen und Bedrückungen, welche die katholische Kirche und Geistlichkeit von Andersglaubenden und weltlichen Personen, die darauf ausgehen, den katholischen Glauben zu verderben, erleiden sollen, daß die Geistlichen Gebete abhalten lassen für die Feinde, welche den katholischen Glauben erniedrigen wollen, und ihre Parochianen zu Brüderschaften einschreiben, die von der Regierung nicht anerkannt sind, daß solche mit wachsendem Eifer und mit einer alle Grenzen der Mäßigung überschreitenden Erregtheit gehaltenen Predigten in den Gemüthern des schlichten Volkes fanatischen Haß gegen Andersgläubige und falsche Meinungen über Bedrückung der Geistlichkeit erzeugen, während doch die römisch-katholische Kirche im hiesigen Lande der vollständigen Freiheit ihres Cultus und des vollen Schutzes der Gesetze sich erfreut; endlich, daß solche Predigten auch auf Kirchhöfen gehalten werden. Aus den angeführten Gründen hat der Minister des Innern durch Erlaß vom 16. April d. J. angeordnet, daß die Geistlichen bei Extrahirung von Pässen den Kreischefs genau anzugeben haben, nach welcher Parochie und auf wie lange Zeit sie zur geistlichen Aushilfe reisen wollen, und daß die Ertheilung solcher Pässe aufs Aeußerste beschränkt werde; ferner daß an Ablaßgottesdiensten nur Geistliche aus demselben Decanat, unter keinen Umständen aus einem andern Decanat oder wohl gar aus einer andern Diöcese sich betheiligen und Predigten nur innerhalb der Kirche, nicht aber auf Kirchhöfen halten dürfen. Die Diöcesan-Behörde wird hiervon mit der Verpflichtung benachrichtigt, sich streng nach diesen Anordnungen zu richten und die ihr untergebene Geistlichkeit mit den nöthigen Weisungen zu versehen."

Diese Weisungen sind denn auch bereits von sämmtlichen Diöcesan-Behörden erlassen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juli. [Tagesbericht.]

□ [Die Stadtverordneten-Versammlung] hält gegenwärtig Ferien und fallen die Sitzungen derselben bis auf Weiteres aus.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf einen in der letzten Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gelangten Gegenstand, nämlich auf die Beantwortung der gegenwärtig zur Ausfüllung vertheilten Fragebogen, noch einmal zurückkommen, da in Beziehung auf dieselben im Publikum immer noch große Unklarheit herrscht. Wir bemerken daher, daß Niemand verpflichtet ist, die auf das Vermögen und Einkommen bezüglichen Colonnen jener Fragebogen auszufüllen, wie dies ja auch vom Kämmerer Herrn von Ysselstein bei Beantwortung der Interpellation des Herrn Dr. Honigmann anerkannt worden ist. Zur Selbsteinschätzung kann nach den bestehenden Gesetzen Niemand gezwungen werden; allerdings ist die Selbsteinschätzung nicht verboten, und es steht daher Jedermann frei, die bezüglichen Colonnen des Fragebogens auszufüllen, wer jedoch hierzu keine Lust hat, der mag es unterlassen und entweder die betreffenden Fragen unbeantwortet lassen oder die Colonnen mit den Worten: „Ist bereits eingeschätzt" ausfüllen. Von einem Zwange zur Beantwortung der auf Vermögen und Einkommen bezüglichen Fragen kann keine Rede sein, und wer dieselben unbeantwortet läßt, hat keinerlei Strafe zu befürchten.

Bezüglich der Hauseigenthümer und deren Stellvertreter ist es nach der Bekanntmachung des Magistrats vom 10. Juli zweifellos, daß sie für die Richtigkeit der von den Haushaltungsvorständen gemachten Angaben nicht verantwortlich sind, was sich übrigens schon aus dem Umstande ergiebt, daß die Haushaltungsvorstände, resp. die einzeln wohnenden Personen berechtigt sind, den ausgefüllten Fragebogen versiegelt abzugeben. Die Haftung des Eigenthümers oder dessen Stellvertreters bezieht sich lediglich nur auf die richtige Verzeichnung der in seinem Hause vorhandenen Haushaltungen resp. Einzelsteuernden.

* [Herr Musikdirector C. Faust] wird demnächst auf kurze Zeit in Oberschlesien, wo derselbe früher thätig und sehr beliebt war, mit seiner vortrefflichen Capelle concertiren und hier — in Liebich's Etablissement — entsprechend vertreten werden.

[Internationale Landwirthschaftliche Ausstellung zu Bremen.] Die Gewinnliste der am 22., 23. und 24. Juni stattgefundenen Verloosung liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus. Gleichzeitig erklären wir uns gern bereit, den auswärtigen Herren Abonnenten nach Einsendung der Loosnummer schriftliche Auskunft zu ertheilen.

=ββ= [Abbruch des am westlichen Theile des Rathhausthurmes befindlichen Anbaues. — Bureau-Verlegung. — Bau der neuen Rathhaustreppe.] Nachdem im Licitationstermine gedachter Anbau für 685 Thlr. zum Abbruch verkauft worden ist, wird mit demselben nun auch baldigst vorgegangen werden. In Folge dessen wird die Polizei-Wache nach dem Grundstücke „Am Rathhause Nr. 2" verlegt, während die in den oberen Räumlichkeiten vorhanden gewesenen Bureaus, Bureau 4 und Revisions-Bureau bereits seit dem 6. Juli nach dem Grundstück Elisabethstr. 10 verlegt sind. — Der Bau der neuen Rathhaustreppe soll nun mit aller Energie betrieben werden, um die Arbeit noch vor dem Winter zu beenden.

+ [Besitzveränderung.] In der am vorigen Sonnabend Abend stattgehabten General-Versammlung der „Gesellschaft der Freunde" erhielt der vom Vorstande gefaßte Beschluß: das auf der Bischofsstraße Nr. 13 belegene der Gesellschaft gehörige Vereinshaus „zum König von Ungarn" an den Herrn Restaurateur G. Kunicke (bisher Breitestraße) zu verkaufen, — die einstimmige Genehmigung. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der neue Käufer den König von Ungarn zu einem Hotel ersten Ranges einzurichten, ein drittes Stockwerk aufsetzen zu lassen, die unteren Parterreräumlichkeiten zu einer eleganten Restauration herzustellen und den im Hause befindlichen Tanzsaal zu Festlichkeiten zu vermiethen.

* [Der Komet] wird dem englischen Astronomen Hind zufolge am 23. d. Mts. der Erde am nächsten sein und um diese Zeit (mit einem guten Teleskop) selbst bei Tage sichtbar sein. Am Nachmittag des gedachten Tages wird er sich 5 Grad östlich von Procyon zeigen. Während Juli und August wird er fortfahren, sich rasch nach dem Süden zu bewegen, und im letzteren Monat mag er in der südlichen Hemisphäre beobachtet werden.

B. [Sonntägliche Vergnügungsreisen.] Der gestrige Extrazug nach Freiburg beförderte in 31 Wagen circa 1300 Personen; des großen Personen-Andrangs wegen mußte von Freiburg ein Extrazug nach Altwasser abgelassen werden, welcher gegen 800 Personen aufnahm. Es scheint demnach, daß Altwasser, welches, seitdem die dortige „Quelle" in Folge der Bergwerksarbeiten versiegt ist, immer mehr von seiner früheren Frequenz als Badeort einbüßte, nunmehr bei den Touristen wieder in Aufnahme gelangt. Die kurze Fahrt ist aber auch lohnend; zuerst die schöne Eisenbahntour zwischen den Felsen, dann der meilenweite Ueberblick von der Vogelkippe, sowie der schöne Weg durch den Wald nach der Wilhelmshöhe und Salzbrunn machen die Fürstensteiner Partie zu einer der schönsten und gern vergißt man die Anstrengung und Müdigkeit in Erinnerung der vielen Naturschönheiten, welche unser Auge erblickt. — Der Extrazug nach Obernigk beförderte in 29 Wagen ungefähr 1000 Personen — Der Abendpersonenzug der Freiburger Bahn zählte bei seiner Ankunft 37 Waggons und langte, in Folge des bedeutenden Personen-Andrangs auf mehreren Stationen, um ½ Stunde verspätet hier an. — Das gestrige Gewitter hat unseren Vergnügungsreisenden wenig Störung verursacht. In Freiburg äußerte sich dasselbe allerdings gegen 1 Uhr in heftiger Weise, machte jedoch sehr bald wieder dem heiteren Himmel Platz. In Zobten regnete es nur unbedeutend und in Trebnitz gar nicht, so daß unsere lieben Breslauer Abends per Eisenbahn und Omnibus mit frohen Gesichtern — in Erinnerung des so fröhlich verlebten Tages — heimkehrten.

=ββ= [Von der Oder.] In Folge der noch immer anhaltenden warmen Witterung ist das Wasser so weit gefallen, daß Schiffe nur mit 21 Zoll, an einzelnen Stellen noch seichter schwimmen müssen. Natürlicherweise können die Ziegelschiffe deshalb auch höchstens 5—6000 Stück laden, und selbst bei dieser geringen Ladung müssen sie noch stellenweise leichten. Die übrige Schifffahrt liegt vollständig nieder. Das Wasser fällt übrigens noch.

+ [Versuchter Mord und Selbstmord.] Ein Arbeiter, der mit seiner Ehefrau in Scheidung lebt, versöhnte sich gestern wieder mit derselben und Beide gingen am Abende um die Promenade. Hier geriethen sie aufs Neue wieder in Streit und in der Nähe des Casinos stieß der Mann die zanksüchtige Frau in der Wuth über den Rand der Böschung in den tiefen Stadtgraben. Auf die übereilte That folgte bald die Reue, und sofort stürzte er sich selbst kopfüber in die Fluthen. Beide wurden jedoch von den Vorübergehenden glücklich aus dem Wasser gezogen und gerettet. Im Polizeigefängniß änderte heute die mildgestimmtere Ehehälfte ihre Aussage dahin, daß sie ins Wasser gefallen sei, ihr braver Gatte aber sofort zu ihrer Rettung nachgestürzt wäre, in Folge dessen Beide sofort entlassen wurden. Vielleicht hat die nasse Abkühlung die übermäßige Hitze des streitsüchtigen Ehepaares gänzlich gelöscht, und den Frieden wieder hergestellt.

+ [Unglücksfälle. — Versuchter Selbstmord.] Auf dem Rechte-Oderufer-Bahnhofe verunglückte gestern beim Abladen von Eisenbahnschienen der dort beschäftigte Vorarbeiter Becker dadurch, daß ihm eine der schweren Schienen auf den linken Unterschenkel aufschlug, in Folge dessen der Bedauernswerthe einen Beinbruch erlitt, so daß er nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft werden mußte. — Bei Gelegenheit einer nächtlichen Razzia wurde in der Nähe des Gasometers am Ohlauflusse in einem Versteck der 45 Jahr alte Schuhmacher Adolf Breiter in einem sehr krankhaften Zustande angetroffen, so daß derselbe sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. Da das fortwährende Erbrechen des Kranken nicht gestillt werden und man keine Erklärung dafür finden konnte, so gestand er schließlich ein, daß er — um sich das Leben zu nehmen, eine große Quantität Schwefelsäure genossen habe, dann ins Wasser gegangen sei, doch wegen der dortigen Seichtigkeit nicht ertrinken konnte.

+ [Aufgefundene Leichen.] Am sogenannten Strauchwehr wurde gestern auf einer Sandbank in der Oder von Schiffern die Leiche einer unbekannten ca. 30 Jahr alten männlichen Person aufgefunden, welche schon 8—10 Tage im Wasser gelegen zu haben schien. Der Entseelte, der nach dem Bernhardin-Kirchhof geschafft wurde, ist von kleiner untersetzter Gestalt, mit blonden Haaren und röthlichem Schnurbart versehen, und nur mit weißleinenem Hemd und Unterbeinkleidern bekleidet, die mit „A. R." gezeichnet sind. Am Körper des Verstorbenen befand sich ein Bruchband. — Gestern Mittag wurde von Schiffern unter der Paulinenbrücke die Leiche eines ca. 40—45 Jahr alten unbekannten Mannes aus dem Wasser gezogen, und ebenfalls nach dem Bernhardinen-Kirchhof gebracht. Der Kopf des Entseelten, der schon 6—8 Wochen im Wasser gelegen zu haben schien, war ganz mit Blut unterlaufen, da aller Wahrscheinlichkeit nach der Selbstmörder beim Hineinstürzen ins Wasser auf einen harten Gegenstand aufgeschlagen ist. Der Leichnam des Unbekannten, von großer und starker Statur mit grau melirten Haaren, war mit englisch ledernen Beinkleidern, grauer Parchent-Unterjacke und grauem Stoffjaquet bekleidet. — Der in der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters befindliche 32 Jahr alte Arbeiter Halleck aus Klein-Jenkwitz, welcher bei dem vorgestern stattgehabten Brandunglück in der Reimann und Thonkeschen Dachpappenfabrik so schwere Brandwunden erlitten hatte, ist gestern nach unsäglichen Schmerzen verschieden.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 6. bis 13. Juli sind hierorts 24 wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung angeklagte Personen, 41 Excedenten und Trunkenbolde, 4 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 81 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 17 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, 207 Obdachlose, im Ganzen 374 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Polizeiliches.] Im Tanzlokale „zum weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße wurde gestern der Cigarrenarbeiter Oskar Hahn verhaftet, der seinem Vater ein Hypotheken-Instrument in Höhe von 900 Thlr., und ein Shawltuch im Werthe von 20 Thlr. gestohlen hatte. Glücklicherweise befand sich das erwähnte Document noch in seinem Besitze, während das Shawltuch bereits in einem Rückkaufsgeschäft versetzt, der darüber lautende Pfandschein von ihm aber schon an einen Dritten verkauft worden war. — Einem Lehrer aus Nakel, Kreis Bromberg, ist gestern im Wartesalon dritter Klasse oder im Gedränge am Schalter des Centralbahnhofes ein Portemonnaie mit 55 Thlr. Inhalt gestohlen worden. — In der verflossenen Nacht sind Diebe mittelst Anwendung von Nachschlüsseln in die zu ebener Erde belegene Band- und Schnittwaarenhandlung, Goldne Radegasse Nr. 27b eingedrungen, und daraus eine Menge wollener Stoffe, Leinwand, Kattunschürzen, Halstücher, Kittel ꝛc. im Werthe von 70 Thlrn. gestohlen. — Aus unverschlossener Wohnstube wurde einem Lehmgruben Nr. 56 wohnhaften Zimmerpolier eine silberne Kapseluhr, und einem Kutscher aus dem Pferdestall Wallfischgasse Nr. 1 ein Portemonnaie mit 20 Thlr. Inhalt entwendet. — Aus der im Bürgerwerder belegenen Kaserne Nr. 2 wurde gestern aus Stube Nr. 100 ein massiver goldener Siegelring mit dunkelgrünem Stein, und ein kleiner Damenring mit blauem Stein im Gesammtwerthe von 15 Thlr. wahrscheinlich durch einen umherlungernden Bettler gestohlen. — Ein auf Jahrmärkten umherziehender Handelsmann entnahm aus einer hiesigen Engros-Galanteriewaarenhandlung für 170 Thlr. Waaren mit der Bedingung, den Betrag dafür allwöchentlich abzuliefern. Bis jetzt hat sich jedoch der Kunde nicht sehen lassen, und wurde daher auf ergangene Anzeige nach ihm gefahndet. Bei seiner gestern erfolgten Verhaftung stellte es sich heraus, daß er die ganze Summe unterschlagen hatte. — Einer Obertribunalsrathswittwe sind aus ihrer Bodenkammer des Hauses Breitestraße Nr. 51, während sich die genannte Dame auf 4 Wochen im Bade befand, eine große Menge Betten mit blau-weiß und roth-weiß gestreiften Inletten, gezeichnet A. E., und mehrere werthvolle Kleidungsstücke gestohlen worden. — Ein Maurergeselle entnahm aus einer Restauration der Neuen Tauentzienstraße für 9 Thaler

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ihnen diese Zusammenkunft zu gestatten. Ach, Sie wissen, ich gehöre einem Andern!"

„Süße Aurelie, und ich liebe Sie so innig!" flüsterte er; und dann zog er sie an sich und küßte sie, ohne daß sie widerstrebte.

Mir schwamm es vor den Augen, und wie ein Trunkener taumelte ich aus dem Hause und kam, meine Liebe und meinen Feind verwünschend, in mein Hotel. Ich ließ mir ein Pferd satteln und ritt fort, obwohl es bereits dunkelte. Ich jagte aus der Stadt, dann überließ ich mein Thier fast seinem eigenen Willen. Ich kam an dem Pensionate vorüber, wo ich Aurelie zuerst gesehen. Es lag in tiefer Dunkelheit. Ich gelangte an die Stelle, wo ich sie zuerst gegrüßt, dann dorthin, wo sie Stauffenberg nach dem unglücklichen Sturze aufgehoben und nun ging es weiter auf die Hochebene, der Mond ging auf und ich sah die Lichter von Genf. Ich stieg ab, band mein Pferd an den Stamm einer jungen Eiche und setzte mich, Verwünschungen murmelnd, auf ein Felsenstück.

Ich mochte hier wohl eine Stunde zugebracht haben, bis ich beschloß, mit dem frühesten Morgen nach Berlin zurückzureisen und Aurelie nie mehr zu sehen. Ich bestieg mein Pferd wieder, um ins Hotel zurückzureiten. Da hörte ich Hufschläge, ein Reiter kam heran, jetzt fiel der volle Strahl des Mondes auf ihn; es war Stauffenberg. Er kam näher und wir waren einander Aug' in Auge.

„Kennen Sie mich?" fragte ich zuerst mit bebender Stimme.

„Leider!" war seine höhnische Antwort. „Warum kommen Sie mir in den Weg?"

„Das frage ich Sie!" knirschte ich. „Aber es ist genug für Zeit und Ewigkeit!"

Und ehe er ein Wort weiter sagen konnte, hatte ich mich im Sattel erhoben, holte mit umgekehrter Reitpeitsche aus und schlug ihn mit dem Metallknopfe derselben so heftig an eine Schläfe, daß er sofort vom Pferde stürzte. Damit war jedes menschliche Gefühl in mir erloschen, und ich, in einen Schakal verwandelt, sprang vom Pferde, stürzte mich auf den Bewußtlosen, und einen großen Stein erfassend, schlug ich auf ihn los, bis er eine blutige Leiche dalag mit zerschmettertem Haupte.

Ich weiß nicht, wie ich in mein Hotel zurück und von dort nach Marseille in Frankreich kam, um mich der Fremdenlegion in Algier anzuschließen. Aber so geschah es, und in einem Café in Algier las ich einige Tage später in einem französischen Journale die Geschichte meines Verbrechens und darunter folgende Notiz:

„Aurelie Wallding, die junge Dame, welche mit dem muthmaßlichen Mörder verlobt war, ist wahnsinnig in ein Irrenasyl gebracht worden."

Ich machte unter fremdem Namen eine Reihe von Kämpfen gegen die Araber mit, der Tod fand mich nicht. Ich ging später nach England, erwarb in einigen verwegenen Speculationen Vermögen und ging dann mit einem englischen Passe nach Oesterreich und lebte in stiller Verborgenheit in Wien.

Aber jede Nacht verscheucht das Gespenst Stauffenberg's meinen Schlaf, ich bin frühzeitig gealtert und habe nur noch eine Sehnsucht — den Tod.

Nachschrift. Ja, den Tod! Und da er nicht gekommen ist, kann ich ihn denn nicht suchen? Ich will es! Unter fremdem Namen habe ich gestern den größten Theil meines Vermögens einem Krankenhause in Deutschland gesendet. Mit dem Uebrigen will ich Bettler beschenken, ehe ich den großen, majestätischen für mich so einladenden Donaustrom aufsuche. Er möge meine Sorgen und Qualen aufnehmen und meinen Geist freimachen, auf daß er schaue die Geheimnisse der Ewigkeit! Es muß sein! — —

So weit das aufgefundene Manuscript. Wer der Verfasser desselben gewesen, ist unbekannt. Das Haus, wo es gefunden ward, hat seit vier Decennien öfters seine Besitzer gewechselt, die alten Zinsbögen existiren längst nicht mehr, aber eine alte Frau, die im Jahre 1839 in dem Hause wohnte, und gegenwärtig in dem Hause neben dem an seine Stelle getretenen Neubau noch lebt, will sich erinnern, daß in dem alten Gebäude einst ein finsterer mürrischer Fremder wohnte, der für einen Engländer galt und plötzlich verschwand. — Das ist eine Geschichte aus dem Schutt eines alten Hauses." X. R.

[Robert Weisse †.] Das „Berliner Fremdenblatt" schreibt: Es liegt uns die traurige Pflicht ob, den am 9. d. M. Mittags 12½ Uhr zu Poln. Crone erfolgten Tod eines unserer begabtesten und zukunftsreichsten Mitarbeiter zu melden. Robert Weisse, unser bisheriger Kunstkritiker, ist daselbst bei seinem Vetter einem langjährigen Brustleiden erlegen, das ihn leider zu früh einer Thätigkeit entriß, die für den jungen, strebsamen Mann dereinst eine Quelle großer Erfolge werden konnte. Robert Weisse, am 9. September 1849 zu Bromberg geboren, besuchte hier die Dr. Wieprecht'sche Privatschule, dann das Graue Kloster und das Joachimsthal'sche Gymnasium. Von außergewöhnlicher Begabung, vollendete er seine weitere Ausbildung durch reges Selbststudium; sein aufstrebender Geist ließ ihn schnell über die akademischen Studien hinwegeilen, er widmete sich bereits sehr früh der Schriftstellerei, gedrängt durch einen unwiderstehlichen Zug zur Poesie. Schon von 15 Jahren veröffentlichte er ein Gedicht an König Wilhelm, worin er mit prophetischem Blick den Monarchen als zukünftigen Kaiser der Deutschen verherrlichte. 1868 erschien in unserem Blatte seine erste romantische Erzählung: „Der Märchen-Erzähler von Stambul", oder: „Die Königin der Nacht". 1869 trat er als Mitarbeiter in unsere Redaction ein, betheiligte sich 1870 an zwei Bänden der Ergänzungshefte zu Meyer's Conversations-Lexikon, publicirte im „Fremdenblatt" eine Novelle „Verwundet" und lieferte die kunstkritischen Feuilletons, während des Krieges auch mehrere patriotische Gedichte.

Im Januar 1871 ward der bisher kräftige junge Mann durch eine Brustfellentzündung auf das Krankenlager geworfen und dadurch der Keim zu seinem frühem Tode in ihn gelegt. Seine Krankheit nöthigte ihn, die redactionelle Thätigkeit niederzulegen, jedoch blieb er unausgesetzt unser Mitarbeiter als Feuilletonist und Kunstkritiker. Inzwischen lieferte er für die Verlagshandlung von Rudolph Wagner den Text zu deren Ausgabe Hildebrandt'scher Aquarellen in Chromofacsimiles unter dem Titel „Um die Erde", veröffentlichte auch in demselben Verlage unter dem Titel „Vom Fels zum Meer" seine patriotischen Gedichte, besuchte 1872 die Hamburger Kunstausstellung und mußte nun, den Keim eines Lungenleidens in sich spürend, sich in ein südliches Klima begeben, woselbst er Genesung erhoffte.

Wir veröffentlichten in dieser Zeit von ihm mehrere Feuilletons aus Mentone.

Nachdem er Frankreich und Belgien bereist, die Kunstausstellung in Paris (1872) besucht, in Frankreichs Kunstschätzen ein reiches Feld für seine kunstkritischen Studien gefunden, die er für die Zukunft auszubeuten gedachte, kehrte er im Juli 1873 hierher zurück und veröffentlichte im „Fremdenblatt" einige Feuilletons über Metz.

Vor dieser Reise hatte er sich noch mit ganzem Eifer der Herausgabe eines Kunst-Journals „Die Kunstwelt" gewidmet, die Nothwendigkeit seiner persönlichen Erhaltung hatte ihn aber gezwungen, dies Unternehmen nach kurzem Bestehen aufzugeben.

Nach seiner Rückkehr, etwas gekräftigt, widmete er sich der Mitarbeiterschaft an mehreren Journalen, u. A. an der Sonntagsbeilage zum „Deutschen Reichsanzeiger", „Kunstfreund" ꝛc. ꝛc., jede Anstrengung jedoch büßte er mit einem Schritt weiter zum Grabe. Anfangs dieses Jahres trat er in den „Verein der Berliner Presse" und noch kürzlich cedirte er im Verlage von Karl Duncker (C. Heymons) einen Band „Gedichte", enthaltend Romanzen, Balladen, erotische Gedichte ꝛc., und vollendete die Uebersetzung eines Bandes Novellen: „Vlämisch-Wallonische Novellen von Camille Lemonnier", von denen eine Probe in diesem Blatte als Weisse's letzte Arbeit publicirt wurde.

Im Frühjahr d. J. begab er sich auf das Schloß eines Freundes im Magdeburgischen, kehrte indessen vor einigen Wochen so krank zurück, daß er selbst fühlte, seine Tage seien gezählt. Er sprach davon häufig mit der Ruhe eines Philosophen. Um so lieber folgte er deshalb der Einladung seines Vetters auf das Land, wo er jedoch schneller, als wir glaubten, Erlösung von seinem Leiden fand.

Robert Weisse war eine eigenartige Natur, von sprudelndem Geiste und regem Streben, das oft weit über seine Kräfte hinausging. Voller Projecte, wollte er den Parnaß im Sturm erobern — seine oben geschilderte Thätigkeit zeigt sein rastloses Bemühen, der junge Stamm knickte darüber zusammen.

Weisse hinterläßt an Manuscripten einen Band von circa 150 Gedichten, ein Drama in Prosa und in 5 Acten: „Ein Jugendtraum" oder „Wer hat Schuld", einen Roman und ein unvollendetes Drama „Straßburg" in Versen.

Wir verlieren in Robert Weisse einen treuen und hoffnungsvollen Mitarbeiter, einen wackeren und biederen Freund, die Literatur einen eifrigen und gegeisterten Jünger. Er starb ohne Kampf und mit voller Geisteskraft. Sanft ruhe seine Asche!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Speisemarken, welche er an seine Kameraden vertheilte, sich dafür aber bei der Lohnausgabe den Geldbetrag einzog. Statt diese Summe an den Restaurateur abzuführen, ist er damit flüchtig geworden; er hat sich dem Vermuthen nach in sein Heimathsdorf Märzdorf bei Grottkau begeben. — Am vorigen Sonnabend Abend entwich aus einer Restauration in der Odervorstadt ein Kellner mit 10 Thaler Losung. Der Dieb wurde aber noch in derselben Nacht im Wintergarten erwischt, doch hatte er leider schon von der entwendeten Summe 7 Thaler in lüderlicher Gesellschaft vergeudet. — Ein Dienstmädchen hatte die Stelle bemerkt, an welcher eine auf demselben Saale wohnende Herrschaft bei ihrem Weggange den Stubenschlüssel verbarg, welchen Umstand sich die Diebin dadurch zu Nutze machte, daß sie ein Sparkassenbuch, ein Plätteisen und einen Frauenrock aus der Wohnung entwendete. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt, und obgleich sich die schuldige Thäterin aufs Leugnen legt, so ist doch das Rückkaufsgeschäft bereits ermittelt, in welchem von ihr die gestohlenen Gegenstände versetzt worden sind. Der Inhaber des Geschäfts hat die Diebin aufs Bestimmteste wiedererkannt.

[Die Zurückführung eines entlaufenen Dienstboten.] Ein angebliches Obertribunals-Erkenntniß, wonach die Zurückführung eines entlaufenen Dienstboten für eine gesetzwidrige Beschränkung der persönlichen Freiheit erklärt wird, ist in alle öffentliche Blätter übergegangen und hat viel Staub aufgewirbelt. Interessant ist daher der Bescheid, welchen das Ministerium des Innern auf eine diesbezügliche Anfrage ertheilt hat. Derselbe lautet: „Ew. ꝛc. erwidere ich, daß ein Obertribunals-Erkenntniß, Inhalts dessen der Grundsatz ausgesprochen worden wäre, daß die zwangsweise Zurückführung entlaufenen Gesindes in den verlassenen Dienst eine gesetzwidrige Beschränkung der persönlichen Freiheit involvire, hierher nicht mitgetheilt worden und die Existenz eines solchen nicht zu ermitteln gewesen ist. Demgemäß hat auch von hier in Verfolg eines derartigen Erkenntnisses eine Anordnung dahin, daß eine zwangsweise Zurückführung des aus dem Dienst entlaufenen Gesindes nicht mehr stattfinden solle, nicht erlassen werden können. Der Minister des Innern. gez. Ribbeck." — Von sachverständiger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frage überhaupt gar nicht zweifelhaft sein könne. Die Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 bestimmt im § 51: „Weigert sich das Gesinde, den Dienst anzutreten, so muß es dazu von der Obrigkeit durch Zwangsmittel angehalten werden" und im § 107: „Gesinde, welches vor Ablauf der Dienstzeit ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verläßt, muß durch Zwangsmittel zu dessen Fortsetzung angehalten werden." Die Kreisordnung ihrerseits regelt im § 79 das Zwangsverfahren der Behörden und gestattet im fünften Abschnitt die Anwendung unmittelbaren (körperlichen) Zwanges, wenn die getroffene Anordnung ohne einen solchen undurchführbar ist. Zugleich hat die Obrigkeit das Recht, dem Dienstboten unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 20 Thlr. aufzugeben, im Dienste zu bleiben. Diese Strafe kann durch Beschlagnahme des Lohnes und der Sachen beigetrieben oder von dem Kreisausschusse in eine Haft bis zu 6 Wochen verwandelt werden.

Görlitz, 12. Juli. [Schlesischer Forstverein.] Zu der im Laufe dieser Woche hier abzuhaltenden General-Versammlung des Schlesischen Forst-Vereins sind bis jetzt 100 Anmeldungen erfolgt. Wir erwähnen von den Angemeldeten außer den weiter unter genannten Referenten hauptsächlich folgende: Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr v. Nordenflycht, Ober-Regierungsrath v. Prittwitz aus Liegnitz, Oberstaatsanwalt Amecke aus Glogau (bereits seit 1849 Mitglied des Vereins), der Präsident des böhmischen Forstvereins, Fürst Carl v. Schwarzenberg, Oberforstmeister Schmidl aus Prag u. s. w. Auf der Tagesordnung der am Freitag und Sonnabend stattfindenden Sitzungen stehen folgende Berathungsgegenstände: 1) Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes. In Aussicht genommene Referenten: Oberförster Hahn, Oberförster Kirchner, Oberförster v. Kujawa, Oberförster v. Pannewitz, Oberförster Sprengel, Forstmeister Seitz. 2) Mitheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse und Insekten. In Aussicht genommene Referenten: Oberförster Hayn, Forstcontroleur Lorenz, Oberförster Freiherr v. Schleinitz, Forstmeister Seitz, Oberförster Vosfeldt, Oberförster Zimmer. 3) Welche Erfahrungen haben sich bei der Forstbetriebseinrichtung und Bewirthschaftung nach den jetzt in Anwendung kommenden Abschätzungs-Principien und insbesondere nach der Theorie des höchsten Reinertrages ergeben? Referenten: Oberförster Blankenburg, Forstrath Dr. Fintelmann, Oberförster Hahn, Oberförster Kirchner, Oberförster v. Kujawa, Oberförster Sprengel. 4) Ueber die Wichtigkeit der Waldpflege und ihren Einfluß auf den Zustand der Forsten. Referenten: Forstmeister Dommes, Forstrath Dr. Fintelmann, Forstmeister Krohn, Forstcontroleur Lorenz, Oberförster Vosfeldt, Forstmeister Wilski. 5) Unter welchen Verhältnissen und Bedingungen kann die Waldstreunutzung ohne überwiegend nachtheiligen Einfluß auf die Ertragsfähigkeit des Bodens für zulässig erkannt werden? Referenten: Oberförster Bröside, Forstmeister Elias, Oberförster Hahn, Forstmeister Seitz, Forstmeister Wilski, Oberförster Zimmer. 6) Welche Einwirkung hat die neueste Gesetzgebung auf die forstlichen Verhältnisse? Referenten: Oberförster Kirchner, Oberförster v. Kujawa, Forstmeister Pfützner, Oberförster Freiherr v. Schleinitz, Oberförster Sprengel, Oberförster Vosfeldt. 7) Ueber die Stellung der Forstbeamten. Referenten: Oberförster Blankenburg, Oberförster Hahn, Oberförster v. Kujawa, Oberförster Lignitz, Oberförster v. Pannewitz, Forstmeister Wilski. 8) Statuten für den auf Gegenseitigkeit zu gründenden „Schlesischen Mobiliar-Brand-Versicherungs-Verein für Forstbeamte", Referent Oberförster Sprengel.

---

* **Gröditzberg**, 8. Juli. [Lehrerverein.] Auf die Einladung des Lehrervereins Gröditzberg waren am heutigen Tage 39 Mitglieder der Lehrervereine Bunzlau, Goldberg, Hainau, Gröditzberg, Liegnitz und Schönau zu einer gemeinsamen Conferenz im Saale der Gröditzburg vereinigt. Nach einleitendem Gesange und Begrüßung der lieben Gäste referirte Cantor Kindler aus Gröditz in eingehender Weise über das Thema: „Die Bedeutung des Vereinslebens für den Lehrerstand" und beantwortete die Fragen: 1) Welches Bedürfniß hat die Lehrervereine in's Leben gerufen? und 2) Was giebt dem Vereinsleben inneren Gehalt und sichert seine weitere Entwickelung? In der anregenden Debatte, welche sich an das Referat schloß, wurden sämmtliche vom Vortragenden gestellte Thesen angenommen und hierauf beschlossen: „Die Lehrervereine Bunzlau, Hainau, Goldberg und Gröditzberg treten zu einem Bezirksvereine zusammen." — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über den vom Collegen Breyer-Bunzlau gestellten Antrag: „Die Kreislehrervereine wollen bei den die resp. Kreise vertretenden Herren Landtags-Abgeordneten dahin vorstellig werden, daß dieselben bei Berathung des Lehrer-Dotationsgesetzes dahin wirken wollen, daß die Wünsche der Lehrer, welche Antragsteller in Kürze darlegte, berücksichtigt werden." Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. — Sodann übersandten die Versammelten ihrem Collegen, dem allgemein geachteten Cantor Jacob in Conradsdorf, der mit dem 9. Juli d. J. eine 50jährige amtliche Thätigkeit in genanntem Orte beendete, in einer Adresse die herzlichsten Glückwünsche. — Mit einem Hoch auf den Herrn Cultusminister Dr. Falk und dem gemeinsamen Gesange eines Festliedes wurde die Sitzung nach 2stündiger Dauer geschlossen. — In Frohsinn und Heiterkeit blieben die Festtheilnehmer und deren Familien noch mehrere Stunden vereint, Gesang und Tanz verschönten das Fest, das erst der späte Abend beendete.

---

s **Waldenburg**, 12. Juli. [Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.] Am 9. Juli beging der hiesige Kreisgerichts-Rath Lindner die Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Die Ovationen, welche dem Jubilar an diesem Tage dargebracht wurden, sind ein Beweis sowohl für die hohe Achtung, die derselbe in den verschiedensten Kreisen genießt, als auch dafür, wie sehr die Verdienste anerkannt werden, welche sich der Gefeierte in seiner Stellung als Diener des Staates, sowie als Bürger der Stadt erworben hat. Nachdem der Jubilar auf Veranlassung von Freunden durch eine Morgenmusik der Concert-Kapelle begrüßt worden, erschienen die an dem Kreisgericht fungirenden Richter in corpore, die Rechtsanwälte, eine Deputation der Subalternbeamten des Gerichts, des Magistrats und der Stadtverordneten, des Gemeinde-Kirchenraths, sowie Freunde aus der Nähe und Ferne, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Der Königl. Kreisgerichts-Director Witke decorirte den Jubilar nach längerer Begrüßungsrede im Auftrage der vorgesetzten Behörde mit dem ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Rothen Adlerorden mit dem Abzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit; das Richter-Collegium, der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte überreichten ihm zwei werthvolle silberne Armleuchter; die Subalternbeamten, sowie die städtischen Behörden im Namen der Stadt kunstvolle, in der Spiegel'schen Officin in Breslau gearbeitete Adressen. Ein Kreis von Freunden widmete dem Jubilar ein Bild, hervorgegangen aus dem Atelier des Photographen Leisner von hier. Dasselbe enthält außer dem wohlgelungenen Porträt des Gefeierten in kunstvoll ausgeführten kleineren Photographien alle die Ortschaften, in denen Letzterer gelebt und gewirkt hat, und ist geziert mit dem Wappen des Corps Lusatia, dem er einst angehört, sowie mit dem Wappen der Stadt Waldenburg, deren Bürger er seit 47 Jahren ist. Nachmittag fand zu Ehren des Jubilars im Hotel „zum Roß" ein Festdiner statt, an welchem gegen 140 Personen Theil nahmen und bei welchem die Concert-Kapelle die Tafelmusik vortrug. Von dem bei dem Festmahl ausgebrachten Toasten werden erwähnt der des Bürgermeisters Ludwig auf Se. Majestät den Kaiser, des Königl. Kreis-Gerichts-Directors Witke auf den Jubilar und der des Jubilars auf die Festtheilnehmer. Mehrere Tafellieder und Ansprachen, zum Theil sehr launigen Inhalts, fanden viel Beifall und trugen dazu bei, daß sowohl dem Jubilar, als den erschienenen Festgenossen, einige höchst freudenreiche Stunden bereitet wurden.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 11. Juli. [Amtseinführung. — Badefrequenz. — Trockenes Wetter und dessen Folgen. — Schwierigkeiten bei Ernennung der Standesbeamten.] An Stelle des Pastor Seiffert zu Habelschwerdt, welcher nach Neustadt OS. berufen wurde, ist der Pastor Ergmann aus Alt-Raudten gewählt und von diesem die Wahl angenommen worden. Die Einführung desselben in sein neues Amt soll am 12. Juli c. durch den Königl. Superintendenten Köhler zu Glatz erfolgen. — Wie aus Bad Landeck geschrieben wird, ist die Frequenz des Bades fortwährend im Steigen. Nach der Badeliste Nr. 32 vom 7. d. sind dort bereits 1305 Curgäste und 450 Durchreisende ꝛc. eingetroffen. — Das hier anhaltend trockene Wetter läßt großen Futtermangel und auch sonst höchst nachtheilige Folgen für das weitere Gedeihen der Feld- und Gartenfrüchte befürchten, wenn nicht bald ein erquickender, alles belebender Regen erfolgt. Der bereits vorhandene Futtermangel, welcher, wenn der anhaltenden Dürre wegen ein zweiter Graswuchs ausbleiben sollte, noch fühlbarer werden würde, veranlaßt schon jetzt die Landbesitzer, ihren Viehstand zu verringern und das beste Nutzvieh unter ihrem sonstigen Werthe zu verkaufen. — Noch immer stößt hier die Ernennung des Standesbeamten auf Schwierigkeiten. Die Ursache hiervon ist, daß es theils an den dazu geeigneten Persönlichkeiten fehlt, theils von ultramontaner Seite die Annahme eines solchen Amtes abgelehnt wird, weil sie von den Geistlichen, welche die Civilehe als eine, das Christenthum entheiligende Handlung ansehen, davon abgemahnt und mit Ausschluß aus der Kirche bedroht werden.

D. **Frankenstein**, 11. Juli. [Ernteaussichten. — Messe. — Rettung.] Die warme, oft heiße und trockene Witterung der letzten Woche ermöglicht jetzt eine sichere Mittheilung über die nächste Ernte. Zunächst ist der Weizen und Roggen ohne jeden Tadel, stroh- und kornreich, dasselbe ist bei Gerste, Hafer und den übrigen Feldfrüchten der Fall. — Die Kartoffeln und Rüben lassen auf eine sehr gute Ernte rechnen, Heu ist im Ueberfluß vorhanden, eine Klecernte dagegen hat dieses Jahr nicht stattgehabt, da vorigen Winter die Feldmäuse die Wurzeln ꝛc. ꝛc. des Klee's fast vernichtet haben. Auch die Obsternte verspricht durchweg eine gute zu werden. Gegengenwärtig ist die Kirschenausfuhr sehr bedeutend. — Auf Veranlassung des hiesigen katholischen Casino's wurde am 10. d. M. Früh 6½ Uhr ein Trauergottesdienst für die Seele des verstorbenen Reichs- und Landtags-Abgeordneten Herrmann von Mallinckrodt in der Pfarrkirche abgehalten. — Das qu. Casino forderte hierzu zur zahlreichen Betheiligung auf, ein Umstand, der an sich unnütz ist, da hier derartige Anregungen nicht nothwendig sind, um selbst mit den ernstesten Sachen jede beliebige Demonstration zu erzielen. Es muß hierbei bemerkt werden, daß anscheinend wieder Instructionen und Aufträge von oben herab eingetroffen sind, denn die Bewegung unter den hiesigen Ultramontanen ist jetzt eine sehr rege, sie wird jedoch genau beobachtet. — Auch der hiesige Reichstagsabgeordnete Graf Chamaré (Ultramontan) ist seit kurzer Zeit von seinen czechischen Besitzungen aus Böhmen in Stolz wieder eingetroffen und leitet von Neuem den hiesigen sogenannten katholischen Volksverein. — Am 10. d. M. stand ein Kindermädchen an einem Promenadenteiche und zog den hinter sich stehenden Kinderwagen, in dem ein kleiner Knabe schlief, langsam hin und her. Aus Fahrlässigkeit und auf andere Sachen Achtung gebend, entglitt hierbei dem Frauenzimmer die Deichsel und der Wagen fuhr mit dem Kinde, unter der Barriere hinweg, in den tiefen Teich. Glücklicherweise war der Arbeiter Gustav Beier aus Liegnitz in der nächsten Nähe, der sofort vollständig angekleidet ins Wasser sprang und zuerst das Kind lebend, sodann auch den Wagen aus der Tiefe zog.

D. **Frankenstein**, 12. Juli. [Priesterjubiläum.] Am 1. d. M. feierte der Erzpriester Rieger in Schönwalde sein 25jähriges Priesterjubiläum. Nachdem derselbe durch eine Reihe von Jahren als Missionsprediger in der Mark Brandenburg thätig gewesen, wurde er im Jahre 1868 vom Fürstbisch Dr. Förster zu Breslau nach Schönwalde berufen, woselbst er am 24. Februar 1869 eintraf. Die Liebe, welche seit dem Eintreffen des Herrn Rieger diesem überall entgegen getragen wurde, steigerte sich bei den trefflichen Eigenschaften desselben; in welcher Art dies geschehen, zeigte der Jubeltag am 1. d. M. Am Vorabende des Festes wurde ihm von den Sängern des Ortes ein Gesangständchen gebracht. Am Festtage selbst begab sich Früh nach 8 Uhr eine Deputation in die Wohnung des Jubilars, brachte ihm im Namen der Gemeinde ihre Glückwünsche dar, und überreichte demselben als Festgeschenk eine werthvolle goldene Uhr. Aber auch die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde erfreuten ihren Seelsorger durch ebenso schöne, als zweckentsprechende Geschenke. Gegen 8½ Uhr begab sich die Schule in Begleitung einer sehr großen Zahl von Gemeindegliedern im festlichen Zuge nach der Pfarrei, um den Jubilar abzuholen und nach der im Festschmuck prangenden Kirche zu begleiten. Im Pfarrhause angekommen, brachten die Kinder ihrem geliebten Seelenhirten ihre Glückwünsche dar und überreichten demselben einen silbernen Kranz. Unter dem Geläute der Glocken und unter Absiugung des Liedes: „Großer Gott ꝛc." bewegte sich der imposante Zug nach der Kirche, woselbst der Jubilar ein feierliches Hochamt unter Assistenz celebrirte und mit Tedeum und heiligem Segen schloß. Der Nachmittag des Jubeltages vereinigte eine große Zahl von Gemeindegliedern zu einem Festdiner. An demselben nahmen, was allen zur besonderen Freude gereichte, außer mehreren benachbarten Herren Geistlichen auch die Herren Grafen Chamaré auf Stolz, und Stollberg auf Schönwalde Theil. Bereits am 30. Juni war der Jubilar von den Geistlichen des Archipresbyterats beglückwünscht und demselben ein Madonnabild — nach Murillo — überreicht worden.

---

x. **Neisse**, 13. [Schulinspectorat. — Schwurgericht. — Abiturienten-Examen. — Lehrer-Conferenz.] Gymnasiallehrer Knutgen hat das Schulinspectorat von Bielau erhalten, Reallehrer Blasel von Heidersdorf, Gymnasiallehrer Ferwer von Dorf Mährengasse. Gymnasiallehrer Orbach ist zum Kreis-Schulinspector ernannt worden. — Vom 6. bis 10. incl. fand die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode statt, unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsdirecior Bassenge aus Neustadt O/S. Von den elf Anklagen, welche zur Verhandlung kamen, lauteten drei auf Urkundenfälschung, je zwei auf Nothzucht, Meineid, Kindesmord und je eine auf Diebstahl und schwere Körperverletzung. Der Tagearbeiter Johann Laufer aus Altewalde wurde wegen wiederholten Vergehens gegen die Sittlichkeit und wegen schwerer Körperverletzung zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Am 9. und 16. fand unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Dillenburger aus Breslau die Abiturientenprüfung am hiesigen königl. Kath. Gymnasium statt. Von den 23 Abiturienten erhielten nur 17 das Zeugniß der Reife; 4 Abiturienten, waren von der mündlichen Prüfung wegen guten Ausfalles der schriftlichen Arbeiten dispensirt worden. — Am 8. d. M. hat unter dem Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspectors Pastor Sommer aus Grottkau und im Beisein des königl. Regierungs- und Schulraths Prange aus Oppeln eine Generalconferenz der evangelischen Lehrer des Neisse-Grottkauer Kreises stattgefunden.

Deutschkamitz, 10. Juli. [In Folge des plötzlichen Todes unseres Pfarrers] und ehemaligen Kreisschulen-Inspectors Herrn Zimmermann fand am 3. d. in den Vormittagsstunden durch den Kreislandrath Herrn Freiherrn von Seherr-Thoß die Aufnahme des kirchlichen Vermögens statt. Das bereitwilligste Entgegenkommen Seitens der Auskunft ertheilenden Personen hat die Abwickelung des Geschäfts sehr erleichtert. Das Vermögen der Kirche soll nicht unbedeutend sein. (N. Sonnt.-Bl.)

Beuthen, 11. Juli. [Ein katholisches Begräbniß auf dem evangelischen Kirchhofe.] Der alte Veteran aus den Freiheitskriegen Barth feierte im vorigen Herbst seine goldene Hochzeit, starb jedoch in diesem Frühjahr und wurde vom Kriegerverein auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt. Seine Frau, welche katholisch war, sprach auf ihrem Sterbebette den Wunsch aus, an der Seite ihres Gatten zu ruhen und der Sohn wandte sich nach ihrem Ableben an den evangelischen Pastor, um demselben den Wunsch der Verstorbenen vorzutragen. Herr Pastor Pasch erklärte sich sofort bereit, die Grabstelle neben dem Grabe des alten Barth für dessen Frau herzugeben und trug dem Sohne auf, mit dem Kaplan B. die Beerdigung zu besprechen und ihm mitzutheilen, daß er nichts gegen die amtliche Begleitung der Leiche und die an der Grabstelle zu verrichtende Amtshandlung eines katholischen Geistlichen einzuwenden hätte. Kaplan B. erklärte sich anfänglich hierzu bereit, ließ jedoch nachträglich absagen und so wurde denn die Verewigte am Donnerstag Nachmittag vom Pastor Pasch nach evangelischem Ritus auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt. (Oberschl. Gr.-Ztg.)

—w— **Gogolin**, 11. Juli. [Zur Begegnung der Cholera. — Gemeindevorsteher.] Um den Gr.-Strehlitzer, von der Cholera bisher nicht heimgesuchten Kreis auch fernerhin vor dem Eindringen der in den Beuthenschen Hütten- und Bergwerks-Gegenden noch immer nicht ganz erloschenen Epidemie möglichst zu schützen, empfiehlt der königliche Kreis-Physikus, Herr Sanitätsrath Dr. Bruck, den Communalbehörden, für Reinhaltung der Luft und des Wassers, zumal während der bedenklicheren Monate Juli, August und September, auf das dringendste Sorge zu tragen. Die Behörden möchten mit Strenge darauf halten, daß jeder Haus- und Stellenbesitzer die auf seinem Grundstücke befindlichen Abtritts-Senkgruben, Latrinen, Schlammkasten und Rinnsteine fortgesetzt desinficire, damit sich dieselben stets in geruchlosem Zustande befinden, auf der anderen Seite aber auch selbst in der Reinhaltung der öffentlichen Plätze, besonders der Rinnsteine, und namentlich der Krankenhäuser, Gefängnisse und Schulen mit gutem Beispiel vorangehen. Nur nach vorheriger hinreichender Desinficirung sei die nothwendige schnelle Räumung der Cloaken und Düngstätten polizeilich anzuordnen, und werde zur möglichst wirksamen und billigen Durchführung derselben das von Pettenkofer'sche Desinfectionspulver empfohlen. Fabrikant sei anerkannt eine der größten Autoritäten und entspreche das Pulver allen Anforderungen, die man vom gegenwärtigen Standpunkte des Wissens an chemische Substanzen stellen kann, soweit sie gegen Weiterverbreitung von Cholera und Typhus durch menschliche Excremente gerichtet werden sollen. Sein hauptsächlicher Bestandtheil ist schwefelsaures Eisenoxydul und schwefelsaures Eisenoxyd in freier Schwefelsäure, und sei dasselbe von der Firma Lieder und Leidloff in Dresden oder aus deren Lager in Brieg für den Preis von 2⅓ bis 2⅔ Thlr. pro Centner zu beziehen. Ferner müsse man aber auch dem Trinkwasser-Verhältnisse des Kreises näher treten. Von Brunnen, deren Wasser von notorisch schlechter und verdächtiger Beschaffenheit sei, möge man dem Kreisphysikus Kenntniß geben, damit von demselben schon jetzt die geeigneten Präventiv-Maßregeln getroffen werden können. Das todte Wort der Sanitätspolizei könne aber nur dann zum Leben und Wirken kommen, wenn ein jeder Einzelne demselben entgegen komme, und wird sich wohl Niemand den betr. sanitätspolizeilichen Vorschriften widersetzen, dem nur einigermaßen die öffentliche Gesundheit am Herzen liegt. — Zum commissarischen Schulzen der Gemeinde Gogolin ist der Brauereibesitzer Ewald Glück ernannt worden. Ist seine Amtsführung auch eine derartig „gute", wie sein Bierfabrikat, dann kann sich unser Ort nur „Glück" zu dieser Ernennung wünschen.

Leobschütz, 11. Juli. [Schulangelegenheiten. — Unglücksfall. — Eisenbahn.] Seit dem 1. d. M. ist gemäß höherer Anordnung an dem hiesigen königl. kath. Gymnasium gleichfalls die Einrichtung eingeführt, daß für die kath. Schüler nur an zwei Tagen der Woche, Dinstag und Freitag, und an Sonn- und Feiertagen nur des Morgens Gottesdienst gehalten wird, zu dessen Besuch die Schüler verpflichtet sind. Für den Besuch des Nachmittagsgottesdienstes an den letztgenannten Tagen, dessen Abhaltung den Religionslehrern überhaupt freigestellt ist, findet eine solche Verpflichtung nicht mehr statt. Die Unterrichtszeit des Vormittags ist seitdem im Sommersemester an den genannten Wochentagen von 7½—11½, an den übrigen von 7—11 Uhr. Da an dem Gymnasium zwei Lehrer der hiesigen Elementarschule unterrichten, deren bisherige an jener Anstalt ertheilte Unterrichtsstunden nunmehr auf eine andere Zeit hätten gelegt werden müssen, eine Maßregel, deren Vermeidung wegen des nahen Schlusses des laufenden Schuljahres gewiß höchst wünschenswerth war, so ordnete der Localschulinspector mit Rücksicht auf diese Uebelstände eine gleiche Verlegung der Vormittagsstunden für die Mittel- und Oberklassen der Elementarschule für den laufenden Monat an. Aus Mißverständniß hatte dies seitens mancher betheiligten Eltern mündliche Beschwerden beim Bürgermeister zur Folge; die Schuldeputation hat jedoch die getroffene Aenderung, welche, wie erwähnt, zunächst nur für diesen Monat gelten soll, genehmigt. — Gelegentlich der Kenntnißnahme von den letzten zwei Anstellungen von Lehrerinnen an der hiesigen Elementarschule faßte die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß, daß bei künftigen Anstellungen von Lehrkräften an der hiesigen Mädchenschule der Magistrat vorher erst mit der Stadtverordneten-Versammlung sich darüber vereinbaren solle, ob Lehrer oder Lehrerinnen anzustellen seien. — An dem neuen Kirchhofe, an dem es noch immer zu bauen giebt, brach in voriger Woche ein eben aufgerichtetes Gerüst zusammen, wobei zwei dabei beschäftigte Zimmerleute arge Beschädigungen erlitten; der eine ist in Folge derselben gestorben. — Am verflossenen Sonntage wollten zu dem an diesem Tage auf dem Burgberge bei Jägerndorf stattfindenden Marienfeste, zu welchem aus näherer und weiterer Ferne zahlreiche Wallfahrer zusammenströmen, auch viele hiesige Einwohner den um 7 Uhr Vormittags von hier nach Jägerndorf abgehenden Eisenbahnzug benutzen; ein großer Theil derselben konnte aber keine Fahrbillets erhalten und mußte zurückbleiben.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 13. Juli. [Von der Börse.] Unter dem Einflusse der hohen Wiener Course eröffnete die Börse in sehr günstiger Stimmung, welche nach dem Eintreffen der Berliner Anfangscourse sich noch mehr befestigte. Bei recht belebten Umsätzen erzielten fast sämmtliche Werthe Courserhöhungen; vorzugsweise beliebt waren Creditactien und Laurahütte-Actien, von welchen sich erstere um 1 Thlr., letztere um 2½ pCt. höher stellten, als am Sonnabend. — Creditactien pr. ult. 136¼—137 bez. u. Gd., Lombarden 82—¼ bez., Franzosen 186½ bez. u. Br. — Schles. Bankverein 106 bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 79½ bez. Laurahütte pr. ult. 126¾—8½ bez., Kramsta 93—93½ bez.

Breslau, 13. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. Juli 58½ Thlr. bezahlt, Juli-August 56½—¾ Thlr. bezahlt, September-October 54¾ Thlr. Br. und Gd., October-November 54¼ Thlr. Gd. u. Br., November-December —, April-Mai 162 Mark.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 71 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 61½ Thlr. Gd., Juli-August 55 Thlr. Gd., September-October 51¾—2¼ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 51½—52 Thlr. bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. Juli 19⅔ Thlr. bezahlt u. Br., Juli-August 19⅔ Thlr. Br., August-September 19⅔ Thlr. Br., September-October 19⅔ Thlr. bezahlt, 19¾ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. — Liter, loco 25⅔ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gd., pr. Juli 25½ Thlr. Br. u. Gd., Juli-August 25½ Thlr. Br. und Gd., August-September 25½ Thlr. bezahlt und Br., September-October 23½ Thlr. Br., 23⅓ Thlr. Gd., October-November —, November-December —, April-Mai —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 23 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Br., 23 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 13. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Monat Juli ist fast alljährlich die Ferienzeit des Handelsstandes und tritt in dieser Zeit gewöhnlich eine so zu nennende Handelsträgheit ein, die jedoch bis jetzt im Colonialwaaren-Handel in diesem Jahre noch nicht zu verspüren war und zeigte sich der Monatsanfang für diesen Handelszweig noch recht geschäftsrege.

Kaffee wurde ziemlich umfangreich gehandelt und ließen sich namentlich größere Partien angekommener Ceylons in Perl und offener Waare schlank begeben.

Auch in Java und verlesenem Domingo-Kaffee war vielfache Frage, aber beide Kaffeesorten nur in besserer und bester Qualität gesucht; geringere Javas sowie derartige Domingos bleiben weniger begehrt.

Perlceylon ist nah an 16, offener bis 15¼ Sgr. zu notiren, der Preis von Java-Kaffee ist aufsteigend bis 14½ Sgr. und gute verlesene Domingos sind bis 12½ Sgr. pro Pfund bezahlt.

Einige zum Markt gekommene kleinere Partien von Perlcampinas und Perlcostarico fanden ebenfalls willig Nehmer, ersterer erzielte bis 13 Sgr., letzterer bis 14½ Sgr. pro Pfund.

In Zucker fängt das Geschäft an recht lebhaft zu werden; die Preise dieses Artikels heben sich von Woche zu Woche und können wir auch aus den jüngsten acht Tagen abermals eine Steigerung bis zu ¼ Thaler pro Centner berichten.

Schweinefett war in abgelaufener Woche sehr gefragt und ist demzufolge wiederum im Preise wesentlich gestiegen, so daß Wilcox nur zu 20 Thlr.,

andere Marken, wie Fairbank und Mac Ferlane nicht unter $19\frac{2}{3}$ Thlr. pro Centner transito erlassen werden können.

Außer Sardellen, die sich noch einiger Frage erfreuten, doch bei dem jetzt so hohen Preise nur sehr mäßig gehandelt werden, ist über andere hierher gehörende Handelsartikel nichts zu erwähnen.

Königsberg, 11. Juli. [Wochenbericht von Crohn & Bischoff.] Wir hatten in dieser Woche vorwiegend eine recht warme Witterung, welche den meisten Landleuten sehr erwünscht kam, denn ein großer Theil derselben hat mit der Ernte, zumal Rübsen bereits begonnen. Am Tage hatten wir 18—26°, Nachts 10—16° Wärme bei W.-, S.-, W.-, N.-, W.-, N.-Wind.

Im Getreidegeschäft machte sich an allen Orten ein nicht ganz unerheblicher Umschwung bemerkbar, denn es trat im Gegensatz zur Vorwoche eine erhebliche Flaue abwärts geltend, welche dadurch zu erklären ist, daß man die neue Ernte doch zu gering ausfallend veranschlagt hatte und der Begehr nicht mehr mit der früheren Dringlichkeit auftrat.

Bei uns waren die Umsätze nur wenig belangreich, da die Zufuhr nur geringe war und der Begehr nur zur Expedition hinreichte. Steamer rege beliebt.

Weizen war nur schwierig am Markte, daher Preise in weichender Richtung; bez. hochbunt $102\frac{1}{4}$ Sgr., bunt 101—103 Sgr., roth 95 Sgr. Alles pr. $42\frac{1}{2}$ Kilo.

Roggen Anfangs ziemlich fest, dann vollständig verflaut und konnte erst gestern eine etwas regere Kauflust erwecken; bez. inländ. ohne Handel, fremde 59—67 Sgr. Alles pr. 40 Kilo.

Gerste in feiner Waare ohne Angebot, Futterwaare mußte billiger erlassen werden; bez. große 52—57 Sgr., kleine 50—58 Sgr. Alles pr. 35 Kilo.

Hafer allein konnte letzten sehr hohen Preis behaupten, da in feiner Waare die Zufuhr sehr knapp herankam; bez. 39—47 Sgr. pr. 25 Kilo.

Spiritus Anfangs ziemlich flau, erhält dann eine feste Haltung; bez. loco 26 Thlr., August $26\frac{2}{3}$ Thlr., September $26\frac{1}{2}$ Thlr., October 25 Thlr. Alles pr. 10,000 pCt. ohne Faß.

** **Stettin**, 11. Juli. [Marktbericht.] Im Waarenhandel herrscht jetzt in den meisten Artikeln eine große Ruhe, nur in Schweineschmalz und Speck hatten wir einen sehr regen Verkehr bei steigender Tendenz.

Petroleum. Die Preise in Amerika sind in den letzten 8 Tagen matt geblieben, in Antwerpen und Hamburg gingen sie etwas zurück und ist auch hier eine matte Stimmung vorherrschend, die Kauflust ist schwächer geworden. Loco 4, $3\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt, $3\frac{11}{12}$ Thlr. Br., September-October $3\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. Br., October-November 4 Thlr. bezahlt u. Br., November-December $4\frac{1}{12}$, 4 Thlr. bezahlt und Br., Januar $4\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Februar $4\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt.

Kaffee. In der Situation des Artikels hat sich nichts verändert; alle auswärtigen Märkte behaupten sich in fester Position. An unserem Platze blieb das Geschäft durch regelmäßigen Abzug nach dem Binnenlande belebt. Notirungen unverändert. Ceylon, Plantagen 12—$12\frac{1}{2}$ Sgr., Java, braun 13—$13\frac{1}{2}$ Sgr., gelb bis fein gelb $11\frac{3}{4}$—12 Sgr., blank 11—$11\frac{1}{4}$ Sgr., grün $10\frac{1}{4}$—$10\frac{3}{4}$ Sgr., Cochin und Tellisherry 10—$10\frac{1}{2}$ Sgr., Rio, gut ord. $9\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{2}$ Sgr., reell ord. $8\frac{3}{4}$—9 Sgr., ord. bis gering ord. $8\frac{1}{2}$—8 Sgr. transito.

Reis. Das Geschäft am Platze hatte einen ruhigen Verlauf und Preise haben sich nicht verändert. Notirungen: Java Tafel- $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr., Rangoon $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., do. Tafel- 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr., Arracan $5\frac{1}{12}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., Vorlauf und Tafel- $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{6}$ Thlr., Bruchreis $4\frac{3}{4}$—5 Thlr. transito.

Hering. Die letzten Zufuhren lieferten einen recht schönen Fisch, wofür 16—25 Thlr. versteuert nach Qualität bezahlt wurde, von ganz feiner Waare war nur wenig dabei vorhanden, Inhaber halten diese deshalb sehr hoch im Preise, bezahlt wurde dafür 28 Thlr. und wird jetzt 30 Thlr. verlangt. Eine Partie vorigjähriger Fullbrand von Danzig traf in einem Quantum von 761 To. ein und fand gute Kauflust, bezahlt wurde 14 Thlr. und für beste Brände $14\frac{1}{4}$ Thlr. transf., unser Lager von Schottischem Fullbrand räumt sich gut auf und wird heute nur noch auf 300 To. geschätzt, in 1874er Fullbrand fand auf Lieferung gute Kauflust statt und Preise gingen fester, per September wurde $12\frac{1}{2}$—$12\frac{2}{3}$ Thlr. und per October $12\frac{1}{3}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr. transf. bezahlt, vorigjähriger mixed $11\frac{1}{2}$ Thlr. transito gefordert, Ihlen $10\frac{5}{6}$—11 Thlr. transf. bezahlt und gefordert, alter Fetthering fand gute Frage und wurde für Kaufmanns- $8\frac{1}{4}$—$8\frac{3}{4}$ Thlr., groß mittel $7\frac{3}{4}$—8 Thlr. und mittel $6\frac{1}{2}$ Thlr. transf. bezahlt, Sloehering $9\frac{1}{2}$ Thlr. transf. gefordert.

Posen, 11. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Sehr heiß. — Roggen geschäftslos. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —. Juli $57\frac{1}{2}$ G. Juli-August $57\frac{1}{2}$ bez. u. G. August-September $56\frac{1}{4}$ G. September-October 56 B. u. G. October-November 55 G. — Spiritus fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Juli $26\frac{1}{12}$ bez. u. G. August $26\frac{1}{12}$ bez. u. G. September $25\frac{3}{4}$ bez. u. G. October $23\frac{5}{6}$ bez. u. G. November $21\frac{5}{6}$ bez. u. G. December $21\frac{1}{8}$ G. Januar $21\frac{1}{3}$ bez. u. G. April-Mai —. Loco Spiritus ohne Faß —.

Frankfurt a. O., 6. Juli. [Meßbericht 1.] Der diesmalige Lederverkauf nahm im Allgemeinen einen schleppenden Verlauf, so daß einige Artikel nicht ausverkauft wurden und liegen blieben. Die Zufuhren waren denen der letzten Sommermesse so ziemlich gleich, nur hatte Schaffleder einige 100 Centner mehr am Platze, so daß überhaupt im Ganzen circa 5000 Centner zugeführt waren. Das lebhafteste Geschäft begann schon am Sonntag den 5. d. und wahrscheinlich deshalb, da der öffentliche Verkauf vor dem eigentlichen Meßbeginn polizeilich verboten war und die besten Qualitäten ohne viel zu feilschen und anzusehen bestimmte Abnehmer fanden Am Montag wurde das Geschäft ruhiger, war Nachmittag sehr still, so daß am Dinstag nur noch mit Verlust gegen die früheren Gebote verkauft werden konnte. Für Kips war der Begehr ein ziemlich reger, dagegen war Fahlleder in schwerer Waare vernachläßigt, Geschirrleder konnte nur in guter Waare leidliche Preise erzielen. Wir notiren folgende Preise: Brandsohlleder 44—48 Thlr., Geschirrleder 15—$16\frac{1}{2}$ Sgr., Fahlleder 17—21 Sgr., Kipse 16—20 Sgr., zweite Sorte 14—16 Sgr., schwarze Kalbleder $2\frac{1}{4}$ Pfd. schwer 1 Thlr. 4 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. pro Pfund. Alaungares Rindleder 12—13 Sgr. Für Roßschuhleder und Ausschnitt beruhte das Geschäft meist auf Kundschaft und entwickelte sich lebhaft. Was Schafleder betrifft, waren wie oben mitgetheilt, die Zufuhren nicht unbedeutend, jedoch das Geschäft so verschieden, daß man sagen kann, dasselbe drückte sich im Preise und zwar gute Waare 3—4 Thlr. und geringe Waare je nach Beschaffenheit und Qualität 7—8 Thlr. pro 100 Stück und wurde weder in weiß noch in braun ausverkauft. Kirchhainer Weißleder erzielte bei 7 Pfd. schwerer Waare 48—49—50 Thlr., $6\frac{1}{2}$ Pfd. schwer 48 Thlr., Secunda einige Thaler billiger und Ausschuß $6\frac{1}{2}$ Pfd. schwer 36 Thlr. Kleine Mittelwaare war sehr gesucht und brachte 4—5 Pfd. 35—36 Thlr. pro 100 Stück. Mehrere Kirchhainer Fabrikanten hatten schon zu Hause an einen Magdeburger und Hallenser verkauft und hatten dort einige Thaler mehr erzielt. Für braune Schafleder waren die Preise bei reiner Waare ziemlich fest und brachte 8 Pfd. schwere bis gegen die Mitte der fünfziger Thaler. Sämischleder war fast gar nicht zur Stelle und für einen Posten Rehleder war kein Käufer zu bewegen. Farbenleder und dergl. waren wie gewöhnlich zugeführt und erlitten keine Veränderung im Preise. Julius Kornick.

Grünberg, 11. Juli. [Aktien-Gesellschaft für Appretur und Spinnerei.] Dem „Gr. W.-Bl." zufolge hat die Vereinsfabrik Fallier u. Comp. hier aus ihren eigenen solventen Mitgliedern eine „Actien-Gesellschaft für Appretur und Spinnerei" errichtet. Die neue Aktien-Gesellschaft hat ein Grundkapital von 150,000 Thlr., welches von den Mitgliedern der offenen Handelsgesellschaft baar eingezahlt worden ist. Letztere Gesellschaft bleibt bis zur Abwickelung sämmtlicher Verpflichtungen bestehen und gegen ihre Gläubiger unverändert solidarisch verhaftet.

= **[Statistisches.]** Die Provinz Schlesien besitzt 6 Stärkezuckerfabriken und sind in diesen im abgelaufenen Jahre 1873 zu Stärkezucker verarbeitet worden 10,400 Ctr. nasse und 6000 Ctr. trockne selbstgewonnene Stärke, wogegen zu gleichem Behufe 28,000 Ctr. nasse und 3000 Ctr. trockne Stärke angekauft worden sind. — Die Menge des gewonnenen Stärkezuckers in fester Form belief sich auf 12,100 Ctr., des Stärkezucker-Syrups auf 16,000 Ctr. und wurden außerdem noch 2100 Ctr. sogenannte Coleur erzielt. — Gegen das Jahr 1872 sind weniger verarbeitet worden 2600 Ctr. selbstfabricirte nasse Stärke, dagegen mehr 4800 Ctr. selbstfabricirte trockne und 6600 Ctr. nasse und 3000 Ctr. trockne angekaufte Stärke. An Zuckerproducten wurde 1873 mehr gewonnen 3000 Ctr. Stärkezucker in fester Form, 4800 Ctr. Stärkezucker-Syrup und 450 Ctr. Coleur. Der durchschnittliche Verkaufspreis betrug im Jahre 1873 für einen Centner Stärkezucker in fester Form $5\frac{1}{3}$ Thlr. (gegen $5\frac{5}{12}$ Thlr. in 1872), Stärkezucker-Syrup $5\frac{1}{2}$ Thlr. (gegen $5\frac{10}{12}$ Thlr. im Jahre 1872) und Coleur $6\frac{5}{12}$ Thlr. (gegen $6\frac{1}{12}$ Thlr. im Vorjahre).

[Verding von Materialien.] Der „Staatsanzeiger" erklärt den Aeußerungen gegenüber, daß die Staats-Eisenbahn-Verwaltungen erst in neuerer Zeit sich veranlaßt gesehen haben, beim Verding von Materialien besonders die inländischen Werke in angemessener Weise zu berücksichtigen und daß insbesondere jetzt auch das Interesse des Handelsministers sich durch Anordnung von Erhebungen in dieser Hinsicht bekundet habe: „So weit uns bekannt, hat dieses Interesse keinen Augenblick gefehlt und auch bei Vergebung der gedachten Lieferungen seinen Ausdruck gefunden. Wir wiederholen zum Beleg hierfür unsere Mittheilungen von Mitte vorigen Monats, wonach bis dahin im Laufe dieses Jahres von Staatsbahnen für $10\frac{3}{8}$ Millionen Thaler Schienen und kleines Eisenzeug und zwar ausschließlich bei deutschen Werken, ferner 2258 Wagen nebst 144 Lokomotiven, und hiervon nur 5 Wagen und 30 Lokomotiven bei nichtdeutschen Etablissements, bestellt waren. Die seitdem noch verdungenen 40 Lokomotiven und 542 Wagen haben gleichfalls das Inland als Bezugsquelle."

[Internationaler Getreide- und Saatenmarkt in Wien.] Für den am 12. und 13. August d. J. in Wien stattfindenden Internationalen Getreide- und Saatenmarkt sind folgende Bestimmungen festgesetzt worden: Der Markt findet in den Lokalitäten der k. k. Gartenbau-Gesellschaft (Parkring) statt und wird am 12. August, 10 Uhr Morgens eröffnet. Gegenstände der Tagesordnung sind: Berichte über das Ernte-Ergebniß a) in Oesterreich-Ungarn, b) Preußen, c) Sachsen, d) Baiern, e) Würtemberg, f) Baden, g) Frankreich, h) Belgien und Holland, i) Rumänien, k) Rußland; ferner Referate über die im vorigen Jahre der internationalen Commission zugewiesenen Anträge, sowie die Discussion über solche neue Anträge, die bis Ende Juli l. J. beim Vorstande der Wiener Fruchtbörse angemeldet sind. Der 13. August ist den Geschäften gewidmet, zu deren Erleichterung Muster von Getreide diesjähriger Ernte aus den verschiedenen Productionsgegenden, unter Angabe der Provenienz, zur Ausstellung gelangen. Der Börsenvorstand wird schließlich die Resultate des Saatenmarktes in einen Bericht zusammenfassen, welcher jedem Theilnehmer nachträglich zugesendet wird. Der Beitrag zu den Kosten ist auf einen Gulden oder 20 Silbergroschen oder $2\frac{1}{2}$ Franken festgesetzt. Anmeldungen zur Theilnahme werden bei der Wiener Frucht- und Mehlbörse und bei den Mitgliedern der internationalen Commission entgegengenommen, woselbst auch die Legitimationskarten verabfolgt werden. Die Mitglieder der internationalen Commission sind die Herren: Jos. J. v. d. Wyngaert, Vertreter des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten in Berlin. Sigm. Sobernheim, Firma Gebr. Sobernheim, Berlin. J. G. Sting, Vorstand der Landesproducten-Börse in Stuttgart. Carl Eisenreich, Vorsitzender des Ausschusses des intern. Productenmarktes zu Leipzig. Jacob Winter in Köln. Ernst Mayer in München. Eduard Eibler in Lindau. Isidor Weißmann in Mannheim. Herrmann Heller, Firma Brüder Heller in Dresden. J. Frank, Firma J. Frank u. Co. in Hannover. H. F. Friedländer, Firma Rossin u. Friedländer, Hamburg. David Winter, Vertreter der Commission du Marché aux Blés de Paris. Louis Herrmann, Firma Van Lee, Herrmann u. Co. in Paris. John David, Firma David, Verbist u. Co. in Antwerpen. Cornelys van Andel, Gorinchem. Carl Deutsch, Firma Gabriel u. Josef Deutsch in Pest. Ignatz Schreiber, Firma D. Schreiber's Söhne, Raab. Ignaz Löwinger, Firma Brüder Löwinger, in Groß-Kanizsa. Jacob Reicher, Arad. J. Schapringer, Fünfkirchen. J. Groák, Firma Gebr. Groák, Miskolcz. J. F. Daubeck, Brünlitz. Os. A. Fränkl in Krakau. Ernst Fischer, Firma Adam Fischer's Sohn in Prag. Moriz Löwenfeld, Firma Löwenfeld u. Hoffmann in Linz. Wilhelm Naschauer, kaiserl. Rath in Wien. Julius Gold in Wien. H. L. Mandl in Wien. M. Wottitz in Wien.

□ **[Internationaler Saat- und Getreidemarkt in Budapest.]** Das Comite der Pester Waaren- und Effecten-Börse veranstaltet einen internationalen Saat- und Getreidemarkt in Budapest und wird derselbe am 3. August d. J. abgehalten werden. Voraussichtlich wird der Markt auch von Deutschland aus zahlreich besucht werden, da es nur im Interesse der auswärtigen Abnehmer liegen kann, mit den ungarischen Producenten in directen Verkehr zu treten.

[Eidercanal und Nordostseecanal.] Es ist schon davon Notiz genommen, daß Seitens der Admiralität der Erweiterung, Vertiefung und Geradelegung des alten von Holtenau in die Kieler Bucht bis Rendsburg, und von dort durch Ausmündung in die Eider bis zu dem Nordsee-Mündungspunkt Tönning geführten Eider-Canals fest beschlossen sei, die in dem Flottengründungsplan von 1873 enthaltene Bestimmung über die Bauaufnahme des großen Nord-Ostsee-Canals. Jener erste Canal soll danach nämlich nur eine Verbindung zu diesem letzteren bilden und der Ausgangspunkt hierzu von Steinwehr unweit Rendsburg abgezweigt werden. Die Bauaufnahme hierzu sollte gleicher Weise mit dem Jahre 1875 erfolgen, und der große Nord-Ostsee-Canal in einer Spiegelbreite von 224 Fuß und einer Wassertiefe von 31 Fuß mit dem Ostsee-Mündungspunkt in der Eckernförder Bucht und dem Nordsee-Mündungspunkt bei St. Margarethen binnen einer Bauzeit von acht Jahren, also bis 1883, fertig gestellt werden. Es kann danach wohl mit der wahrscheinlich schon für die nächste Reichstagssession bevorstehenden Creditforderung für die Vertiefung und Geradelegung des Eider-Canals zugleich auch die Vorlage des vollständigen und definitiven Bauplanes für den großen Nord-Ostsee-Canal erwartet werden, und würde damit erst die gesicherte Basis für die volle und freie Entfaltung der jungen deutschen Kriegs-Marine als gegeben angesehen werden können.

[Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie)] in Hamburg gehörende Postdampfschiff „Goethe", Capitän Wilson, trat am 9. Juli seine vierte diesjährige Reise mit 15 Cajüts- und 125 Zwischendecks-Passagieren, sowie Post und Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach Newyork an.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der Handelsgesellschaft Benjamin Blakeley zu Köpnick und das Privatvermögen der Gesellschafter 1) des Kaufmanns Eduard Blakeley, 2) des Kaufmanns James Blakeley. Zahlungseinstellung: 30. Juni. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Carl Wicht in Berlin. Erster Termin: 21. Juli.

Verloosungen.

Petersburg, 13. Juli. Ziehung der Prämienanleihe von 1864. Serie 4960 Nr. 30 gewann 200,000 Rubel, Serie 6516 Nr. 50, 75,000, Serie 18,617 Nr. 37, 40,000, Serie 3847 Nr. 12, 25,000, Serie 12,201 Nr. 28, Serie 14,703 Nr. 4, Serie 6768 Nr. 48 gewannen 10,000, Serie 9769 Nr. 36, Serie 5927 Nr. 43, Serie 1112 Nr. 35, Serie 18,093 Nr. 6, Serie 17,589 Nr. 50 je 8000, Serie 8630 Nr. 22, Serie 13,739 Nr. 47, Serie 10,519 Nr. 41, Serie 5456 Nr. 2, Serie 15,869 Nr. 3, Serie 18,968 Nr. 7, Serie 4934 Nr. 10, Serie 8249 Nr. 32 je 5000 Rubel.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berliner Nordbahn.] In Betreff der Berliner Nordbahn ist es endlich gelungen, mit dem königl. Handelsministerium einen Modus zur Erhaltung und Vollendung des Unternehmens festzustellen. Demzufolge wird laut Rescript vom 8. d. M. der Staat unter Gewährung einer längeren Baufrist für die Strecke Neu-Brandenburg-Stralsund zunächst nur die Ausführung der Strecke Berlin-Neu-Brandenburg 18 Meilen beanspruchen. Derselbe genehmigt die Ausgabe von $4\frac{1}{2}$ Millionen 5proc. Prioritäts-Obligationen, davon Lit. A $2\frac{1}{2}$ Millionen mit unbedingtem Vorzugsrechte, ungarantirt; und 2 Millionen Lit. B auf 5 Betriebsjahre durch ein Garantie-Capital von 500,000 Thlr. in Betreff der Zinsen garantirt. Unter solchen Umständen wird spätestens bis Juli 1875 die Bahnstrecke Berlin-Neu-Brandenburg, unter Tilgung aller schwebenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft, betriebsmäßig vollendet werden können. Der Rest des Obligationen-Erlöses und aller sonstigen Activa der Gesellschaft werden zur späteren Herstellung der Nordstrecke reservirt. Der ziemlich allgemein anerkannten Aussicht auf gute Rentabilität der Bahn von Berlin bis Neu-Brandenburg darf man um so mehr annehmen, daß es den angestrengten Bemühungen der Verwaltungen nunmehr gelingen wird, zur Ausführung des gedachten Finanzplanes die erforderlichen Consortien zu gewinnen, als namhafte Häuser der Hauptstadt und Süddeutschlands es für ihre Aufgabe und ihren Vortheil erkennen, durch das Beispiel einer lediglich privaten Selbsthilfe die Lebensfähigkeit der Privat-Pferdebahn-Industrie im allgemeinen öffentlichen Interesse nachweisen zu helfen und jenem gemeinnützlichen Unternehmen selbst nützlich zu werden. Um für die Verhandlungen die erforderliche Zeit zu gewinnen, sind von der Gesellschaft die entsprechenden finanziellen Dispositionen bereits getroffen worden. (B. B.-Z.)

Briefkasten der Redaction.

A. W. in Gr. — Senden sie ein; wir wollen sehen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kissingen, 13. Juli, Mittags. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist soeben im freien Felde bei der Fahrt nach der Saline durch einen Streifschuß an der rechten Hand leicht verletzt worden. Der Thäter ist ein junger Mensch, dessen Identität noch nicht feststeht; er wurde sofort verhaftet und von der furchtbar aufgeregten Bevölkerung beinahe gelyncht. (Siehe unsere unten folgenden Privat-Depeschen.)

Kissingen, 13. Juli, $1\frac{1}{2}$ Uhr. Bismarck befindet sich wohl, ist soeben in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt gefahren, und zeigte sich der Bevölkerung. Die Verletzung des Vorderarms ist unbedeutend.

Kissingen, 13. Juli. Das Attentat auf Fürst Bismarck ist nach den feststehenden Ermittelungen durch den Böttchergesellen Kullmann aus Magdeburg, Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Salzwedel, verübt worden. Derselbe wurde mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen.

Königsberg, in Pr., 13. Juli. Im Seebade Cranz fanden Zusammenrottungen statt; durch das bereits gestern abgegangene Militärcommando wurden befürchtete größere Excesse verhindert. Vier Haupträdelsführer wurden verhaftet.

Eisenach, 13. Juli. Gestern Abend ist Fritz Reuter an einem Schlagflusse plötzlich gestorben.

München, 13. Juli. Der deutsche Kaiser traf Nachmittags 4 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein, wo derselbe von sämmtlichen Prinzen, dem Kriegsminister und dem Minister des Innern empfangen wurde. Der König von Baiern war dem Kaiser bis Station Kaufering entgegengefahren, und wird nach dem Diner auf dem Bahnhofe den Kaiser auf der Weiterreise nach Salzburg bis Station Zorneding begleiten.

Nachmittags 5 Uhr 25 Min. Der Kaiser ist in Begleitung des Königs von Baiern abgereist. Der König war in preußischer Husaren-Uniform, der Kaiser in Civil mit dem Stern des Hubertusordens.

München, 13. Juli. Abgeordnetenkammer. Ostbahndebatte. Pfahler beantragt principiell Uebergang zur Tagesordnung, da keine Verkaufsofferte vorliege und stellt eventuell den Antrag, die Staatsregierung soll mit der Ostbahngesellschaft in Unterhandlung treten und dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen. Der erste Antrag Pfahlers wurde abgelehnt, der eventuelle Antrag dagegen mit 83 gegen 60 Stimmen angenommen; somit ist der Gesetzentwurf abgelehnt.

München, 13. Juli. Zweite Kammer. Cultusminister Lutz beantwortet die Kraußhold'sche Interpellation dahin: Die Staatsregierung hegt nicht die Absicht, die Genehmigung der von der Generalsynode gestellten Bitte um die Unabhängigkeit des Oberconsistoriums vom Ministerium beim Könige zu beantragen. Die Berufung einer außerordentlichen Generalsynode kann nicht in Aussicht gestellt werden, da die Frage noch nicht reif ist. Der Wahlmodus zu den Generalsynoden wird übrigens ernstlich erwogen werden.

Leipzig, 13. Juli, Mittags. Der Saatmarkt war sehr stark besucht. Anfänglich für Getreide lustlos und eher schwächer, waren die Preise dann besser, jetzt fest, die Verkäufer zurückhaltend; der Effectivhandel war ziemlich belebt, die Speculation abwartend; Raps wurde zu vorjährigen Preisen gehandelt. In Rüböl war das Geschäft still, Spiritus animirt, steigend, namentlich für Herbst, infolge knapper Lagerbestände Deutschlands. Futterhafer war gesucht, Hafer gut zu lassen.

Paris, 12. Juli, Abends. Die in den Abendblättern veröffentlichte Erklärung Dorregarays zählt alle angeblichen Grausamkeiten der Regierungstruppen auf und spricht aus: Dorregaray werde den Krieg ohne Erbarmen und Pardon führen; er ließ kürzlich Gefangene decimiren, und werde fortan alle Gefangenen erschießen, bis die Regierungstruppen den Gebräuchen civilisirter Nationen entsprechender verführen. (Wiederholt.)

Madrid, 12. Juli, Abends. Der auswärtige Minister Carvajal wies die Vertreter Spaniens im Auslande an, den Behauptungen Dorregaray's, Zabala habe ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die Carlisten anbefohlen, zu dementiren. Moriones ist in Tafalla, Zabala in Logrone. (Wiederholt.)

Bayonne, 12. Juli, Abends. 3000 Carlisten eröffneten heute früh mit sieben Geschützen das Feuer auf Puycerda. Ein britisches Schiff landete angeblich 25 Kruppkanonen an der Küste von Biscaya. (Wiederholt.)

Carlowitz, 13. Juli. Der serbische Kirchencongreß wurde gestern feierlich eröffnet. Der königliche Commissar hielt eine ungarische und serbische Eröffnungsansprache und theilte ein Regierungsrescript, welches als erste Congreßaufgabe die Patriarchenwahl, dann die Ausarbeitung des Organisirungsstatuts der serbischen Kirche bezeichnete. Er forderte zur ruhigen und maaßvollen Erledigung dieser Augaben auf. Der Commissar schloß mit einem Hoch auf den König von Ungarn. Der interimistische Patriarchenverweser sprach dem Commissar das Vertrauen der Versammlung aus und übernahm den Vorsitz, sodann wurde ein fünfzehngliedriger Verificationsausschuß gewählt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Kissingen, 13. Juli, 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Um 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags schoß ein Individuum nach Fürst Bismarck, der zur Saline fahren wollte.

Kissingen, 13. Juli, 4 Uhr 15 Min. Nachm. Auf Fürst Bismarck, als er im Wagen nach der Saline fuhr, wurde im Augenblick des Einbiegens zur Saalbrücke geschossen und ist derselbe leicht an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet; derselbe ist im Besitz von Legitimationspapieren, lautend auf Eduard Kullmann aus Neustadt-Magdeburg und hatte in der Brieftasche zweimal die Adresse des Dr. Dieruff von fremder Hand und eine Verherrlichung des Papstes. Die Volksmenge hätte ihn bald gelyncht. Der Fürst kehrte ins Haus zurück, zeigte sich der jubelnden Menge und fuhr soeben, $2\frac{1}{2}$ Uhr, überall jubelnd begrüßt, zum Bezirksamt. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Juli, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien $136\frac{1}{2}$. Staatsbahn $186\frac{3}{8}$. Lombarden $82\frac{1}{4}$. Laura $126\frac{1}{2}$. Dortmunder 39. Rumänen $42\frac{1}{2}$. — Fest.

Berlin, 13. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 137. 1860er Loose $104\frac{1}{2}$. Staatsbahn $186\frac{1}{2}$. Lombarden $82\frac{1}{4}$. Italiener 67. Amerikaner 100. Rumänen $42\frac{1}{4}$. 5procent. Türken $43\frac{3}{4}$. Disconto-Commandit $157\frac{1}{2}$. Laurahütte $127\frac{3}{4}$. Dortmunder Union 39. Köln-Mindener St.-Actien $124\frac{3}{4}$. Rheinische $133\frac{1}{2}$. Bergisch-Märk. $88\frac{3}{4}$. Galizier 114. — Fest, lebhaft.

Weizen (gelber): Juli 85, Septbr.-October $74\frac{1}{2}$. Roggen: Juli $55\frac{1}{4}$, September-October $54\frac{7}{8}$. — Rüböl: Juli $19\frac{2}{3}$, September-October $20\frac{1}{12}$. Spiritus: Juli 26, 20. September-October 24, 05.

Berlin, 13. Juli. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Oesterr. Credit-Actien	137⅜	135¾	Bresl. Makler-B.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	187½	185⅝	Laurahütte	129	125¼
Lombarden	82¼	81⅜	Ob.-S. Eisenbahnbed.	61¼	60
Schles. Bankverein	105½	106	Wien kurz	90¾	90¾
Bresl. Discontobank	79⅜	78¾	Wien 2 Monat	90¼	90¼
Schles. Vereinsbank	89¾	90¼	Warschau 8 Tage	94,—	93¾
Bresl. Wechslerbank	70	70	Oesterr. Noten	90, 15	90⅞
do. Prov.-Wechslerb.	—	60½	Russ. Noten	94,	94
do. Maklerbank	79½	79½			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	13.	11.		13.	11.
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	125⅛	124¾
3½proc. Staatsschuld	94	94	Galizier	113⅝	113½
Posener Pfandbriefe	96	96	Ostdeutsche Bank	70¾	70⅜
Oesterr. Silberrente	68⅝	68½	Disconto-Commandit	159½	156⅞
Oesterr. Papier-Rente	63¾	63, 09	Darmstädter Credit	145	144½
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅝	44	Dortmunder Union	42	39½
Italienische Anleihe	67	66⅞	Kramsta	—	—
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅜	68¼	London lang	—	$6,22\frac{11}{16}$
Rumän. Eisenb.-Oblig.	42	42⅜	Paris kurz	—	81
Oberschl. Litt. A. 158	159⅞	159½	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	100½	101¼	Waggonfabrik Linke	46½	46½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	118¾	118½	Oppelner Cement	41½	41½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	117¼	117½	Ver. Br. Oelfabriken	64½	62½
Berlin-Görlitzer	77½	79	Schles. Centralbank	67½	68
Bergisch-Märkische	89½	86⅞	Schlesische Bankverein	—	—

Fest, steigend, bei belebterem Geschäft. Bahnen weniger lebhaft, fest, besser. Banken animirter. Bergwerke auf Deckungen rapide steigend. Anlagewerthe gefragt. Geld flüssig,

Nachbörse: Oesterr. Creditactien 137¾, Franzosen 187½, Lombarden 82⅜, Laura 131½, Dortm. 42⅛, Disconto-Comm. 160½.

Wien, 13. Juli. [Schluß-Course.] Sehr günstig.

	13.	11.		13.	11.
Rente	70, 60	70, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	308, 50	309, —
National-Anlehen	75, 60	75, 40	Lomb. Eisenbahn	138, —	137, 75
1860er Loose	110, —	110, 20	London	111, 65	111, 65
1864er Loose	134, —	133, 70	Galizier	250, 75	250, —
Credit-Actien	230, 75	229, 50	Unionsbank	121, 50	119, —
Nordwestbahn	164, 25	165, —	Kassenscheine	165, 35	165, 5
Nordbahn	199, 50	199, —	Napoleonsd'or	8, 92	8, 92
Anglo	152, 25	151, 50	Boden-Credit	123. —	117, —
Franco	60, 25	59, 25			

London, 13. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 66⅛. Lombarden 12¼. Amerikaner 103⅞. Türken 45¾. — Wetter: Heiß.

Paris, 13. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 20, Anleihe 1872 97, 35, do. 1871 —, —, Italiener 66, 70, Staatsbahn 695, —. Lombarden 310, —. Türken 43, 80 det.

Paris, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Schluß-Bericht. Rüböl per Juli 80, 75, August 80, 50, pr. Sept.-Dec. 82, 50. Behauptet. Mehl Juli 79, —, Sept.-Dec. 65, 25, Novbr.-Februar 62, 75. Matt. Spiritus pr. Juli 68, —. Behauptet. Weizen pr. Juli 34, 25, pr. Sept.-Oct. 29, —. Fest.

Köln, 13. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, Juli 8, 6, November 7, 9. Roggen unverändert, Juli 5, 21, November 5, 12. Rüböl besser, loco 11 1/10, October 11 1/20. — Wetter: Trocken.

Hamburg, 13. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) matt, Juli 241, September-October 227. — Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Juli 180, Sept.-October 170. Rüböl: fest, loco 60, Octbr. 60, Spiritus: fest, per Juli-August 56½, Aug.-Septbr. 57⅛, Septbr.-Octbr. 58. — Wetter: schön.

Berlin, 13. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: fest, Juli 85, Sept.-Octbr. 74¾, Octbr.-Novbr. 74⅛. Roggen: gedrückt, Juli 54⅞, Sept.-Octbr. 54¾, Octbr.-Novbr. 54¾. — Rüböl: fest, Juli $19\frac{7}{12}$, Septbr.-Octbr. 20⅙, October-November $20\frac{13}{24}$. — Spiritus: höher, Juli 26, 24, August-September 26, 08, September-October 24, 04. — Hafer: Juli 63½, Septbr.-October 55½.

Glasgow, 13. Juli, Mittags. [Roheisen.] 80, 6.

Stettin, 13. Juli. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: geschäftslos, pr. Juli 81, Juli-August 80, Septbr.-Octbr. 73¾. Roggen: behauptet per Juli 53½, Juli-August 53¼, Septbr.-Octbr. 53¾. Rüböl: per Juli 18¾, pr. September-October $19\frac{1}{12}$. Spiritus loco 26⅓, pr. Juli 26¼, August-September 26⅙, September-October 24⅙. Petroleum: Herbst 3⅞. Rübsen per Juli —.

Frankfurt a. M., 13. Juli, Abends 7 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 237,75. Oesterr.-franz. Staatsbahn 326, 50. Lombarden 142,75. Silberrente —. 1860er Loose 104⅝. Galizier 265. Elisabethbahn —, —. Ungarloose 93¾. Provinzialdiscont —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Lebhaft, zum Schluß Ermattung in Folge des Attentats auf den Fürsten Bismarck!

Paris, 13. Juli. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 97, 50. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 37. dto. Tabaks-Actien —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 691,25. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 310, —. dto. Prioritäten 242, —. Türken de 1865 43, 45. dto. de 1869 268, —. Türkenloose 104, 75. — Fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	338,0	14,6	—	WSW. schwach.	halb heiter.
7 Petersburg	338,7	14,6	—	Windstille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,0	9,1	—	NW. stark.	heiter.
7 Stockholm	336,4	18,4	—	SO. mäßig.	bewölkt.
7 Skudesnäs	336,4	7,3	—	WNW. stark.	Regen.
7 Gröningen	339,9	14,2	—	NW. stille.	bewölkt.
7 Helder	339,8	13,8	—	N. z. N. s. schw.	—
7 Hernösand	338,9	16,0	—	W. schwach.	bewölkt.
7 Christiansd.	337,0	9,4	—	NNO. schwach.	Regen.
7 Paris	339,8	16,4	—	N. schwach.	schön, trübe.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	—	16,9	4,0	SO. schwach.	trübe.
7 Königsberg	336,0	14,5	1,6	S. s. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	336,5	15,2	2,7	—	bedeckt.
7 Cöslin	337,1	14,0	1,5	NW. stark.	trübe.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	337,0	11,4	— 1,2	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Berlin	337,7	15,1	3,1	W. schwach.	bewölkt.
6 Posen	333,0	14,7	2,7	NW. schwach.	bewölkt.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	332,7	14,9	2,8	NW. mäßig.	bewölkt.
6 Torgau	335,3	13,0	1,1	N. lebhaft.	heiter.
6 Münster	336,6	14,0	1,6	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	337,1	14,6	1,6	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333,7	15,0	3,6	NO. schwach.	trübe.
7 Flensburg	338,2	11,8	—	W. mäßig.	wolkig.
4 Wiesbaden	334,2	15,6	—	NO. s. schwach.	bewölkt.

Unsere Tochter **Alwine** hat sich mit dem Kaufmann und Fabrikanten Herrn **Carl Schmager** aus Magdeburg verlobt, was wir lieben Freunden, guten Verwandten und sonstigen Geschäftsfreunden mittheilen.

Breslau, den 12. Juli 1874.

Friedrich Thaler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [1254]

Carl Schmager,
Alwine Thaler,

Magdeburg. Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Jenny Opfer,
Lazar Kuppermann,
Verlobte. [632]

Loslau. Oswiecim.

Als Verlobte empfehlen sich:

Elise Schiestl, [186]
Otto Hönick.

Frankenstein, den 11. Juli 1874.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clotilde Lorenz,
Paul Streng.

Trebnitz. [1237] Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter **Laura** mit Herrn **Robert Ebisch** aus **Turawa** erlaubt sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Colonnowska, den 11. Juli 1874.

(H. 22099] **F. Schmidt.**

Als Verlobte empfehlen sich:

[1246] **Laura Schmidt,**
Robert Ebisch,

Meine am 10. cr. vollzogene Verlobung mit Fräulein **Nanny Sprinz**, Tochter des Kaufmann **Abraham Sprinz** aus Inowraclaw, zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung an.

Kurnik, den 12. Juli 1874. [650]

Isidor Spiro.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [647]

W. Wartenberger und Frau.

Heute früh 3 Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Weber**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [183]

Landeshut i. Schl., den 12. Juli 1874.

Paul Methner.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. **Frey**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung seinen lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen [1256]

E. Weitz, Goldschmied.

Glogau, den 11. Juli 1874.

Die gestern Nachmittag 6 Uhr mit des Höchsten Hilfe erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Patzke**, von einem gesunden und kräftigen Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen [185]

P. Geisler, Cantor.

Schosdorf bei Greiffenberg, den 12. Juli 1874.

Heute Abend 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hocherfreut.

Oppeln, den 12. Juli 1874.

A. Löwinstamm und Frau, geb. **Henriette Gordon.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Aurelie** geborene **Strassek** von einem muntern Jungen glücklich entbunden. [1258]

Oppeln, 12. Juli 1874.

B. Hoenigschmidt.

Sonntag früh 4½ Uhr endete ein sanfter Tod die monatelangen sehr schweren Leiden unser innigstgeliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Elisabeth Moschner,
geb. **Postleb.**

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an [626]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, 13. Juli 1874.

Beerdigung: Dinstag Mittag 5½ Uhr auf dem Kirchhofe in Gräbschen.

Am 11. d. M. starb nach langem Leiden der Hautboist-Sergeant **Julius Reinsch** des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 nach 13jähriger activer Dienstzeit. Als tüchtiger Musiker und Corpsführer wird er dem Musikcorps und auch mir unvergeßlich bleiben. Das Begräbniß findet Dinstag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Garnison-Lazareth aus statt. [1242]

Joh. Peplow, Kapellmeister.

Am 8. Juli Abends 11 Uhr entschlief nach Gottes Rathschluß und glücklich überstandener Stein-Operation zu Wien mein geliebter Mann, der Partikulier

Jan Krawczynski.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an, bittend um stille Theilnahme, [628]

verw. **Emilie Krawczynska**, geb. **Weigt**, und Kinder.

Trauerhaus: Matthiasstr. 12.

Beerdigung: den 14. d. Mts., Vorm. 10 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Maria auf dem Sande.

Am 11. d. M., Abends 11¼ Uhr, starb nach kurzem Krankenlager mein guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirth **Gottlieb Brückner**, im Alter von 43 Jahren.

Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Die Hinterbliebenen:
Anna Brückner als Frau,
Max Brückner als Sohn.

Beerdigung: den 14. Nachmittag 5 Uhr nach Rothkretscham. [639]

Am 9. d. M. entschlief nach kaum viertägigem Krankenlager an einem Gehirnleiden unser lieber Gatte und Vater, der frühere Kaufmann Herr **Eduard Neugebauer** im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen, um Theilnahme bittend, hiermit an [627]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zduny, den 11. Juli 1874.

Todesanzeige.

Nach kurzem Leiden verschied heute Mittag 4 Uhr mein lieber Onkel, der Groß-Grundbesitzer Herr **Anton Klinner** hierselbst, im Alter von 74 Jahren.

Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige. [204]

Sablath bei Kostenblut, den 12. Juli 1874.

Franz Kaiser, Groß-Grundbesitzer.

Beerdigung: Mittwoch früh 9 Uhr.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Hermann Schnabel.

Statt besonderer Meldung.

Am 11. d. M., Nachts 12 Uhr, verschied plötzlich zu Dresden, auf einer Reise nach Schlesien begriffen, unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin **Erna.**

Diese traurige Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden mit der herzlichen Bitte um stille Theilnahme. [629]

Berlin, Grünberg, Breslau.

verw. Hauptmann **Emilie Werther**, geb. **Baumert**, als Mutter.
Hans Werther, **Emil Werther**, als Brüder.
Hedwig Werther, geb. **Schwarz**, **Anna Werther**, geb. **Ramin**, als Schwägerinnen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Ingenieur Herr Hosemann mit Frau Dilianna Braeunig, geb. v. Karkewitz.

Verbindungen: Hr. v. Rieben auf Schollendorf mit Frl. Margarethe v. Philipsborn. Rittm. u. Esc.-Chef im Blücher'schen Husaren-Regt. Herr v. Puttkammer mit Frau Elise von Domin-Petrusserecz, geb. von Bonin. Hr. Bürgermeister v. Bessel in Aachen mit Frl. Adolphine v. Schütz.

Geburten. Ein Sohn: d. Herrn Prof. Dr. Berendt in Berlin, d. Hrn. Pastor Kirchner in Stargardt bei Jessnitz, d. Hrn. Grafen Baudissin in Coblenz, d. Pr.-Lt. Hrn. v. Lattorff in Dessau, d. Lieut. im 1. Brandenb. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) Hrn. Caemmerer, z. Z. in Hannover. Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Pohlmann in Badingen, dem Ingenieur Hrn. Keller in Dortmund.

Todesfälle. Kgl. Hauptm. z. D., Kreis-Dep., Rittergutsbes. Herr v. d. Laucken auf Lauckensburg. Verw. Frau Superintendent Hohlfeld, geb. v. Schkopp in Templin. Kr.-Ger.-Rath Herr Rudloff in Naumburg a. S. Königl. Reg.-Rath a. D. le Juge in Erfurt. Appell.-Ger.-Director Herr Freusberg in Arnsberg. Herr Rechts-Anwalt und Justizrath Dietert in Wriezen. Herr Bürgermeister Staegemann in Cammin i. Pomm. Herr Sanitätsrath Dr. Baschwitz in Driesen.

Lobe-Theater. [1243]

Dinstag, den 14. Juli. **Bei halben Preisen. „Die Bekenntnisse."** Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: Zum ersten Male: **„Durch Kladderadatsch."** Schwank in einen Akt von A. Freyhan.

Mittwoch, den 15. Juli. **Bei halben Preisen: „Epidemisch", oder: „Alles geht zur Börse." „Das Versprechen hinterm Herd."**

Volks-Theater.

„Ein Kuß" „Der gerade Weg der beste." „Ein melancholischer Hausknecht." Posse mit Gesang. [640]

Heute Dinstag hat jeder Erwachsene ein Kind frei.

Liebich's Etablissement

Heute Dinstag, den 14. Juli:

Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der k. k. österr. Musik-Künstler-Kapelle unter Direction des Herrn **F. Matouschek.**

Anfang 7 Uhr. [1257]

Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Morgen Mittwoch:

Abschieds-Concert

in Liebich's Etablissement.

Schießwerder.

Dinstag, den 14. Juli 1874:

Achtes Concert

der

Stadttheater-Kapelle

unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn Carl Goetze.

Zur Aufführung gelangt unter Anderem:

Ouverture: Oberon. Weber.
Ouverture: Die Zauberflöte. Mozart.
Concert-Arie für Clarinette (Herr Witzschel). Bergson.
Lied ohne Worte für Horn (Herr Vogel). Proch.
Waldeszauber, Charakterstück. Carl Goetze. [1241]

Anfang 7 Uhr.

Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Freitag, den 17. Juli 1874:

Sinfonie-Concert

Fest-Ouverture und vollständige sinfonische Musik für grosses Orchester zu Hebels „Nibelungen" vom Hofkapellmstr. **Eduard Lassen.**

Hildebrand's Etablissement.

Neudorfstraße.

Heute Dinstag, den 14. Juli:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1.

Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung der

Wasser-Fontaine

und des

Manzanillo-Baumes

durch 800 Flammen und vollständige Illumination des ganzen Gartens.

Anfang 7 Uhr.

Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

[1262] **Grube.**

Simmenauer Garten.

Neue Taschenstraße 31.

Heute Dinstag, den 14. Juli:

Großes Militär-Concert

der Regimentsmusik des Kgl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6.

Zum Schluß bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte. [1236]

Zelt-Garten.

Täglich

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Anfang 7 Uhr. [717]

Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen und Kinder 1 Sgr.

Junge Damen, Weißnätherinnen, die Negligé's, Unterröcke u. Jacken ꝛc. anzufertigen verstehen, können sich melden bei [643]

J. Seelig, Schweidnitzerstr. Nr. 3.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau,
Königlichem Universitäts-Buchhändler.

Soeben erschienen:

Die Episteln des Quintus Horatius Flaccus.

Deutsch im Versmaße des Originals von

F. O. Freiherrn von Nordenflycht,

Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien und Curator der Universität Breslau.

Geheftet. 25 Sgr.

Aus dem Vorworte: „Die Motive, welche mich veranlaßt haben, auch an einer Uebersetzung der Episteln des Horaz mich zu versuchen, sind dieselben, welche ich in meinem Vorworte zu der Uebersetzung der Horazischen Oden ausgesprochen habe, nämlich die Wahrnehmung, daß die vorhandenen Uebersetzungen bei aller oft ängstlichen Treue, welche ihnen nachgerühmt werden muß, doch für das leichte Verständniß und den sprachlichen Wohlklang Manches zu wünschen übrig lassen und oft selbst den gewöhnlichen Anforderungen an Vers und Rhythmus nicht gerecht werden. Welche Schwierigkeiten freilich gerade Horaz bei seiner so überaus gedrängten und ausgefeilten Kürze dem Uebersetzer bietet, von der er selbst gesteht, daß sie oft zur Dunkelheit werde, hat schon der sprachgewandte Wieland in der seiner jambischen Uebertragung der Episteln vorgedruckten Zueignungsschrift ausgesprochen. Bei der von mir dargebotenen Uebersetzung wünsche ich vor Allem, daß sie leicht verständlich und fließend sei, so weit solches bei dem gedrängten Inhalt möglich."

Früher erschienen in eben demselben Verlage die nachstehenden Werke, unter denen die mit * bezeichneten in „wohlfeiler Ausgabe" bis zum Jahresschluß zu dem angeführten, ermäßigten Preise abgegeben werden. Mit dem 1. Januar 1875 tritt der Ladenpreis wiederum ein.

Ambrosch, Dr. J. Ath., Studien und Andeutungen im Gebiete des altrömischen Bodens und Cultus. 1 Thlr. 25 Sgr.

Grünhagen, Kolmar, Die Hussitenkämpfe der Schlesier, 1420—1435. Geh. 1872. 2⅓ Thlr.

* Guhrauer, Dr. G. E., G. W. v. Leibnitz. Eine Biographie. 2. Ausgabe. Mit Leibnitzen's Bildniß. 2 Bände. (4 Thlr.) Wohlfeile Ausgabe. 2 Thlr.

Huschke, Dr. Ph. E., Das alte römische Jahr und seine Tage. 2⅔ Thlr.

Kutzen, Prof. Dr. J., Das deutsche Land. Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen. 2. Bearbeitung. In zwei Bänden. 3 Thlr. 10 Sgr.

Kutzen, Dr. J., Gedenktage deutscher Geschichte. 1. Heft: Der Tag von Kollin. 2. Ausgabe. 1 Thlr. 10 Sgr. 2. Heft: Der Tag von Leuthen. 3. Ausgabe. 1 Thlr. 5 Sgr. 3. Heft: Der Tag von Liegnitz. 20 Sgr.

* Lewitz, Dr. Fr., Mirabeau's Jugendleben. Zum Verständniß der gesellschaftlichen Zustände Frankreichs unmittelbar vor der Revolution. (2 Thlr. 15 Sgr.) Wohlfeile Ausgabe 1 Thlr.

Lübbert, Dr. E., Grammatische Studien:
1. Theil: Der Conjunctiv perfecti und das Futurum exactum im älteren Latein. Ein Beitrag zur Geschichte der lateinischen Sprache. 22½ Sgr.
2. Theil: Die Syntax von Quom und die Entwickelung der relativen Tempora im älteren Latein. 1 Thlr. 15 Sgr.

Beide Theile vereint unter dem Titel:

Lübbert, Dr. E., Professor, Beiträge zur Tempus- und Moduslehre des älteren Lateins. 2 Thlr. 7½ Sgr.

* Passow's, Franz, Leben und Briefe. Eingeleitet von Dr. Ludwig Wachler. Herausgegeben von Albrecht Wachler. (2 Thlr. 15 Sgr.) Wohlfeile Ausgabe 1 Thlr.

* Tausend und Eine Nacht. Arabisch. Von M. Habicht und H. L. Fleischer. Einzig vollständige Ausgabe in 12 Bänden, à 2 Thlr. (Gesammtpreis 24 Thlr.) Wohlfeile Ausgabe 16 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Breslau, Königsplatz 1. **Ferdinand Hirt.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:

Beethoven-Abend

der Breslauer Concert-Kapelle.

Z. A. k. u. A.:

Ouv. Leonore. Ouv. Egmont. Sinfonoie Pastorale.

Anfang 7 Uhr. **Bilse.**

---

500 Ctr. Malz

bester Qualität offeriren preismäßig Kraemer & Dietze in Leobschütz.

Restauration zum Schwert,

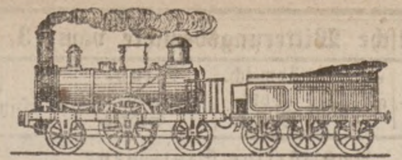
Reuschestraße Nr. 2, 1. Etage, empfiehlt vorzüglichen **Mittagstisch**, im Abonnement **6 Sgr.**, sowie à la carte. [1224]

Friebe'sches Lagerbier frisch vom Eise, und diverse andere Sorten.

R. Gersch et Comp.

Eine geübte Plätterin empfiehlt sich Herrschaften in's Haus, **Oderstr. 24**, 2. Hof, part. [642]

Berlin, den 8. Juli 1874.



Die Lieferung von: [1235]
410 Satz Gußstahl-Achsen mit Speichenrädern,
1130 Satz Gußstahl-Achsen mit Gußstahl-Scheibenrädern,
2860 Stück Tragfedern,
2860 Stück Spiralfedern für Buffer und
715 Stück dergl. für Zugvorrichtungen an Wagen
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:
Dinstag, den 21. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Achsen mit Rädern
resp. von Wagenfedern"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie bei dem Ober-Maschinenmeister Herrn Gust auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. O. zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung
der Eisenconstruction zum Fußgänger-Tunnel auf dem Bahnhofe Sagan
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf [1234]
Mittwoch, den 22. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Eisenconstruction zum Fußgänger-Tunnel des Bahnhofes Sagan"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Gewichts-Berechnung und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie in dem Abtheilungs-Bureau für den Bau der Abkürzungsbahn Gassen-Arnsdorf zu Sorau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen nebst Gewichts-Berechnung, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 8. Juli 1874.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Das auf hiesigem Bahnhofe gelegene (vormals Fitzke'sche) Haus, welches einstöckig, massiv und mit Ziegeln gedeckt ist, soll im Wege der öffentlichen Submission auf Abbruch verkauft werden. Termin hierzu ist auf
den 18. Juli c. Vormittags 11 Uhr
im Bureau der Unterzeichneten auf hiesigem Bahuhofe anberaumt. Frankirte und versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Abbruch des einstöckigen (vormals Fitzke'schen) Hauses" werden bis dahin angenommen; die bezüglichen Bedingungen können während der Dienststunden im diesseitigen Bureau eingesehen werden.

Breslau den 10. Juli 1874. [1260]

Königliche Betriebs-Inspection.

Erklärung.

Wir wollen diejenigen Zeitungen, welche ferner Artikel von dem entlassenen Bahnmeister der secundären Eisenbahn, Neugebauer, bringen sollten — nicht weiter halten, da die Referate meist auf Entstellung und grober persönlicher Gehässigkeit beruhen. [1259]

Gogolin, den 12. Juli 1874.

Dr. **Goretzky**, prakt. Arzt. **A. Gottwald & Co.**, Kalkbrennereibesitzer. **J. Türkheimer**, Kaufmann.
M. Sittner, Gastwirth. **Müller**, Lieutenant d. R. **S. Aufrichtig.** **H. Schoepke**, Rendant.
H. Jaroschek, Kalköfenbesitzer. **Heinrich Arlt**, Buchhalter. **A. Seichter**, Geschäftsführer. **H. Hese**, Comptoirist.
Adalbert Türkheimer. **L. Bettsack**, Kaufmann und Gasanstaltsbesitzer.
Gebr. Cassirer, Kalkbrennereibesitzer. **H. Rotter**, Polizei-Verwalter und Kreis-Deputirter.
Wwe. Pelz, Bahnhofs-Restaurateurin. **Schneider**, Bahnmeister. **Dittmann**, Bahnmeister-Assistent.
Kunze, Güter-Expedient. **Isidor Fraenkel.**

Jod- und bromhaltiges Soolbad Königsdorff-Jastrzemb O.-S.

Die Saison hat begonnen. Bäder und Douchen aller Art. — Molkenanstalt. — Inhalations-Apparat. — Gutes Musikchor. — Bequeme Wohnungen. — Vortreffliche Kost. — Bestellungen auf Wohnungen, **einfaches und kohlensaures** Jod-Brom-Wasser, **concentrirte Soole** rc. erbittet: [799] **Die Bade-Verwaltung.**

Winkler & Jenke,

Breslau, Herrenstraße Nr. 24,
Magazin pharmaceutischer, chemischer, physikal. und optischer Apparate, Instrumente und Utensilien,
empfehlen: sämmtliche Apparate im Bereiche der Chemie und Physik zur Lehre in Schulen, complete Laboratorien- und Haus-Telegraphie-Einrichtungen, feine Holosteric- und Gefäß-Barometer, ärztliche Thermometer in $\frac{1}{10}°$, Vacuum-, Zimmer-, Fenster- und Bade-Thermometer, Milchprober für Aufsichtsbehörden und für Landwirthe, Dampfkessel-Wasserstandsröhren in vorzüglichster Kühlung, Theater-Perspective, Fernröhre, Brillen, Pince-nez, Loupen und Compasse in reichhaltiger Auswahl. [613]

Schlesisches Provinzial-Gesangfest in Jauer.

Dinstag den 28. Juli, Abends 7½ Uhr in der **Friedenskirche Orgelconcert** des Orgelvirtuosen Herrn **Martin Fischer** aus **Berlin** und **Gesang-Solis** der Damen: Frl. **Olga Krause**, Frl. **Minna Riedel** und des Herrn **Lehmann.**
Entree 5 Sgr.

Mittwoch den 29. Juli, Nachmittag 4 Uhr großes Kirchenconcert in der Friedenskirche, ausgeführt von einem **großen gemischten Chor**, den **gesammten Männerchören** und der **Kapelle des Königs-Grenadier-Regimentes aus Liegnitz.** Gesangssolisten: Fräulein **Rosa** und **Blanca Thiel** und Herr **Köhler.** Orgel: die Herren **Martin Fischer** aus **Berlin**, Cantor **Kühn** aus **Poischwitz** und Cantor **Tschirch** aus **Waldenburg.**
Entree 15 Sgr. Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr.

Abends 7½ Uhr: Militärconcert im Schießwerder.

Donnerstag den 30. Juli, Nachmittag 2 Uhr: Festzug und Liedertafel im Schießwerder.
Entree 5 Sgr.

Billets zu den einzelnen Concerten, sowie ein Collectiv-Billet zu 20 Sgr., welches jedoch zu einem numerirten Platz nicht berechtigt, sind zu haben in den Buchhandlungen der Herrn **Biller und Nerlich.** [184]
Der Verkauf der Collectiv-Billets schließt am 28. Juli, Abends 7 Uhr.

Das Fest-Comité.

Peuker's Brauerei u. Garten-Etablissement, Fischergasse 11, zum goldenen Kreuz,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein [565]
vorzügliches Lagerbier.

Einladung

zur Betheiligung an dem

Internationalen Saaten- und Getreide-Markt in Budapest.

Der günstige Saatenstand in unserem Lande stellt einen hervorragenden und bedeutenden Verkehr von ungarischem Getreide und Mehl nach den europäischen Consumtionsländern in Aussicht.

Wir haben nun, um den ausländischen Abnehmern Gelegenheit zu bieten, mit den ungarischen Producenten und Getreidehändlern in directen persönlichen Verkehr zu treten, frühere Verbindungen wieder aufzunehmen, neue Relationen anzuknüpfen, sich über das qualitative und quantitative Ernte-Ergebniss genau und erschöpfend zu informiren, beschlossen, einen **internationalen Saat- und Getreidemarkt in Budapest**, der Centrale des ungarischen Handels, zu veranstalten und solchen

am 3. August l. Jahres

abzuhalten.

Es sind alle Grundbedingungen vorhanden, um jedem Interessenten den Besuch nützlich und erspriesslich zu machen, und würde es uns freuen, wenn der erste derartige Markt in Ungarns Hauptstadt recht zahlreiche Betheiligung fände.

In Rücksicht auf die Verspätung der diesjährigen Ernte, wodurch genaue Orientirung über Qualität und Quantität vor Anfang August unmöglich ist, haben wir einen früheren Termin zur Abhaltung des Marktes für nicht zweckentsprechend erachtet.

Nähere Details und Programm für den Markttag werden rechtzeitig bekannt gegebeu werden. [624]

Das Comité
der Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts werde ich in der Brauereibesitzer **Franz Heisig**'schen Concurssache von Leobschütz [1249]
Montag, den 20. Juli 1874, von Vormittags 9 Uhr ab
in der **Heisig**'schen Brauerei hierselbst den vorhandenen **Baierischen Hopfen** von etwa 50 Centner im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Leobschütz, im Juli 1874.

J. Rademacher, Masseuverwalter.

Altstadt. **Dresden.** Wilsdrufferstraße 16.

Restaurant Stadt Nürnberg

empfiehlt feinstes Liesinger Märzenbier [198]
en gros. **Th. Kahl.** en détail.

Eing. Marienstr. 22/23. **Dresden.** Eing. Margarethenstr. 7.

Oscar Renner's Restaurant

v. Petermann & Tünschel
hält sich bestens empfohlen. [197]

Dies **Restaurant** mit schönen großen **Sälen und Zimmern**, auch **Garten** verbunden, mit allem **Comfort** der Neuzeit eingerichtet. Zu jeder Tageszeit **warme und kalte Speisen** nach der Karte. Gute **Weine** zu civilen Preisen. **Bodenbacher und Dresdener Biere.** Außerdem wird verzapft
Pilsner Bier, die **Krone** aller **Biere**,
aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen.
Die gelesensten **Zeitungen.** Eing.: **Am See 5.** **4 Billards.**

Wegen Sorglosigkeit seines Gehülfen hat Herr **Boissonneau** seiner Dienstleistung entsagt. Die von ihm angefertigten Augeu, von einer schauderhaften Ausführung und nicht haltbar, haben diese Maßregeln begründet. Herr **H. Liskenne** ist nicht mehr bevollmächtigt. Es versteht sich, daß Jeder, der sich auf seinen Namen oder Schutz stützen wollte, einen schlechten Vorwand angeben würde. Von jetzt an wird Herr **Boissonneau** seine Reisen selbst machen, und seine nächste Reise wird in der unten angegebenen Reihenfolge stattfinden: Hannover (Britisch Hotel) den 16. u. 17. Juli d. J.; Hamburg (Streit's Hotel) den 19. u. 20.; Berlin (Hotel de Russie) den 22. u. 23.; Breslau (Weißer Adler) den 28. u. 29.; Wien (Oesterreichischer Hof) den 31.; München (Bairischer Hof) den 4. August; Frankfurt a. M. (Hotel de Paris) den 9. u. 10.

Zu Hochzeiten

sowie anderen Festlichkeiten halte meinen dazu geeigneten Saal bestens empfohlen. [1131]

H. E. Suchan's Hotel,
(Eingang Altbüßer-Straße).

Dampfkessel,

26 Fuß lang, 6 Fuß Durchmesser, mit zwei durchgehenden Feuerrohren von 2 Fuß Durchmesser, completter Armatur und Garnitur versehen, auf 8 Atm. amtlich geprüft, offerirt sehr billig

J. Goldmann in Berlin,
[1255] Alexanderstraße 28.

Strohseile,

1500 Schock zu verkaufen. Adressen poste rest. Lissa bei Breslau L. H. 5.



Spielwaaren.

Als Bade-Geschenke

empfehle ich mein reich assortirtes Lager
selbstgekleideter Puppen,
neuer Sommerspiele, sowie [972]
Hängematten für Kinder rc.

Emilie Lorenz,
jetzt „Neue Passage", 5. Laden.

Neben meinem
an der Sandkirche Nr. 2
bestehenden Geschäft mit Werkstätte habe ich
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1,
(Ecke des Schweidnitzer-Stadtgrabens)
ein zweites Lager errichtet, und empfehle einem hohen Adel und geehrten Publikum in **größter vorräthiger** Auswahl [1248]
Grab-Denkmäler
in **Marmor, Sandstein und Granit.**

A. Schneider.
An der Sandkirche Nr. 2 und Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Locomobilen und Dreschmaschinen,

anerkannt durabelster und leistungsfähigster Construction, mit oder ohne **Selbstspeiseapparat**, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen in grösster Auswahl. [1091]

Gebr. Gülich in Breslau,
Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstrasse 3.

Richard Garrett & Sons,

Leiston Works Suffolk England,
erhielten auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in **Bremen die goldene Medaille**, die höchste Auszeichnung. Wir empfehlen aus dieser Fabrik **Locomobilen, Dresch-Maschinen, Strohelevatoren, Pferdehacken, Drillmaschinen, Düngerstreuer etc.** unter Garantie. Ferner halten Lager von [1126]
englischen Getreide- und Gras-Mähmaschinen,
unübertrefflich an Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit.

Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Das größte Waffen-Depot Schlesiens.

S. Guttfreund in Ratibor

offerirt:
Lefaucheux-Gewehre vorzüglicher Construction von 15—70 Thlr.
Echte Teschener Jagdgewehre mit Firma versehen 40—80 Stück pr. Stück.
Lütticher Lefaucheux-Revolver 7 Mm. für 3 Thlr., 9 Mm. für 4 Thlr. incl. Patronen.
Ferner **beste französische Lefaucheux-Patronen-Hülsen**
braun Cal. 12, 16, 20, 24 mit 7⅙ Thlr. pr. Mille,
grün II. „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „
I. „ „ „ „ „ „ 13½ „ „ „
Filzpfropfen, in allen Cal. 14½ Sgr. pr. Mille.
Patronenhülsen sämmtlicher Systeme, sowie **Jagdartikel** zu den billigsten Preisen. [180]
Der Versandt der Patronen geschieht in jedem beliebigen Quantum.

Schönste schlesische Pfirsichen

sind täglich zu haben in **der Weinhandlung** von
Emanuel Kempner,
Schweidnitzerstrasse 27. [641]

51 Ohlauerstraße 51.

Die ersten **vorzüglich schönen Matjes-Heringe, theuer aber gut**, sowie auch schöne **Speckflundern** empfiehlt: [621]
F. Radmann.



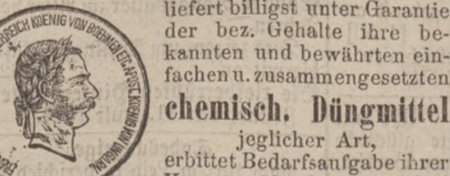
„San Antonio" Liebig's Fleisch-Extract.

Verdienst-Medaille Wien 1873.
Bestes und billigstes Product, empfiehlt das **Haupt-Depôt** von **L. Meyer & Co., Berlin,** Jüdenstr. 54.
Käuflich in Apotheken und Specerei-Handlungen.
(Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.) [199]
Niederlage in **Oppeln** bei Herrn Apoth. **M. Thamm.**

Doppelt geglühte Lindenkohle

halten stets auf Lager [1231]
Gebrüder Loewy, in Creuzburg OS. und Breslau, Antonienstr. 33.

Zur Herbst-Düngung



liefert billigst unter Garantie der bez. Gehalte ihre bekannten und bewährten einfachen u. zusammengesetzten
chemisch. Düngmittel
jeglicher Art,
erbittet Bedarfsaufgabe ihrer Herren Abnehmer **zeitigst** und versendet auf Erfordern ihr Preis-Courant.

Gleiwitz, im Juli 1874.

Die Gleiwitzer chemische Fabrik künstl. Düngmittel.
Dr. D. Hiller. [858]

Auf der **Gasanstalt** in Jauer liegen [145]
200 Ctr. wasserfreier Steinkohlentheer
zur sofortigen Abnahme bereit. Offerten nimmt die Unterzeichnete entgegen.

Die Gasanstalts-Verwaltung.

Bekanntmachung. [42]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3691 die Firma

A. Heckmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Heckmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [43]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3692 die Firma

Emilie Lorenz

und als deren Inhaberin das Fräulein **Emilie Lorenz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [41]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 73 das Erlöschen der Firma

F. W. Hildebrandt

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [44]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 280 das Erlöschen der dem **Bernhard Joßmann und Ludwig Lasker** von dem Kaufmann **Friedrich Gustav Beyersdorf** hier für die Nr. 1649 des Firmenregisters eingetragene Firma

Joseph Baum & Beyersdorf

hier ertheilten Collectiv-Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [194]

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 7. Juli am 8. Juli 1874 eingetragen unter Nr. 65:

Firma der Gesellschaft:

Actien-Gesellschaft für Appretur & Spinnerei.

Sitz der Gesellschaft:

Grünberg.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung des der Vereinsfabrik **Fallier & Comp.** zu Grünberg gehörigen sämmtlichen Eigenthums an Grundstücken, Maschinen, Utensilien, Waaren, Vorräthen zum eigenen Betriebe und zu anderen Handels-Unternehmungen.

Die Zeitdauer des Unternehmens ist unbestimmt.

Das Actien-Capital beträgt 150,000 Thlr. Die Actien-Antheile lauten über je 200 Thlr. und sind auf den Inhaber gestellt.

Es ist eine Erhöhung des Kapitals um 100,000 Thlr. in Prioritäts-Stamm-Actien vorbehalten.

Die Bekanntmachungen erfolgen in dem „Grünberger Kreis- und Intelligenzblatte" und in dem „Grünberger Wochenblatte" und ergehen von dem Aufsichtsrath, welcher der Firma der Gesellschaft den Zusatz „der Aufsichtsrath" beifügt. Die Urkunden und Erklärungen des Vorstandes verpflichten die Gesellschaft, wenn sie mit der Firma:

Actien-Gesellschaft für Appretur & Spinnerei

unterzeichnet sind und entweder die eigenhändige Unterschrift zweier Mitglieder des Vorstandes oder Eines Vorstandsmitgliedes und Eines zur Vertretung eines Vorstandsmitgliedes durch den Aufsichtsrath ermächtigten Gesellschaftsbeamten tragen.

Zeitige Mitglieder des Vorstandes sind:

1) der Kaufmann **Franz Reinhard Juraschek,**
2) der Kaufmann **Ludwig Eichmann** zu Grünberg und als Stellvertreter ist der Tuchfabrikant **Benjamin Adolph Pilz** zu Grünberg bestellt.

Der Gesellschaftsvertrag vom 1/2. Juli 1874 befindet sich im Beilage-Bande Seite 1 zu den Acten, betreffend das Gesellschaftsregister Band XII.

Grünberg, den 7. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [192]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 19 die Handels-Gesellschaft — **A. Wirsieg** — zu Neumarkt mit nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

die Frau Kaufmann **Heller, Louise** geborene **Wirsieg** zu Neumarkt und

das Fräulein **Auguste Meister** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 25. September 1872 begonnen und in unser Firmen-Register bei der Firma — **A. Wirsieg** — laufende Nr. 41 in Colonne 6:

der Uebergang der Firma — **A. Wirsieg** — durch Erbgang auf Frau Kaufmann **Heller, Louise** geborene **Wirsieg** und Fräulein **Auguste Meister**

zufolge Verfügung vom 30. Juni 1874, am 3. Juli 1874 eingetragen worden.

Neumarkt, den 3. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [191]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 21, Firma **David Troplowitz,** in Colonne 6 das Erlöschen der Firma **David Troplowitz** zu Pitschen und unter neuer Nr. 179 die Firma **Joseph Poralla** vormals **D. Troplowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Poralla** in Pitschen am 27. Juni 1874 zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Kreuzburg, den 27. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Uhrmacher **Wilhelm Blacha** gehörige, zu Neisse sub Nr. 214 am Ringe belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. September 1874, Vormittags 11¼ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 15,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücken gehört ein Wohnhaus nebst ungetrenntem Hofraume und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 166,20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. September 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [193]

Neisse, den 4. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [189]

In das hiesige Gesellschafts-Register ist unter Nr. 86 zufolge Verfügung vom 8. Juli 1874 an demselben Tage Folgendes eingetragen worden:

Colonne 2: Firma der Gesellschaft.

August Brandt & Sohn;

Colonne 3: Sitz der Gesellschaft.

Schieroth mit einer Zweigniederlassung zu Goschütz, Coseler Kreises,

Colonne 4: Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

1) der Rittergutsbesitzer **August Brandt,**
2) der Oeconom **Victor Brandt,** beide zu Schieroth.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1874 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der Gesellschafter zu.

Gleiwitz, den 8. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [187]

Die Firma des Apothekers **Max Grodzky** in Glatz „**M. Grodzky**" ist erloschen und dies unter Nummer 340 unseres Firmenregisters zufolge Verfügung vom 27. d. M. heut vermerkt worden.

Glatz, den 30. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [186]

Die unter Nummer 330 unseres Firmenregisters eingetragene Firma der verwittw. Kaufmann **Seraphine Mueller,** geb. **Bloch,** in Glatz „**D. Mueller**" ist auf den Kaufmann **Isidor Loewy** in Glatz übergegangen und die gedachte Firma unter Nummer 395 des qu. Registers eingetragen worden.

Alles zufolge Verfügung von heute.

Glatz, den 1. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der hiesigen Königlichen Polizei-Anwaltschaft vom 2. d. M. ist gegen den Landwehrmann **Traugott Seidel** aus Kuhnern, Kr. Striegau, auf Grund des § 360 Nr. 3 des Reichsstrafgesetz-Buches wegen unerlaubten Auswanderns die Untersuchung eingeleitet und eröffnet worden.

Zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung und resp. Entscheidung der Sache ist ein Termin auf

den 17. September 1874,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius an unserer Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, anberaumt worden, wozu der Angeschuldigte mit der Aufforderung vorgeladen wird, alle zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel im Termine mit zur Stelle zu bringen, oder dieselben dem Gericht so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können. [1182]

Im Falle des Ausbleibens des Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Striegau, den 5. Mai 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Commission für Uebertretungen.

Die zur Einrichtung von Kochküchen in den Kasernen Nr. 4 und 6 im Bürgerwerder erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Ofensetzer- und Dachdecker-Arbeiten — Anschlags-Object circa 3200 Thlr. — sollen [195]

Freitag den 24. Juli 1874,
Vormittags 10 Uhr,

in **Entreprise** öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen liegen aus in unserem Bureau, Carlsstraße Nr. 35.

Breslau, den 13. Juli 1874.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die unter Nr. 254 in unserm Firmen-Register eingetragene Firma **D. Kauffmann** ist auf die Erben des Inhabers Kaufmann **Richard Kauffmann** zu Landeshut übergegangen und deshalb hier gelöscht; dagegen ist diese Firma unter Nr. 44 in unser Gesellschafts-Register unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Gesellschafter sind: verw. **Anna Gottliebe Kauffmann,** geb. **Marx** und die Geschwister **Clara, Marie, Anna** und **Margarethe Kauffmann.** Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verw. **Anna Gottliebe Kauffmann,** geb. **Marx** und dem Vormunde der **Marie, Anna** und **Margarethe Kauffmann,** dem Kaufmann **Otto Kauffmann** zu, zufolge Verfügung vom 8. Juli 1874 heut eingetragen worden. [190]

Landeshut, den 9. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Es soll das in den Artilleriedepots zu Cosel, Breslau, Glatz, Neisse und Schweidnitz, sowie das auf dem Artillerie-Schießplatze bei Falkenberg OS. lagernde alte [182]

Gußeisen, bestehend in Geschütz-Röhren, zerlegten Laffeten, Hohlgeschossen, Kanonenkugeln, unbrauchbarer Eisen-Munition und sonstigen Sachen, Kartätschkugeln und in unbrauchbaren Buchsen,

Schmiedeeisen in unbrauchbaren Achsen und Radereifen, großen und kleinen unbrauchbaren Beschlägen, unbrauchbaren Gewehrläufen, unbrauchbaren Waffentheilen, Kartätschkugeln und in Kartätschscheiben,

loco Artillerie-Depot resp. Lagerplatz, im Submissionswege verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin

zum 24. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots anberaumt.

Die Bedingungen können im diesseitigen Büreau eingesehen oder gegen Zahlung der Copialien in Abschrift ausgefertigt werden.

Neisse, den 27. Juni 1874.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die zum städtischen Schulgrundstück, Neudorfstraße Nr. 45, gehörigen, in der Feldmark Herdain gelegenen Acker-Parzellen, und zwar:

a) die in den sogenannten Langen gelegene Ackerfläche von ca. 88,23 Ar incl. 6,1 Ar Wege und Gräserei, und
b) die vom Oltaschiner Wege gelegene Ackerfläche von ca. 23,4 Ar

sollen zusammen oder getrennt **auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. October 1874 bis ultimo September 1880** im Wege der Licitation

Montag den 20. Juli 1874,
im Magistrats-Bureau IV., Elisabetstraße Nr. 10,

verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. [174]

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses während der Amtsstunden von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr zur Einsicht aus.

Breslau, den 9. Juli 1874.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bei hiesiger katholischer Stadtschule ist **eine Lehrerstelle** in Folge Todesfalls zu besetzen. [184]

Dieselbe gewährt neben 25 Thaler Heizungsgeld ein nach dem Dienstalter ihres Inhabers zu bemessendes Gehalt von 250 Thlr. bis 400 Thlr., welches in diesen Grenzen sich von 5 zu 5 Jahren mit 33⅓ Thlr. aufbessert und Dienstwohnung oder eine ebenfalls mit dem Dienstalter aufsteigende Wohnungs-Entschädigung von 30 bis 50 Thlr.

Meldungen mit Zeugnissen werden von uns bis zum 3. August cr. entgegen genommen.

Grottkau, den 10. Juli 1874.

Der Magistrat.

Offene Lehrer-Stelle.

Es soll **schleunigst** an unserer **evangelischen Elementarschule** die Anstellung eines neuen Lehrers mit einem Gehalte von 300 Thlr., welches nach jedesmaliger zurückgelegter 5jähriger Dienstzeit um 50 Thlr. steigt und bis nach 20jähriger Dienstzeit auf ein Maximum von 500 Thlr. erhöht wird, erfolgen. [1245]

Außerdem wird dem Anzustellenden im Fall der bestandenen Wiederholungs-Prüfung eine Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung von 40 resp. 20 Thlr. gewährt. (H. 22102)

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications- und sonstigen Zeugnisse **bis spätestens zum 25. d. M.** bei uns melden.

Waldenburg i. Schl., d. 9. Juli 1874.

Der Magistrat

Wegen Betriebs-Einstellung der städtischen Bergziegelei in Neisse stehen 70 Mille noch gute

Ziegelbrettchen

zum Verkauf.

Neisse, den 11. Juli 1874.

Der Magistrat. [183]

Für Geschlechts- u. Hautkr.

Spec.-Arzt **G. Niller** (30jähr. Praxis), jetzt Schmiedebr. 51, 2. Et. Ausw. briefl. Sprechst. 7—10½, Mitt. 1—3½ Uhr.

Bekanntmachung. [185]

Auction von 4000 Ctr. Stückkohle.

Den 21. Juli c., Nachmittags 3½ Uhr, werden auf der **Glückaufgrube** bei Brzezinka daselbst lagernde 4000 Ctr. Stückkohle meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Myslowitz, den 9. Juli 1874.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Gerichtliche Auctionen.

Am 20. Juli c., Vorm. 10 Uhr soll am Weidendamm Nr. 5 eine Holz-Bude;

Am 21. Juli c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude,** Betten, Kleider, Meubel, 1 Regulator;

Am 22. Juli c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude,** Mahag.- u. a. Meubel, worunter ein Sopha mit 6 Sesseln; ferner 3 Drehbänke nebst Werkzeug für Instrumentenbauer; um 10 Uhr **6 Kisten rheinisches Tafelglas** und eine Partie Goldleisten gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [1240]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Mittwoch den 15. Juli, von früh **8½ Uhr ab,** sollen im Hospital zu St. Trinitas, Friedrichstr. 102, einige Nachlässe von Hospitaliten, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke rc., meistbietend gegen Baarzahlung in Preuß. Courant versteigert werden. [623]

Das Vorsteher-Amt.

Vacante Organisten- und Lehrerstelle.

Der Organisten- und Lehrerposten in **Rosen** bei Constadt ist vacant und soll baldigst besetzt werden. Einkommen: baar 195 Thlr., 20 Scheffel 7 Metzen Roggen, 4¼ Scheffel Kuchelspeise, circa 6 Morgen gutes Land; 9 Klaftern Holz. Die Gemeindeschreiberei bringt 25 Thlr. Qualificirte Bewerber, welche polnisch können, wollen sich baldigst bei Unterzeichnetem melden. [190]

Der Local-Schul-Inspector.

R. Dütschke, Pastor.

Schützenhaus-Verpachtung.

Das hierselbst belegene Schützenhaus, bestehend aus 11 Zimmern und einem großen Saale, nebst dazu gehöriger Winterkegelbahn, Stallungen und einem Park von 1 Hektar 62 Ar 50 □Meter Areal soll anderweit am **5. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle auf 5 Jahre, vom 1. October c. ab meistbietend verpachtet werden. [89]

Die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen können im Bureau des mitunterzeichneten Rechtsanwalt **Roll** eingesehen werden und werden auch auf Verlangen gegen Einsendung von 15 Sgr. in Briefmarken für Copialien Abschriften zugestellt.

Ostrowo, den 3. Juli 1874.

Der Vorstand der Schützengilde.

Roll. Sellnow. Jakobielski.

!!! Für Damen!!!

Zwei junge gebild. Herren w. mit zwei ebens. Damen in Correspondenz zu treten und bitten hierauf reflectirende Damen ihre w. Schreiben u. Y. 4 in d. Briefk. d. Exp. d. Bresl. Ztg. gef. niederzul.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, schuldenfreier Acker- und Hausbesitzer, dem es an Damenbekanntschaften fehlt, wünscht sich zu verheirathen, und sucht eine Braut mit einigen Tausend Thaler Vermögen. [566]

Geehrte Damen im Alter von 20 bis 24 Jahren, häuslich erzogen, die den ehrlichen Willen haben, einem soliden Manne Hand und Herz zu schenken, werden höflichst ersucht, ihre werthen Adressen unter Zeichen

A. B. Nr. 33 poste restante Kattowitz abzugeben.

Tiefste Discretion wird selbstverständlich fest zugesichert.

Discretion Ehrensache.

Wer eine sehr vermögende heirathslustige Dame in vorgerückten Jahren kennt, beliebe seine Adresse in den Briefkasten der Breslauer Morgen-Zeitung niederzulegen unter der Chiffre **T. 14.** [622]

Der Mensch soll nicht allein sein,

deshalb suche ich ein hübsches Fräulein oder eine schöne junge Wittwe zu ehelichen. Ich bin gesund, im besten Mannes-Alter und mit genügendem Auskommen. [1263]

Anträge, nicht anonyme, möglichst mit Beifügung der Photographie werden unter der Adresse „**Glückauf**" poste restante Ratibor erbeten. Strengste Verschwiegenheit wird auf Ehre versichert.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.** [1017]

Geschlechts- und Frauen-leiden,

Syphilis, Pollutionen, Schwäche etc. heilt **gründlich Dr. Rosenfeld,** dirigirender Arzt der vom Staate concessionirten Heilanstalt in **Berlin,** Kochstrasse Nr. 63. **Auch brieflich.** Prospecte gratis. [970] (4356)

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [2257]

Für Haarleiden,

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [200]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.

Oppeln.

2000 Thaler zur

2 Hypothek, hinter 7300 Thaler unkündbaren 4½ % Hypotheken des Schlesischen Bodencredit, auf ein Liegnitzer großes Grundstück, Selbstkostenpreis 32 Mille, mit geringem Damno gesucht. Gefällige Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt und Notar **Dittmar in Liegnitz** oder Herr Kaufmann **Schütze in Liegnitz Frauenstr.**

Ein cautionsfähiger Pächter sucht Michaeli in einer belebten Provinzialstadt **eine frequente Restauration mit Billard.** [159]

Fr. Offerten mit näherer Angabe werden unter Chiffre B. F. 96 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein Gütercomplex in Westpreußen, ca. 5600 Morgen umfassend, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Die Güter liegen eine Viertelstunde von der Chaussee, 1 Meile von der Bahn entfernt; der Boden ist in hoher Cultur, zum dritten Theil erster Klasse; das Inventarium vollständig.

Die Hypothekenverhältnisse sind sehr günstig. [1089]

Ernste Reflectanten belieben ihre Adresse beim **Invalidendank Berlin** unter Chiffre A. Z. 786 einzureichen.

Güterverkauf.

Ein Gut mit Umgebung in Ost-Galizien, Biala-Bezirk, an der Wiener-Lemberger Hauptstraße, im Complex von 1630 Joch 117", in dem ist 1139 Joch Hochwald, hauptsächlich Weizenboden 300 Joch. — Ein gemauertes Schloß und alle Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande. Ein großer Garten, romantische Gegend, zur Ferdinand-Nordbahn 1½ Meile, Station Bielitz. — Die Güter sind wegen Familienverhältnissen, ohne alle Vermittler, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft in Kobiernice bei Oświęcim, Kenty. [486]

Bad Cudowa.

Der in freundlicher und sehr gesunder Lage gelegene, mit Speisesaal, Zimmer-Einrichtung und freundlichen Garten-Anlagen verbundene

Gasthof
„zur neuen Welt",

in welchem die Gastwirthschaft und eine gut eingerichtete Fleischerei seit vielen Jahren mit dem größten Erfolg betrieben wurden; sowie zwei unmittelbar daran stoßende, durch die Chaussee getrennte große Baugrundstücke, welche sich zum Neubau größerer Etablissements vortrefflich eignen, sind zu verkaufen. [182]

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den Gasthofbes. Herrn J. Eleischer in Glatz im goldenen Schwert.

Im größten und wohlhabendsten Kirchdorfe des hiesigen Kreises habe ich ein elegant gebautes dreistöckiges **Gasthaus** mit Bäckerei und Fleischerei sowohl zu verkaufen als zu verpachten im Auftrage. [203]

J. Kozlowski, Natibor.

Ein Gastwirth sucht zu Neujahr oder 1. April 1875 [168]

einen Gasthof

oder Schankwirthschaft mit guter Frequenz zu pachten. Derselbe kann nöthigenfalls Caution stellen.

Näheres zu erfragen unter Chiffre H. L. 99 poste restante Peterswaldau bei Reichenbach i. Schl.

---

1 Haus, massiv, unterkellert, 1 Scheune, 4 Ställe, 1 Obst- und Gemüse-Garten von 2½ Morgen, circa 5 Morgen Land incl. Wiese, 1 Wind-Mühle mit Zyll. und französischen St. ¾ Land dabei, ist unter solid. Bed. in einer Stadt sofort für 3500 Thlr. **zu verkaufen.** Naheres bei dem Concip. **Wiecki in Jutroschin Pr. Posen** franco. [154]

Ein Haus in **Wüstewaltersdorf** bei Altwasser mit Garten und Stallungen, worin ein kaufmännisches Geschäft sehr flott betrieben wird, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [1212]

Die Rentabilität des Hauses, wird durch den Miethzins nachgewiesen.

Hypotheken fest. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Erdmann**

Görlitz, Struvestraße Nr. 3.

Ein

Haus in Ohlau

auf einer der belebtesten Straßen, worin seit 25 Jahren eine Bäckerei betrieben wird, ist billig **zu verkaufen.** Anzahlung 1500 Thlr.

Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann **Herrn Lichtenberg in Ohlau.** [1232]

Meine Wirthschaft in Bartoszewice, bestehend aus 40 Morgen resp. 10 Hectaren guten Ackers und 3 Mg. Wiese, nebst den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, will ich aus freier Hand unter soliden Bedingungen mit Inventar und Ernte **verkaufen.** Näheres zu erfragen bei dem Concipienten **Wiecki** in **Jutroschin,** Prov. Posen. [169]

Conditorei-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse wegen, ist die seit langen Jahren in gutem Ruf bewährte Conditorei in Glatz, verbunden mit Billard und Restaurationslokal, zu verkaufen, so auch die 1. Etage in selbigem Hause zum 1. October zu vermiethen. Zahlungsfähige Reflectanten wollen sich unter Sig. H. E. F. Breslau post rest., des Näheren befragen. [635]

Eine Preßhefefabrik

in vollem Betriebe in einer größeren Stadt an der Eisenbahn und schiffbarem Flusse gelegen, die einzige am Orte und in weiter Umgegend, wünscht Besitzer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Fabrik-, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind zum Theil ganz neu, zum Theil so gut wie neu. Das Grundstück giebt jährlich 800 Thlr. baare Revenüen, das Geschäft gegenwärtig nachweislich 3000 Thlr. jährlich Reinertrag. Der Umsatz kann bei sachkundiger Thätigkeit wesentlich erweitert werden, wozu die Einrichtung vorhanden ist. Zur Uebernahme des Ganzen genügen 8000—10000 Thlr., da Verkäufer den Rest des Kaufgeldes viele Jahre ohne Kündigung stehen läßt. Off. sub J. P. 8717 befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin** S. W. [1204]

Eine **Fruchtpresse** und **Kirschenmühle** in noch gutem und brauchbaren Zustande wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten werden unter Chiffre M. Z. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [205]

In **Babinitz** bei Woischnik OS. ist eine gut erhaltene eiserne **Dreschmaschine** von **Januschek** und eine **Schrootmühle** mit 28" Steinen zu verkaufen. [189]

Desgl. 50 Ctr. schwerer Hafer.

Krause, Gutspächter.

Dom. Birawa

bei Kandrzin in Oberschlesien sind

6 Stück hochtragende, holländer Kalben

zu verkaufen. [1247]

Ein hochelegantes Reitpferd,

hellbraun, Stute, 6 Jahr alt, 4 Zoll groß, vollständig militärfromm, **für einen höheren Stabsoffizier passend,** steht in Rawitsch zum Verkauf und ist das Nähere in der Post-Expedition zu Deutsch-Lissa zu erfragen. [153]

Mähmaschinen.



Obwohl auf dem diesjährigen Maschinenmarkt viele gute Mähmaschinen ausgestellt waren, so häuften sich doch bei uns die Aufträge über alle Erwartungen, weshalb wir uns zu der Annahme berechtigt halten, dass unsere neue American Mähmaschine fast allseitig als die Vollkommenste anerkannt wird. [1090]

Eine Liste unserer Besteller, worunter die grössten Autoritäten, steht zu Diensten.

Noch Reflectirende bitten wir höflich um baldige Bestellung, da unser Vorrath nur noch ein kleiner ist.

Ausgedehnteste Garantie wird geleistet.

Gebr. Gülich in Breslau.

F. Kleemann's

Holzcement-, Asphalt- und Dachpappenfabrik, Neudorferstraße Nr. 56 in Breslau,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Asphalt-Fußboden und Isolirungen, Holzcement- und Papp-Bedachungen**, zur Instandsetzung mangelhaft gefertigter Bedachungen und zur Lieferung von **Asphalt, Goudron, Dachpappen, Dachpapier, Dachnägeln, Holzcement, dreikantiger Dachleisten** und der als Ueberzug für Pappbedachungen bewährten **Trinidad-Asphalt-Lösung.** [981]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein evang. Hauslehrer, in den alten und einigen neuen Sprachen und den übrigen Gym.-Wissenschaften bewandert, im Unterrichten geübt, nicht musik., sucht Stellung z. 1. Oct. Fr.-Off. unter H. 22106 bef. die Annoncen-Exped. v. **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

Eine

Cassirerin,

geübt in Putzarbeit, wird unter günstigen Bedingungen poste restante J. L. 50 gesucht.

Eine tüchtige Verkäuferin,

für ein Putz-, Weiß- und Posamenten-Geschäft, wird bei einem Gehalte von 250 Mark (Reichsmünze pr. A.) und freier Station sofort oder per 1. August gesucht. Stellung **sehr** angenehm.

Nur solche junge Damen, die mit Erfolg in einem solchen Geschäfte gearbeitet haben, belieben ihre Offerten mit Einsendung ihrer Photographie **sub J. H. 8710 an Rudolf Mosse Berlin S. W.** einzusenden. [1207]

Ein [1264]

tüchtiger Verkäufer

wird zum sofortigen Antritt oder per 1. Octbr. für mein Modewaaren-Geschäft gesucht.

Liegnitz. Albert Peiser.

Ein tüchtiger **Buchhalter** kann in meinem **Tuch- und Herren-Garderobengeschäft** vom 1. October unter guter Bedingung placirt werden, doch ist Kenntniß der Branche Haupt-Bedingung.

Ludwig Prochownick,

Bromberg. [1252]

Als Buch- oder Lagerhalter 2c. sucht ein Comptorist gesetzteren Alters, vorzugsweise in der **Eisen-Branche** bewandert, dauernd Stellung per bald oder 1. October cr. Gefl. Offerten nimmt sub Nr. 74 die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Specerei-Geschäft beendet, findet Stellung bei

G. & M. Landsberger

[195] in Liebau i. Schl.

Ein mit sämmtlichen Comtoirarbeiten, sowie mit Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann sucht in einem größeren Geschäft, Branche gleich, anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten B. B. 100 Exped. der Breslauer Zeitung. [617]

Stellensuchende aller Branch. werd. placirt. Für Stellenvergeber kostenfrei. **Bureau Germania,** Reuschestraße 52.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren sucht als Reisender, Buchhalter oder Comptoirist Stellung. Gefl. Offerten erbeten D. K. I Exp. der Breslauer Ztg. [618]

Ein junger Mann,

der in der Galanterie- u. Kurzwaarenbranche thätig war, findet sofortige Stellung bei [193]

Moritz Pappe in Liegnitz.

Ein junger Mann, 15 Jahr alt, Sohn anständiger Eltern wünscht in einem flotten Detail-Geschäft **als Lehrling** placirt zu sein. [152]

Gefällige Adressen mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter B. H. Nr. 10 poste restante Görlitz.

Für eine **Weingroßhandlung** nach außerhalb wird **ein junger Mann**, der auch mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, sofort resp. per 1. October cr. gesucht. Bewerber wollen Adressen sub R. F. 3 nebst curriculum vitae sowie Abschrift der Zeugnisse an die Expedition der Breslauer Zeitung abgeben. [187]

Ein junger Mann, 19 Jahr alt, von ang. Aeuß., gel. Spec., mit schöner Handschrift, Kenntnissen in der Buchführung, guten Zeugnissen, sucht bald oder 1. August bei besch. Anspr. Stell. behufs Verw. in schriftl. Arb. Off. unter Nr. 97 bef. die Exp. d. Br. Z.

Für meine Destillation und Sprit-Fabrik suche per 1. October c. einen in dieser Branche sehr vertrauten, practischen **Destillateur** bei hohem Gehalt. [589]

Nur solche wollen unter Beifügung der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche sich binnen 14 Tagen melden.

E. Liebrecht in Creuzburg OS.

Ein tüchtiger [181]

Uhrmacher-Gehilfe,

welcher selbstständig zu arbeiten im Stande ist, womöglich polnisch spricht, findet dauernde Beschäftigung.

F. Breuer, Uhrmacher.

Ratibor, Ring 7 und Holzplatz 6.

Verlangt wird ein erfahrener

Werkführer,

welcher eine Fabrik von **kleinem Eisenzeug** für **Eisenbahnen** und **Eisenblecharbeiten**, für **Zuckerraffinerien**, zu leiten **und genaue Calculationen aufzumachen** im Stande wäre.

Anmeldungen bei **Reichmann & Wolff in Warschau.** [1251]

Sattler

in Wagenarbeit geübt, so wie Wagenlackirer, welche selbstständig zu arbeiten verstehen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Wagenfabrik von **Julius Hybbeneth in Danzig.** [1208]

Bureau-Vorsteher!

Ein nachweislich in jeder Beziehung tüchtiger, gesetzkundiger R.-A.-Secretär sucht dauernde Stellung. [201]

Offerten unter Nr. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein geübter

Protokollführer

findet zum 15. August oder 1. September c. bei dem Unterzeichneten Anstellung. [191]

Hierauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse in Abschrift unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche einreichen.

Liegnitz, den 12. Juli 1874.

v. Damnitz,

Oeconomie-Commissions-Rath.

Ein geübter Kanzlist mit schöner Handschrift sucht Stellung. Adressen beliebe man abzugeben unter Nr. 87 d. Exped. d. Bresl. Ztg. [1417]

Ein Maschinenschlosser, welcher seit 12 Jahren eine **Brennerei selbstständig leitet** und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht vom 1. October c. ab anderweitiges Engagement. [1109]

Offerten werden unter Chiffre **A. B. poste restante Ratibor** erbeten.

Ein verheiratheter **Brennerei-Verwalter,** der auch mit der Oeconomie **vertraut** ist und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald oder per 1. October Stellung.

Gefl. Offerten unter F. S. 100 poste restante Gleiwitz. [651]

Ein junger Mann (verheirathet), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sowie auch des Rechnens und Schreibens kundig, wünscht Stellung

als Aufseher 2c.,

oder **Beschäftigung im Bureau.** Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefl. Offerten unter **M. P. 460** poste rest. **Beuthen OS.** werden spätestens bis zum 1. August c. erbeten. Antritt **sofort.** [156]

Ein solider Kellner wird zu engagiren gesucht. — Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre **U. Nr. 245** sind an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu senden. [1211]

Lehrlings-Gesuch.

Unter soliden Bedingungen suche zum sofortigen Antritt für meine Destillation und Sprit-Fabrik einen kräftigen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, gleichviel welcher Confession, Polnische Sprache erwünscht. [590]

E. Liebrecht in Creuzburg OS.

In meiner Destillation findet ein kräftiger Knabe, mosaisch, mit nöthiger Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig, [439]

als Lehrling

bald Unterkommen.

A. Nicolauer in Ratibor.

Werkstatt gesucht.

Eine Werkstatt mit Schmiedefeuer, für mindestens 20—30 Arbeiter Raum bietend, wird baldigst **zu miethen gesucht.** Offerten mit Angabe der Raum-Verhältnisse, des Preises und des Beziehungs-Termines erbitten unter Chiffre **X. 248** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Gürtler-Lehrling

wird gegen Kostgeld gesucht bei

H. Meltzer, Schuhbrücke 23.

Einen [192]

Apotheker-Eleven

sucht unter günstigen Bedingungen

F. Fuhrmann in Beuthen OS.

Wir suchen für unser Manufactur-Engros-Geschäft [631]

einen Lehrling.

Wolff Sachs & Co.

Carlsstr. 15.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zwei junge Leute finden freundliche Wohnung **Elisabethstr. Nr. 3,** 3 Stiegen. [648]

Ohlauerstadtgr. 17|18

sind freundliche, kleine Wohnungen zu vermiethen. [646]

Näheres beim Hausmeister daselbst.

Antonienstraße 13

ist ein Comptoir parterre und zwei Remisen per 1. October zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [638]

Ein, auch **zwei** elegant möblirte Vorder-Zimmer nebst Cabinet sind **sofort** oder pr. 1. August zu verm. **Sonnenstraße 14,** II. Etage **rechts.**

Blücherplatz 6.7 ist per **1. October** eine **größere Wohnung** im **zweiten Stock** zu vermiethen. [1023]

Nicolaistraße Nr. 8 sind zwei gut möblirte Zimmer vornheraus, III. Etage, zum 1. August zu beziehen.

Eine Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche mit Wasserleitung, Boden und Keller ist per 1. October c. zu vermiethen **Nikolaistraße 53** (Grenzhaus.) Das Nähere daselbst in der Bierstube.

Friedrich-Wilhelmsstraße und Fischergasse-Ecke 26

ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. October c. zu vermiethen.

Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [637]

Ein Laden

mit Spiegelscheiben für 200 Thlr. und eine Hofwohnung für 80 Thlr. jährlich ist **Gartenstraße Nr. 20** zu vermiethen. Näheres 1. Etage links. [652]

Carlsstraße 47

ist per 1. October die 3. Etage, besteh. in 5 Zimmern u. Zubehör, zu verm.

Wohnung gesucht.

Ich suche in Breslau per 1. October c. eine Wohnung im ersten oder zweiten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Alkove, Küche, Wasserleitung, Keller und Bodengelaß. [188]

Offerten an **Adolf Bergmann** in Glatz.

Beuthen OS.

Das zweite Geschäftslocal in meinem Hause am Ringe ist sofort zu vermiethen und vom 1. October cr. zu beziehen. [636]

Moritz Dresdner.

Sommer-Wohnungen im Riesengebirge.

In dem von uns voriges Jahr neu erbauten Hotel, benannt: [1233]

Rupperts Hôtel zum Waldhaus bei Krummhübel

sind noch einige sehr schön und comfortable eingerichtete Sommerwohnungen zu vermiethen.

Die reizende romantische Lage unsers Hotels in einem hübschen Thalkessel rings von Waldparthien umgeben **am Wege nach Kirche Wang und dem Hochgebirge sehr bequem mit Fuhrwerk zu erreichen,** gewährt einen angenehm erfrischenden und milden Sommeraufenthalt. (H. 22091)

Brückenberg im Schles. Riesengeb. im Juli 1874.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Thamm & Ruppert.

In unserem Hause (Krakauerstraße) ist ein **Schanklocal** sofort zu verpachten vom 1. October 1874 zu beziehen. [196]

Beuthen OS., 12. Juni 1874.

Gebrüder Kaiser.

Zu vermiethen

sind in **Schweidnitz** die mit großem Schaufenster versehenen, sehr gelegenen, höchst eleganten und geräumigen Geschäfts-Lokale am Markt, in welchen sich bisher die Filiale der **Breslauer Wechslerbank** befand. Genannte Lokale sind mit oder ohne Wohnung zu vergeben durch **Rud. Liebmann** in **Schweidnitz.** [1265]

Eine Feuerwerkstatt, womöglich mit Wohnung, w. zum 1. October cr. ges. Adress. erbet. nach Berlin, Schulstr. 105 bei **Karkaetzke.** [625]

Breslauer Börse vom 13. Juli 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ etbz	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100⅛ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	94 etbz	—
do. Präm.-Anl.	3½	127¼ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100¼ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86¼ bz	—
do. do.	4	96⅛ B.	—
do. Lit. A....	3½	85¼ B.	—
do. do.	4	96 bzB.	—
do. do.	4½	101½ B.	—
do. Lit. B....	4	-[96¼ à6bzB	—
do. Lit. C...	4	I.96¼ à5¾ b II	—
do. do. ...	4½	101½ B.	—
do. (Rustical)	4	I.95½ à¾ bzII	—
do. do.	4½	101⅝ B[95½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95⅞ a¾ b[à⅞	—
Pos. Prov.-Obl.	5	— [bz	—
Rentenb. Schl.	4	98⅞ bzB.	—
do. Posener	4	98⅝ G.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91½ bz	—
do. do.	4½	98½ B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¼ bzG.	—
do. do.	5	99 bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	III. 98⅝ bz	97¾ B.
do. (1885)	5	—	103⅜ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	66¼ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63⅝ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68⅜ bz	—
do. Loose 1860	5	—	104⅜ G.
do. do. 1864	—	—	91⅜ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68⅛ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅞ B.
do. do.	5	—	81⅝ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	89⅞ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅜ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	101⅜ à½ bz	—
do. neue	5	95½ B.	—
Oberschl. A C D	3½	159½ bz	—
do. B.	3½	144½ B.	—
do. D. n. Em.	—	—	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	118½ B.	—
do. St.-Prior.	5	117⅜ bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	39⅞ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93 G	—
do.	4½	100⅛ bzG.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	94⅓ bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101¼ B.	—
do. Lit. G....	4½	100⅞ bz	—
do. Lit. H....	4½	101¼ B.	—
do. 1869.....	5	104 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	99½ bz	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103¾ bzG.	—
R.-Oder-Ufer	5	103 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	114⅜ G.	—
Lombarden ...	4	82 G.	pu 82à¼ bz
Oest. Franz. Stb.	4	186 G.	—
Rumänen St.-A.	4	42¼ à¾ à½ b	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	79¼ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	73 B.
do. Maklerbk.	4	—	79⅛ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 G
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	70¼ B.	—
Ostd. Bank...	4	—	71 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	17½ B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	82 B.
Schls. Bankver.	4	106 G.	—
do. Bodencrd.	4	85½ bz	—
do. Centralbk.	4	67½ B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	90¼ G.
Oesterr. Credit	4	136¼ G.	pu 136¼ à7bzG.
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	45½ G.
Donnersmhütte	4	—	53
Laurahütte....	4	128 G.	pu 126¾ à8½ [G
Moritzhütte ...	4	45 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	61 G.	61 G.
Oppeln Cement	4	—	42 B.
Schl. Eisengies.	4	—	21 B.
do. Feuervers.	4	—	211 G.
do. Immob. I.	4	—	68 B.
do. do. II.	4	—	68 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	93à3½ bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	19 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	95½ G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	64½ B.
Vorwärtshütte.	4	—	43 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90⅖ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅖ bzB.	—

Wechsel-Course vom 13. Juli.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅝ bz	—
do. do.	3½	2M.	142¼ B.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	2½	kS.	6.23⅖ bG.	—
do. do.	2½	3M.	6.22¾ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 bz	—
Warsch 100 S. R	—	8 T.	94 bz	—
Wien 150 fl. ..	5	kS.	90¾ bz	—
do. do.	5	2M.	90⅜ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	8	27	6	8	22	6	8	7	6
do. gelber.........	8	20	—	8	17	6	8	5	—
Roggen...........	7	8	—	6	27	6	6	5	—
Gerste...........	7	6	—	6	25	—	6	10	—
Hafer...........	6	25	—	6	15	—	6	5	—
Erbsen...........	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps............	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen.......	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen.......	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein........	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 50—55 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—11 Thlr. 15 Sgr.
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 14. Juli.

Roggen 58½ Thlr., Weizen 90, Gerste 71, Hafer 61½, Raps 85, Rüböl 19⅔, Spiritus 25½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅔ B. 25½ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. B.
dito dito 23 „ 10 „ 9 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.